

PFLEGE **BERUFE**

AKTUELL

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE



Gute Kräfte für gute Pflege

- Berufe im Überblick
- Interviews
- Arbeitgeber stellen sich vor
- Berufswahl
- Menschen hautnah
- www.pflegeberufe-aktuell.de

rhein
kreis
neuss

ST. AUGUSTINUSKLINIKEN

Diakonie
Neuss

Malteser
... weil Nähe zählt.

VINZENZ
GEMEINSCHAFT
NEUSS E. V.
Wohlfühl- und Pflegehäuser

RHEIN-KREIS NEUSS
Kliniken

Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e. V.

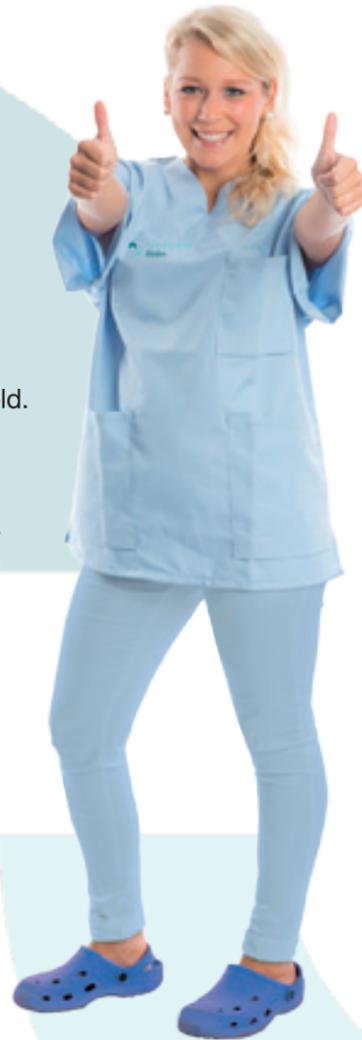
DIE
JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

gratis

„Von Mensch zu Mensch!“

Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit den Standorten Grevenbroich und Dormagen sichern die medizinische Versorgung für mehr als 250.000 Menschen in deren Umfeld.

Als moderne und zentrale Kliniken decken wir ein umfassendes medizinisches Spektrum mit überregionaler Bedeutung ab. Das Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Aachen, das Kreiskrankenhaus Dormagen der



Universität Köln. Mit ca. 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen wir auch zu den attraktiven Arbeitgebern der Branche.

Bei uns sind Sie in einer zukunfts-, nachwuchs-, mitarbeiter- und patientenorientierten Klinik mit zwei Standorten und hochqualifizierten Fachabteilungen in den besten Händen.

RHEIN-KREIS NEUSS KLINIKEN

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt!

Anästhesie, Intensivmedizin, Schmerztherapie, Radiologie, Nuklearmedizin, Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Ambulante Reha, HNO-Belegabteilung, Geriatrie mit Tagesklinik, Schlaflabor.

Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth
Von-Werth-Straße 5 | 41515 Grevenbroich
02181 600 1

Kreiskrankenhaus Dormagen
Dr.-Geldmacher-Straße 20 | 41540 Dormagen
02133 66 1

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im RKN
Carossastraße 1 | 41464 Neuss
02131 13 30 300 | info@bildungsinstitut-neuss.de

– Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Bei uns geht das! –

Gerade jetzt gegen den Trend arbeiten

Die Bundesländer haben zugesagt bis 2015 die Ausbildungsplätze für die Altenpflege um 30 Prozent zu erhöhen. Die Bundesagentur für Arbeit fördert verstärkt Umschulungen. Mit über 129.000 Pflegeschülern hatten wir noch nie so viele Auszubildende zu Pflegefachkräften wie heute. Das ist ein gutes Zeichen - obwohl alle Welt vom Mangel an Pflegepersonal redet. Es sei kein Personal zu finden, Ausbildungsplätze blieben unbesetzt, der Pflegenotstand drohe.

Seit Jahren ist es modern geworden, über die negativen Seiten des Pflegeberufes zu reden und zu berichten. Ein Medium berichtet - und alle anderen schreiben ab. Diese Abwärtsspirale gilt es zu durchbrechen, wenn man in Zukunft noch Pflegekräfte in Deutschland haben möchte. Denn in unserer Pflege ist nicht alles schlecht - ganz im Gegenteil - es ist Vieles gut. Vor allem der Einsatz der in der Pflege beschäftigten Menschen.

Ein Blick in die Fakten: Rund 2,5 Millionen Menschen in Deutschland erhalten Pflegegeld, sie werden von rund einer Million Pflegekräften versorgt. Insgesamt werden deutlich mehr als 20 Milliarden Euro jährlich von den Pflegeversicherungen ausgegeben. Die Pflegenoten der Senioreneinrichtungen und ambulanten Pflegedienste liegen im Landesdurchschnitt bei 1,2 - sind also sehr gut.

Wer sich seine eigenen Schulnoten vergegenwärtigt und mit diesem Ergebnis vergleicht, dürfte kleinlaut werden. Man soll und kann konkrete Mißstände nicht leugnen und schönreden - aber man sollte differenzieren zwischen Mängeln im Pflegesystem und dem tagtäglichen Einsatz der überwältigenden Mehrheit der Pflegekräfte.

Hier setzt diese Zeitung an. Sie will neutral den Status Quo aufzeigen und auch die positiven Seiten der Berufe benennen. Hier wird kompetent und ganzheit-

lich, mit viel Engagement, Kreativität und Herz gepflegt. Deshalb lohnt es sich, beispielsweise ein Praktikum z. B. in einer Alten- und Pflegeeinrichtung zu machen. Denn in der praktischen Arbeit im Pflegeteam können Jugendliche herausfinden, ob sie sich in der Altenpflege als Beruf und in der gewählten Einrichtung wohl und gut betreut fühlen.

Für wen ist Altenpflege das Richtige? In der Altenpflege arbeiten ganz unterschiedliche Frauen und Männer. Ruhige und mitreißende, organisationsstarke und kreative, zierliche Menschen und Kraftpakete. Doch eins verbindet sie: Sie haben nicht nur einen „Job“ gesucht, sondern einen erfüllenden Beruf, in dem sich alles um den Menschen dreht. Sie sind kontaktfreudig, engagiert und bereit, Verantwortung zu übernehmen.

In diesem Sinne soll diese Informationsschrift die gute Arbeit in

den Vordergrund stellen, die von den vielen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kräften im Rhein-Kreis Neuss geleistet wird. Sie soll die Menschen, die sich diesen Beruf ausgesucht haben, in ihrem Tun bestärken und ihnen Anerkennung geben und letztlich soll diese Information dazu dienen, dieses weite Berufsfeld für die jungen Schulabgängerinnen und Abgänger aber auch Umschüler und Menschen mit Migrationshintergrund positiv darzustellen und interessant zu machen.

Vielleicht entschließt sich auch der Eine oder Andere, eine sinnvolle ehrenamtliche oder nebenamtliche Tätigkeit aufzunehmen. Eines ist sicher - wer sich für den Beruf und den Einsatz am Menschen entscheidet, kann und muss seine ganze Persönlichkeit in seine Arbeit einbringen. Er wird dafür belohnt.

Ihre Redaktion von Pflegeberufe aktuell

Aus dem Inhalt

Seite 4	Gesagt - getan. Stimmen aus der Praxis	Seite 21	Wundversorgung in den Kliniken
Seite 5	Pflegeberufe sind besser als ihr Ruf	Seite 22	Der Verdienst
Seite 6	Im Interview: Christoph Havers	Seite 23	Azubis verdienen vergleichsweise gut
Seite 7	Perspektiven	Seite 24	Ausbildungsoffensive Altenpflege
Seite 8	Berufsfelder: Ambulante Pflege	Seite 26	Integration von Migranten in Pflegeberufe
	Berufsfelder: Altenpflegeheim	Seite 27	Gleiche Aufstiegs-Chancen im Job
Seite 9	Berufsfelder: Krankenhaus	Seite 28	Hohe Wertschätzung für Pflegeberufe
	Berufsfelder: Kur- und Rehaklinik	Seite 29	Pflege neu denken
	Berufsfelder: Hospiz	Seite 30	Familie und Beruf vereinbaren
Seite 10	Arbeitsplatz mit Perspektive	Seite 31	11 gute Gründe
Seite 11	Zufriedenheit mit der Arbeit	Seite 32	Freiwillig Bundes-Dienst schieben
	Arbeitsmarkt der Zukunft	Seite 34	Mitarbeiter qualifiziert
Seite 12	Berufsbilder: Altenpflegehilfen	Seite 35	Arbeiten im Lindenhof
	Berufsfelder: Altenpflege	Seite 36	In Zukunft und Karriere starten
Seite 13	Berufsbilder: Krankenpflege	Seite 37	Das Vorstellungsgespräch
	Berufsbilder: Krankenpflegehilfen	Seite 38	Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie
Seite 14	Berufsbilder: Heilerziehungspfleger	Seite 40	Johanniter-Häuser in Kaarst bilden aus
Seite 16	Fachseminar für Altenpflege	Seite 42	Karrierechancen: „Alles ist möglich!“
	Studieren in Neuss	Seite 43	Arbeitgeber Johanniter
Seite 17	Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe	Seite 44	Bewerbungen online oder schriftlich?
Seite 18	Praxisnahe Ausbildung	Seite 45	Ein Ehrenamt kann spannend sein
Seite 19	Weiterbildung und Studium	Seite 46	Bundesfreiwilligendienst bei der JUH
Seite 20	Weiterbildung in der Krankenpflege	Seite 47	Chancen und Möglichkeiten im Bernardushaus
	Pflegestudium	Seite 48	Ansprechpartner und Adressen



Gesagt.

Stimmen aus der Pflege-Praxis

Ich arbeite in der ambulanten Alten- und Krankenpflege, um Menschen die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensabend in Würde in ihrer vertrauten und gewohnten Umgebung zu verbringen. In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es besonders wichtig, in der Pflege die nötige Ruhe mitzubringen

um den Menschen das Gefühl zu geben, nicht nur eine Last zu sein, sondern als vollständiges Individuum gesehen zu werden.

Joern Brünen, Krankenpfleger / stellvertretende Pflegedienstleitung, Mit-Inhaber Ambulanter Pflegedienst

„Ich arbeite sehr gerne mit Menschen. Ich habe Kinder, was sich sehr gut mit meiner Arbeit vereinbaren lässt. Nach meiner Elternzeit habe ich einen super Einstieg in den Beruf gefunden.“

Jeanette Gondorf,
Arzthelferin in der ambulanten Pflege

„Mir macht die Arbeit mit Menschen und

im Team große Freude. Ich lerne jeden Tag etwas Neues hinzu.“

Vico Levin Vaupel, Auszubildender



„Jeden Tag empfinde ich meine Arbeit als sinnvoll, sowohl der Umgang und die Pflege von alten Menschen, als auch das Miteinander unter Kollegen. Deshalb gebe ich meine Erfahrungen auch gerne als Praxisanleiter an unsere Auszubildenden weiter.“

Stefan Vandrea, examinierter Krankenpfleger und Praxisanleiter



„Ein tolles Team und die gegenseitige Unterstützung zeichnen meine Arbeit aus. Meine Erfahrungen kann ich jederzeit einbringen und als Praxisanleiterin an junge Menschen weitergeben. Das macht Freude und hält jung.“

Sonja Fritsch-Tenhagen, examinierte Altenpflegerin, Praxisanleiterin und Ausbildungskoordinatorin

Getan.

„Meinen Beruf als Krankenpfleger habe ich gewählt um hilfebedürftigen Menschen beizustehen und ihnen eine adäquate und humane Versorgung zu bieten. Heute als Pflegedienstinhaber habe ich deutlich mehr Möglichkeiten, um erkrankten Menschen fachgerechte Hilfe im häuslichen Bereich anzubieten. Die Führung eines motivierten Mitarbeiter-Teams ist eine schöne, erfahrungsreiche und ausfüllende Aufgabe.“

Günther Hellendahl,
exam. Krankenpfleger

und Inhaber eines Ambulanten Pflegedienstes



„Mein Beruf ist auch meine Berufung. Die Arbeit mit den Menschen, sowohl den Kunden als auch den Kolleginnen und Kollegen, bereitet mir viel Vergnügen. Als Pflegedienstleiterin trage ich viel Verantwortung und kann dadurch, in Zusammenarbeit mit dem Team, meine eigenen Qualitätsansprüche in der Arbeit umsetzen.“

Andrea Da Silva, examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenschwester und Pflegedienstleiterin



Pflegeberufe sind besser als ihr Ruf

Studie am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Uni Bremen

Schon jetzt ist auf Grund der demografischen Entwicklung klar: In den nächsten Jahren wird es zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege kommen. Doch die Bewerberzahlen sind rückläufig, obwohl Auszubildende durchaus positiv über ihren zukünftigen Job berichten. Eine Studie der Universität Bremen soll dabei helfen, gezielte Strategien für eine Imagekampagne zu entwickeln. Häufig fehlt es hierfür an zuverlässigen Zahlen über Berufswünsche und -neigungen der Jugendlichen. Die Studie „Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten“ unter der Leitung von Professor Stefan Görres am Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Universität Bremen erhebt erstmals brauchbare Zahlen in Norddeutschland. Auftraggeber ist das Norddeutsche Zentrum zur Weiterentwicklung der Pflege (NDZ). Ziel der Studie ist es, Handlungsempfehlungen für eine Image-

kampagne für Pflegeberufe zu entwickeln. Im Rahmen der Studie wurden rund 850 Personen unterschiedlicher Zielgruppen befragt - darunter Schüler aus allgemeinbildenden Schulen, deren Eltern und Lehrer, Auszubildende aus Pflegeschulen und Berufsberater aus den norddeutschen Städten Bremen, Hamburg, Hannover, Neumünster, Oldenburg und Schwerin.

Kenntnisse der Befragten entsprechen oft nur Klischees über Pflegeberufe

Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass Pflegeberufe zurzeit sowohl für Schüler als auch für deren Eltern ein eher negatives Image haben. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes ist derzeit bei Schülern äußerst gering ausgeprägt. Deutliche Unterschiede bestehen bei der Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes zwischen den Geschlechtern: Hier stehen 1,9 Prozent Jungen 10,4 Prozent Mädchen aus allgemeinbildenden Schulen gegenüber,

die sich potentiell die Wahl eines Pflegeberufes für sich vorstellen können. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes differiert auch nach Schultyp. Dabei ziehen 11,4 Prozent der Hauptschüler 5,3 Prozent der Realschüler und lediglich 3,4 Prozent der Schüler aus Gymnasien einen der Pflegeberufe, wie Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege für sich in Betracht. Auch nimmt die Berufswahlneigung für einen Pflegeberuf je nach Tätigkeitsfeld ab. So können sich nur 3,8 Prozent der Schüler den Beruf der Altenpflege vorstellen - gerade in diesem Pflegebereich bestehen aber die größten Personalprobleme. Fehlendes Interesse und fehlende persönliche Voraussetzungen sind die häufigsten Gründe für die ablehnende Haltung. Zudem sind die Schüler insgesamt nur in geringem Maße über Pflegeberufe informiert. Ihre Kenntnisse entsprechen in weiten Teilen bekannten Klischees über Pflegeberufe. Dies gilt insbeson-

dere für die Jungen.

Auszubildende Pflegekräfte haben Spaß an ihrem Job

Anders dagegen das Ergebnis einer Befragung derjenigen, die bereits in Pflegeberufen tätig sind: So würden 94,4 Prozent der im Zuge der Studie befragten Auszubildenden den Pflegeberuf wieder wählen. Viele von ihnen betonen dabei den Spaß und die Freude am Beruf. Und das, obwohl sie nach einem Jahr Ausbildung auch die mit Pflegeberufen verbundenen Belastungen kennen. „Klar ist, dass ohne zusätzliche Bemühungen keine Veränderung der Berufswahlmotivation für Pflegeberufe zu erwarten ist“, sagt Professor Stefan Görres vom IPP der Uni Bremen. Politik und Akteure des Gesundheitswesens seien zukünftig stärker als bisher gefragt, vermehrte und gezieltere Bemühungen zur Imagesteigerung vorzunehmen. Weiterführende Informationen: www.public-health.uni-bremen.de

„Empathie und Verantwortungsbewusstsein!“

Interview mit Christoph Havers, Vorstand Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchengemeinden Neuss e. V.



Das Diakonische Werk Neuss begleitet Menschen in Notsituationen, setzt sich ein für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind, steht ihnen bei und unterstützt sie in ihren Anliegen.

Die Dienste und Einrichtungen, Projekte und Aktivitäten in den Feldern der Familien- und Jugendhilfe, der psychiatrischen Hilfen sowie im Fachbereich „Leben im Alter“ bieten eine Fülle an Leistungen, von der Beratung, der Begleitung im Lebensalltag bis hin zur Pflege. Die Angebote werden von Fachkräften mit entsprechender Ausbildung, von freiwillig Mitarbeitenden und jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr wahrgenommen.

Pflegeberufe-aktuell: Seit Jahren warnen Fachleute vor einem Fachkräftemangel in der Pflege. Wie hat sich die Personalsituation in Ihren Häusern und Einrichtungen entwickelt?

Christoph Havers: Erstaunlich gut. Allerdings ist das, glaube ich, nicht nur Glück, sondern hat zu tun mit einer Reihe von Faktoren, die zu einer hohen Attraktivität unserer Einrichtungen und Dienste für Mitarbeiter, für Pflegebedürftige und Ihre Angehörigen führt. Als Verband der vier evangelischen

Kirchengemeinden in Neuss ist uns eine gesunde wirtschaftliche Grundlage ebenso wichtig wie selbstverständlich, niemals aber Selbstzweck, sondern Voraussetzung dafür, die Lebens- und Arbeitswelten so zu gestalten und auszustatten, dass sich jeder an seinem Platz wohl fühlen kann. Wir erwarten von unseren Fachkräften nicht nur eine qualitativ gute Arbeit, sondern auch ein hohes Maß an Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit für die Sorgen und Anliegen unserer Klienten. Da ist es für uns selbstverständlich, dass auch wir für unsere Mitarbeiter einiges anzubieten haben: neben einer guten, tarifgerechten Bezahlung vor allem ein Betriebsklima, wo jeder einzelne mit seinen Fähigkeiten, Wünschen und Begabungen wahrgenommen und gefördert wird. Zu solchen Förderungen gehören berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten durch Fort- und Weiterbildung, Teilnahme an Qualitätszirkeln, gute Bereichsleitungen, die die Arbeit so strukturieren, dass Mitarbeiter sich nicht überfordert fühlen, sondern Spaß an der Arbeit und eigenen Weiterentwicklung erleben.

Pflegeberufe-aktuell: Welche Berufe sind besonders gesucht?

Christoph Havers: Examierte Kranken- und Altenpflegekräfte. Wir suchen auch Menschen, die eine Ausbildung in diesen Bereichen anstreben. Wir haben in den

Die Diakonie als Arbeitgeber in Neuss

Das Diakonische Werk Neuss beschäftigt mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen, Familien- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Psychiatrie und Leben im Alter.

letzten Jahren verstärkt selber ausgebildet und dabei sehr gute Erfahrungen gemacht. Vorteil bei uns: Wir haben für Klienten und für Mitarbeiter eine sehr vielseitige „Angebot“:

Eine Wohn- und Begegnungsstätte, das Flieger-Haus; ein kleines Wohnheim, integriert in das Wohnviertel „südliche Furth“, das Elise Averdick-Haus; eine Tagespflege, bei der das Anforderungsprofil für Pflegekräfte sich deutlich unterscheidet von dem eines Wohnheims und mehr in Richtung Betreuung geht; ein stetig wachsender ambulanter Pflegedienst, inzwischen mit dem Caritasverband größter Anbieter in Neuss, für den wir immer nach Kräften Ausschau halten, um der großen Nachfrage gerecht werden zu können.

Pflegeberufe-aktuell: Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus? Haben Sie genügend qualifizierte Bewerber, in welchen Berufen bilden Sie aus?

Christoph Havers: Wir freuen uns über jeden Bewerber, der in diesen Bereich gehen möchte und unterstützen und begleiten dabei, um das Ziel – die Examinierung – auch zu erreichen. Einen Zugang zum Beruf finden junge Leute oft, indem sie vorher im freiwilligen sozialen Jahr oder in einem Praktikum sich ein Bild von der Arbeit haben machen können.

Pflegeberufe-aktuell: Mit welchen Maßnahmen wollen Sie sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren?

Christoph Havers: Wer für und mit Menschen arbeitet, sollte wissen und berücksichtigen, dass Arbeitsklima, Chancen zum beruflichen Weiterkommen, Raum für persönliche Entwicklung und ein „familiäres“ menschliches Miteinander darüber entscheiden, ob Mitarbeiter sich mit dem Ort, an dem sie einen Großteil ihrer Zeit verbringen, identifizieren können oder nicht. Und natürlich muss die Bezahlung stimmen. Das alles berücksichtigen wir.

Pflegeberufe-aktuell: Wie sind nach dem Wegfall des Zivildienstes Ihre Erfahrungen mit dem Bundesfreiwilligendienst bzw. dem Freiwilligen Sozialen Jahr?

Christoph Havers: Wir haben voll auf das „Freiwillige Soziale Jahr“ gesetzt und bieten hier nicht nur eine Vielzahl an Arbeitsplätzen an, sondern haben auch die fachliche und persönliche Begleitung übernommen. Hierfür haben wir die Anerkennung des Landes erhalten und dürfen Qualifizierungsmaßnahmen auch für FSJler übernehmen, die nicht bei uns beschäftigt sind.

Zur Person:

Christoph Havers, (58 Jahre) verheiratet, eine Tochter (39) Ausbildung/Beruf: Sozialpädagoge, systemischer Familientherapeut, Geschäftsführer Hobbys: Musik machen und hören, schreiben, lesen

Pflegeberufe-aktuell: Würden Sie Ihren Kindern empfehlen, einen Beruf im Gesundheitsbereich bzw. in der Pflege zu ergreifen? Und falls ja – warum?

Christoph Havers: Ja! Es kommt darauf an, ob man bereit ist, mit Hilfe pflegerischer Leistungen einem Hilfebedürftigen ein gutes Leben trotz der körperlichen oder geistigen Einschränkungen zu ermöglichen. Wem das Glück oder Unglück des anderen nicht egal ist, wer Mitgefühl empfinden und nicht nur reden, sondern praktisch anpacken will, für den kann der Beruf der Pflege genau richtig sein. Anderen etwas schenken zu können, kann einen selber glücklicher machen.

Perspektiven

Ausbildungsberufe

Eine Berufswahl nach dem Schulabschluss fällt oft schwer. Welche Interessen, Ziele und Wünsche soll der Beruf vereinen? Welche Karrierechancen werden durch die Wahl der Ausbildung möglich? Wer auf der Suche nach einem Beruf ist, der abwechslungsreich ist, mit Menschen zu tun hat, berufliche Aufstiegschancen und ein sicheres Einkommen bietet, kann im Bereich der Pflegeberufe, der sozialen oder der hauswirtschaftlichen Berufe seine Wunschausbildung finden. Hier stellen wir Ihnen die verschiedenen Ausbildungsberufe vor – und lassen auch Menschen sprechen, die von ihren Erfahrungen erzählen.

Ausbildungsberufe:

- Alltagsbetreuung
- Altenpflege
- Altenpflegehilfe
- Arbeitserziehung
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- Haus- und Familienpflege
- Hauswirtschaft
- Heilerziehungspflege
- Heilpädagogik

Weiterbildung in der Pflege

Neue Herausforderungen und neue Aufgabengebiete: In der Pflege stehen viele Türen zu Weiterbildungen offen – je nach eigenem beruflichen Schwerpunkt und den persönlichen Interessen. Hier stellen wir Ihnen Menschen vor, die von ihrer Motivation und ihren Erfahrungen erzählen. Außerdem finden Sie eine Übersicht der Angebote sowie anerkannter Weiterbildungsstätten.

Weiterbildung in der Pflege:

- Gerontopsychiatrie
- Hygienefachkraft
- Intensivpflege
- Nephrologie
- Rehabilitation
- Onkologie
- Operations- und Endoskopiedienst
- Pflegedienstleistung für Altenhilfe und ambulante Dienste
- Psychiatrie
- Stationsleitung

Studiengänge

Auch eine akademische Ausbildung ist ein attraktiver Zugang in den Pflege- und Sozialbereich: In der Pflegepraxis Erfahrungen sammeln, neue Pflegekonzepte wissenschaftlich entwickeln und überprüfen und mit diesen dann wiederum die Pflegepraxis optimieren – die Arbeit in Pflege- und Sozialberufen kann viele Facetten haben. Deutsche Hochschulen bieten dazu eine Vielzahl neuer Studiengänge an, die für Abiturienten interessante Berufsperspektiven bieten.

Und für Studieninteressierte ohne Abitur gibt es seit dem Wintersemester 2010/2011 neue rechtliche Rahmenbedingungen: Pflegekräfte haben je nach Bundesland die Möglichkeit, ein fachlich passendes Studium an ihre Aus- und Weiterbildung (mit Ausnahme der Hygienefachkräfte) anzuschließen. Neben den hier vorgestellten Studiengängen bieten zahlreiche Hochschulen auch Studiengänge wie Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an, die ebenfalls zu Tätigkeiten im Bereich der

Betreuung qualifizieren.

Studiengänge:

- Angewandte Gesundheitswissenschaften (B.A.)
- Pflege (B.A.)
- Pflegepädagogik (B.A.)
- Pflegewissenschaft (B.Sc.)
- Pflege/Pflegemanagement (B.A.)
- Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation (B.A.)
- Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (B.A.)
- Palliative Care (M.Sc.)
- Pflegewissenschaft (M.A.)

Weitere Informationen zu diesen Berufen finden Sie auf dem Internetportal www.vom-fach-fuer-menschen.de

Wo Pflegekräfte

Die Berufsfelder der Pflege sind weit und sehr unterschiedlich:

Ambulante Pflege, Krankenhaus, Kur- und Rehaklinik und das Altenpflegeheim sind die bekanntesten. Aber auch Hospize bieten anspruchsvolle Aufgabenfelder. Wegen ihrer guten Ausbildung sind Pflegekräfte zudem in so unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Behörden und Krankenkassen, Behinderteneinrichtungen, Arztpraxen oder auch in der Beratungs- und Prüfbehörde (Heimaufsicht) zu finden.

Die Pflegeberufe sind attraktive Berufe. Da wären zum einen die hervorragenden Berufsaussichten: Qualifiziertes Pflegepersonal wird häufig gesucht. Interessant sind auch die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und - damit verbunden - die guten Aufstiegschancen. Das Wichtigste ist jedoch das Aufgabenfeld der Pflege: der Mensch. Immer steht der direkte und persönliche Kontakt im Mittelpunkt. Viele schöne, aber auch schwere Momente kommen auf Sie zu, wenn Sie sich für die Pflege entscheiden. Die Menschen, um die Sie sich kümmern, brauchen Sie und verlassen sich auf Sie. Das Team, in dem Sie arbeiten, ist ebenfalls auf Sie angewiesen. Keiner schafft die Pflege alleine, und im Team meistern Sie auch schwierige Situationen. Hier einige ausgewählte Berufsfelder in der Übersicht:

Ambulante Pflege

Die ambulante Pflege ist in vielen Fällen für die zu Pflegenden die beste Lösung. Auch der Gesetzgeber sieht u. a. im Pflegeversicherungsgesetz vor, diese Art der Pflege zu bevorzugen, und das nicht nur aus Kostengründen. Insbesondere ist es für die betroffenen Menschen wichtig, dass sie in ihrem Umfeld verbleiben können.

Für Pflegende bedeutet dies: immer unterwegs sein, sich auf die verschiedenen häuslichen Bedingungen einstellen. Direkt im Leben der gepflegten Menschen findet die Pflege statt. Ein hohes Maß an Sensibilität ist nötig, wenn dies reibungslos funktionieren soll. Oft arbeitet die ambulante Pflege mit Familienangehörigen, Nachbarn oder Freunden des zu Pflegenden oder der zu Pflegenden eng zusammen - nicht selten ist hier auch Beratungsleistung gefragt.

Wer in der ambulanten Pflege arbeitet, ist einerseits oft auf sich alleine gestellt - Entscheidungen müssen ohne Rückfragemög-

lichkeit getroffen werden. Andererseits sind Sie Teil eines umfassenden Netzwerkes. Sie arbeiten direkt mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und auch Apothekern und Sanitätshäusern zusammen. Das normale Leben organisieren, Pflege damit verweben - so könnte man die Aufgabe der ambulanten Pflege kennzeichnen.

Altenpflegeheim

Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung bedeutet eine schwere emotionale Belastung für die betroffenen Menschen. Wer von seiner gewohnten Umgebung getrennt wird, braucht eine besondere Betreuung. Die Pflegeeinrichtung (oder auch „Pflegeheim“, „Altenheim“, „Seniorenresidenz“ etc.) zur neuen Heimat zu machen - das ist vielleicht die größte Herausforderung der Pflegetätigkeit in einer Einrichtung. Da zu Pflegenden über Jahre - meist bis an ihr Lebensende - in der Einrichtung bleiben, entsteht oft eine fast familiäre Beziehung. Wichtig ist hier die richtige Ba-



lance zwischen Distanz und Nähe. Auch die Sterbebegleitung ist Teil der Aufgaben in der Altenpflege.

Im Mittelpunkt der Pflege stehen oftmals die alltäglichen Dinge: Körperpflege, An- und Auskleiden, Mobilität. Auch die Beobachtung des Gesundheitszustandes der oft beeinträchtigten Bewohner gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Genauso wichtig ist aber die Beschäftigung mit den Menschen, mit ihrer Lebensgeschichte („Biographiearbeit“) und ihren Lebensgewohnheiten und -einstellungen.

Ähnlich wie im Krankenhaus stehen in einer Pflegeeinrichtung verschiedenste hausinterne Abteilungen (Sozialer Dienst, Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung) zur Verfügung. Da aber in der Regel die medizinische Versorgung von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Therapeutinnen und Therapeuten vorgenommen wird, gilt es, in der Altenpflege auch mit einem externen Netzwerk zu kooperieren.

Krankenhaus

Das Krankenhaus ist für die zu Pflegenden da, wenn Krankheiten erkannt oder behandelt werden müssen. Die verschiedenen Fachbereiche wie Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie oder auch Psychiatrie stellen die unterschiedlichsten gesundheitlichen Dienstleistungen zur Verfügung. Pflege im Krankenhaus - das ist Arbeit in großen, interdisziplinären Teams. Längst sind die Aufgaben so komplex, dass eine umfangreiche Spezialisierung notwendig ist: Intensivpflege bedeutet auch das Beherrschen einer Vielzahl von Hightech-Geräten, Psychiatrie heißt enge Mitarbeit an den Therapiemaßnahmen. Die staatlich anerkannten Weiterbildungen tragen dem ebenso Rechnung wie die verschiedenen

pflegerischen Grundausbildungen. Ganz wichtig ist neben der Beherrschung des pflegerischen Handwerks und der immer wichtiger werdenden Technologie der gute Draht zu den Angehörigen der Patienten. Menschen pflegen heißt auch, ihre sozialen Bindungen ernst zu nehmen und zu ihrem Wohl zu nutzen.

Das Krankenhaus ist wie ein großer Organismus, in dem alles aufeinander abgestimmt ist: Behandlung und Pflege, hauswirtschaftliche Bereiche, Haustechnik, Sozialdienst, Verwaltung. Gerade weil Krankenhäuser so vielfältige Leistungen erbringen müssen, sind auch die Karriere- und Aufstiegschancen hervorragend, z.B. als Pflegedienstleiter bzw. -leiterin.



Kur- und Rehaklinik

Prävention (Vorbeugung) und Rehabilitation (Erhaltung und Wiederherstellung) sind die wichtigsten Aufgaben von Kur- und Rehakliniken. Kurkliniken wollen den Gesundheitszustand von Menschen stabilisieren, die in Beruf oder Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Rehakliniken werden oftmals nach einem Krankenhausaufenthalt aufgesucht, wenn der Gesundheitsprozess noch nicht abgeschlossen ist oder beschleunigt werden soll.

Auch in Kur- und Rehakliniken wird in Teams gearbeitet, wenn gleich die Schwerpunkte andere sind als in Krankenhäusern. Aktive Pflege in enger Abstimmung insbesondere mit Therapeuten,

aber auch mit Angehörigen ist das Charakteristikum des Arbeitens in Kur- und Rehakliniken.

Das Pflegepersonal hat in Kurkliniken oft unterstützende und beratende Funktion. Meist geht es darum, Menschen für das Leben daheim fit zu machen - so fit, dass sie mit ihrer möglicherweise fortbestehenden Beeinträchtigung weiterleben können. In Rehakliniken stehen Themen wie Ernährung, Sport, unter Umständen aber auch Sprechen, Konzentration oder die Nutzung von Hilfsmitteln ganz oben auf der Liste der Aufgaben. Die besondere Form der Frührehabilitation hat Aufgabenbereiche, die gelegentlich an die Versorgung auf der Intensivstation erinnern.

gebraucht werden

Berufsfelder in der Pflege

Hospize

Die palliative Medizin kümmert sich um den sterbenden Menschen. Hospize, die Orte der palliativen Medizin, sind ganz darauf eingerichtet, unheilbar Kranken die bestmögliche Lebensqualität zu geben. Da viele dieser unheilbaren Krankheiten große Schmerzen mit sich bringen, ist die Schmerztherapie ein

wichtiger Baustein der Pflege. Die emotionale Pflege und die psychische Betreuung sterbender Menschen steht ebenfalls im Zentrum der Pflege in Hospizen. Körper und Geist im Blick und - wenn möglich - im Gleichgewicht zu halten, ist eine sehr schwierige Aufgabe, die viel von den Pflegenden abverlangt. Gespräche

und Nähe sind manchmal wichtiger als das pflegerische Handwerk. Aber auch die alltäglichen Dinge liegen im Aufgabenbereich der Pflege: An- und Auskleiden, Wechseln von Verbänden, Körperpflege.

Gerade in der Phase der Sterbens brauchen unheilbar Kranke, aber auch ihre Angehörigen, jede mög-

liche Hilfe. Entsprechend wichtig ist die Kooperation mit Psychologinnen und Psychologen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Gerade weil dies auch für Pflegenden belastend ist, ist die Teamarbeit unabdingbar.

Arbeitsplatz mit Perspektive

Ausbildung bei den Ambulanten Pflegediensten des Caritasverbandes

Ursprünglich war Michael Konieczny (Foto) in der Autobranche tätig. Er war gut in seinem Job. Aber Konieczny wollte mit Menschen arbeiten, nicht mit Autos. Er entschied sich für einen kompletten



Neustart. Bei der Caritas. Als Pflege-Azubi mit Ende 30. Leicht hat sich Konieczny die Entscheidung nicht gemacht, aber heute weiß er: Sie war genau richtig: „Ich bin noch bestärkt worden. Ich habe eine Arbeit, die mich erfüllt und die mir Spaß macht.“ Im letzten Jahr schloß Michael Konieczny seine Ausbildung ab – und wurde danach bei den Ambulanten Diensten der Caritas als examinierte Pflegekraft eingestellt. Nach der Entscheidung des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss, selbst Fachkräfte für die Ambulante Pflege auszubilden, war er vor vier Jahren der erste Azubi bei den Ambulanten Diensten. Inzwischen sind es zehn Auszubildende in zwei Jahrgängen. Sie absolvieren ihre Ausbildung bei einem Arbeitgeber und in einer Branche mit sehr guten Zukunftsperspektiven. Der Bedarf an Pflegefachkräften steigt stetig. Gerade die Ambulante Pflege bietet eine ebenso reizvolle wie herausfordernde Tätigkeit mit viel Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Interessenten haben die Möglichkeit, Pflege auf sehr vielschichtige Weise kennenzulernen, wie auch das Beispiel von Christian Muschalik (Foto) zeigt, der seinerzeit als zweiter



Auszubildender begann und die Ausbildung im September 2014 erfolgreich abschloss. Jetzt arbeitet er als examinierte Pflegefachkraft im Team der Pflegestation Neuss Mitte-Süd. In der Ambulanten Pflege ermöglicht die Caritas kranken und älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben im eigenen häuslichen Umfeld. Dazu gehört zum Beispiel Hilfestellung bei der Körperpflege und beim Ankleiden. Auch Beratung ist Teil des Aufgabenspektrums: So werden in Absprache mit den Klienten oder ihren Angehörigen vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Druckgeschwüren und zur Vorbeugung vor Stürzen geplant. Ambulante Pflege bei der Caritas heißt „aktivierende Pflege“: Ziel ist es, die Fähigkeiten und die Mobilität der Patienten zu erhalten, zu fördern oder neu zu wecken. Ein Aspekt der Pfl egetätigkeit ist die Behandlungspflege. Dies ist eine medizinische Pflege, die beispielsweise die Medikamentengabe, das Anziehen von Kompressionsstrümpfen, Blutzuckermessungen und Injizieren von Insulin oder auch Wundversorgungen umfasst. Außerdem lernen Pflege-Auszubildende bei der Caritas weitere Fachgebiete wie Geriatrie, Gerontopsychiatrie und Tagespflege kennen. Möglich sind zudem Hospitationen in den Bereichen Hausnotruf, Pflegeüberleitung, ambulanter Hospizdienst sowie als mehrwöchiger Ausbildungsblock in der neuen Tagespflege in Dormagen. Darüber hinaus sind die Ambulanten Pflegedienste der Caritas anerkannter Palliativdienst. Die Palliativpflege hat es sich zur Aufgabe gemacht, unheilbar kranke und hochbetagte Menschen mit begrenzter Lebenserwartung auf dem letzten Weg zu begleiten, Schmerzen zu lindern, Ängste zu nehmen. Kurz: Es geht darum, ein Sterben in Würde zu

ermöglichen, und zwar nicht in einer Krankenstation, sondern im eigenen Zuhause. Das Ziel lautet: Lebensqualität bis zuletzt. Wer in der Ambulanten Pflege arbeitet, kann sich zur Palliativ-Pflegekraft weiterbilden. Neben der klassischen Pflege bieten die Ambulanten Dienste auch Betreuungsleistungen für allein lebende Personen und Menschen mit Demenz an. Die Caritas-Pflegefachkräfte verfügen über eine umfassende Beratungskompetenz und stehen dem Klienten bei Problemen zur Seite. Den Klienten in seiner ihm vertrauten Umgebung pflegen, heißt, sich individuell auf den Menschen und die vorgegebene Wohnsituation einzustellen. Ziel ist eine bestmögliche professionelle Versorgung unter Berücksichtigung der Wünsche und Gewohnheiten des Klienten. Dies immer wieder individuell in Einklang zu bringen, ist eine spannende Herausforderung. Die Ambulante Pflege bedeutet für die Klienten eine Erleichterung ihrer Lebenssituation und eine verbesserte Lebensqualität. Dies bedeutet nicht nur für den Klienten eine positive

Erfahrung, sondern auch für die Pflegefachkraft. Pflege-Azubis werden während der praktischen Ausbildung immer von einem Praxisanleiter begleitet. Über die vollen drei Jahre erfolgt eine „Eins zu Eins“-Anleitung. So können die Fachkräfte von morgen praxisnah und Schritt für Schritt die nötigen pflegerischen Kenntnisse lernen und anwenden. Sie entwickeln ein Gespür für die Situation des Klienten, können auf seine Bedürfnisse eingehen. So entsteht Sicherheit für die spätere berufliche Praxis. Unter der Devise „Fordern und Fördern“ unterstützt die Caritas jeden Auszubildenden bis zum Examen. Ein erfolgreicher Abschluss ist das gemeinsame Ziel.



Der Pflegeberuf hat auch schöne Seiten

Oktober und April

Voraussetzung für eine Ausbildung in einem Ambulanten Pflegedienst ist ein Realschul- oder Hauptschulabschluss oder eine andere abgeschlossene zehnjährige allgemeine Schulbildung. Besonderheit in der Ambulanten Pflege: Mitarbeiter brauchen eine gültige Fahrerlaubnis. Ausbildungsbeginn ist der 1. Oktober oder 1. April eines jeden Jahres. Die Ambulante Pflege bei der Caritas eröffnet Perspektiven: Wir bieten Ihnen ein zukunftsorientiertes Berufsfeld, gute Übernahmechancen, diverse Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein breites Stellenangebot.

Kontakt

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, Tel.: 02131 889 111
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Ambulante Dienste
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
www.caritas-neuss.de
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Erfahrung, sondern auch für die Pflegefachkraft. Pflege-Azubis werden während der praktischen Ausbildung immer von einem Praxisanleiter begleitet. Über die vollen drei Jahre erfolgt eine „Eins zu Eins“-Anleitung. So können die Fachkräfte von morgen praxisnah und Schritt für Schritt die nötigen pflegerischen Kenntnisse lernen und anwenden. Sie entwickeln ein Gespür für die Situation des Klienten, können auf seine Bedürfnisse eingehen. So entsteht Sicherheit für die spätere berufliche Praxis. Unter der Devise „Fordern und Fördern“ unterstützt die Caritas jeden Auszubildenden bis zum Examen. Ein erfolgreicher Abschluss ist das gemeinsame Ziel.

Zufrieden mit der Arbeit



Die Pflege ist ein Arbeitsmarkt der Zukunft.

Arbeitsmarkt und Arbeitsbedingungen

Expertinnen und Experten sind sich darin einig, dass wir es in der Pflege mit einem boomenden Markt zu tun haben, der Arbeitsplätze schafft und wirtschaftliche Perspektiven bietet. Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung zufolge, sind allein durch Einführung der Pflegeversicherung rund 250.000 Arbeitsplätze im Pflegebereich geschaffen worden.

Der demographische und soziale Wandel wird die Nachfrage nach professionellen Hilfs- und Pflegeangeboten sowie nach gerontomedizinischen Leistungen weiter steigern.

Im Juni 2011 präsentierte auf einem Expertenworkshop das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) an der Universität Frankfurt am Main im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) Rheinland-Pfalz die Ergebnisse des „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe“, Landesleitprojekt der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Es wurde dabei in verschiedenen Regionen ein teils erheblicher Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen festgestellt. Der zweite Teil des Landesleitprojekts, das Gutachten zum Fachkräftebedarf in den Gesundheits-

fachberufen, macht Aussagen zum Bedarf an Fachkräften in den Gesundheitsfachberufen im Jahr 2015, 2020 und 2025. Die Ergebnisse weisen ebenfalls einen zunehmenden Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen für die Zukunft aus.

Der DGB-Index „Gute Arbeit“ kann ein differenziertes Bild zur Arbeitszufriedenheit liefern. Es wurden fünf Kategorien gebildet, in die sich die Befragten einordnen konnten: stabile Zufriedenheit, progressive Zufriedenheit, resignative „Zufriedenheit“, konstruktive Unzufriedenheit und fixierte Unzufriedenheit. Demnach gelten 17 Prozent der Krankenpfleger/innen und 22 Prozent der Altenpfleger/innen als stabil zufrieden, 47 (bzw. 32) Prozent als progressiv zufrieden, 13 (bzw. 19) Prozent als resignativ zufrieden.

Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.



Zu Hause in vertrauter Umgebung leben und im Falle eines Falles rund um die Uhr schnelle Hilfe bekommen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Servicenummer: 02131 - 71 48 00

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Altenpflegehilfe

Aufgaben und Tätigkeiten
Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen unterstützen die Altenpfleger und Altenpflegerinnen bei ihren Arbeiten

Einsatzorte

Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen arbeiten im medizinisch-sozialen Bereich, zum Beispiel in Seniorenheimen, Altenpflegeheimen, gerontopsychiatrischen Kliniken oder Klinikabteilungen (Gerontologie = Altenforschung; Kliniken, die sich auf die Behandlung von alten Menschen spezialisiert haben) sowie auch im ambulanten Pflegedienst. Hier arbeiten sie auch in Privathaushalten.

Voraussetzungen

Hauptschulabschluss
Tipp: Eine Alternative

Wer sich in seiner Berufswahl noch nicht sicher ist, kann auch eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer absolvieren. Interessant für alle, die sich noch beruflich orientieren möchten! Wer sich in der Pflege wohlfühlt und noch weiterkommen möchte, kann anschließend in die 3-jährige Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger starten.

Verdienst:

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen dienen der Orientierung. Ansprüche können daraus nicht abgeleitet werden. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 2, Stufe 3 bis Stufe 5, erhalten Beschäftigte bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 1.946 bis € 2.128. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Altenpflege

Altenpflegerinnen und Altenpfleger betreuen und pflegen selbstständig und eigenverantwortlich ältere Menschen. Zu ihren Aufgaben gehören zum Beispiel die Hilfe bei der Körperpflege, beim Essen, bei der Ausführung ärztlicher Verordnungen wie Verbandswechsels, Spülungen und Medikamentenverabreichungen sowie die Anleitung bei Bewegungs- und Atemübungen.

Sie wirken auch bei der Behandlung und Rehabilitation kranker und pflegebedürftiger sowie behinderter und desorientierter älterer Menschen mit. Neben diesen medizinisch-pflegerischen Aufgaben betreuen und beraten sie ältere Menschen in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten. Sie geben Hilfen zur Erhaltung der selbstständigen Lebensführung, leiten zur Freizeitgestaltung an, organisieren Feiern und Ausflüge und begleiten die älteren Menschen bei

Behördengängen und Arztbesuchen. Im Rahmen der ambulanten Pflege arbeiten sie mit den Familienangehörigen und ehrenamtlichen Helfern zusammen und leiten diese in der häuslichen Altenpflege an.

Einsatzorte

Ob in Pflegeheimen, in der Kurzzeit oder Tagespflege, in ambulanten Diensten oder in Rehakliniken: Die Berufe der Altenpflege bieten sichere Arbeitsplätze. Aufstiegsmöglichkeiten werden durch zusätzliche Fachqualifikationen erreicht.

Voraussetzungen

Mittlerer Schulabschluss, Seiteneinstieg u. U. auch mit einem Hauptschulabschluss möglich. Erfolgreicher Hauptschulabschluss und eine 2-jährige Berufsausbildung oder den erfolgreichen Hauptschulabschluss und eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer (Alten- bzw. Krankenpflege).

Ausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dies gilt auch für Umschulungen. Die Ausbildung kann auch als Teilzeitausbildung durchgeführt werden. In diesem Fall kann die Dauer der Ausbildung auf bis zu fünf Jahre verlängert werden. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen, insbesondere bei Personen, die einen anderen Pflege- oder Pflegehilfsberuf bereits erlernt haben, kann die Ausbildung um bis zu zwei Jahre verkürzt werden.

Verdienst

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten ausgebildete Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Berufsbilder in der Pflege

Die Berufsbezeichnungen und Einsatzgebiete sind teilweise nicht scharf abgegrenzt, sondern fließend. Pflegekräfte bekommen die Möglichkeit, je nach Ausbildung bzw. Beruf im Bereich Pflege, z.B.:

- mit Kindern, kranken oder alten Menschen ins Gespräch zu kommen, sie zu unterstützen und zu begleiten,
- bei ärztlichen Untersuchungen zu assistieren,
- Pflegemaßnahmen zu planen und durchzuführen,
- Schulungen im Bereich Gesundheit und Pflege zu entwickeln und durchzuführen,
- Präventionskonzepte auszuarbeiten und umzusetzen,
- Geschäftsführungsaufgaben der Pflegedienstleitung oder Pflegedirektion wahrzunehmen,
- im Qualitätsmanagement, in der Verwaltung oder im Controlling tätig zu sein.

Einsatzorte sind:

- Altenpflegeheime,
- Altenwohnheime,
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung,
- Familien,
- Gesundheitsunternehmen,
- Krankenhäuser,
- Rehabilitationskliniken,
- soziale Dienste.

Berufsbilder

- Altenpfleger/in
- Altenpflegehelfer/in
- Familienpfleger/in
- Kinderkrankenpfleger/in
- Kinderpfleger/in
- Krankenpfleger/in
- Krankenpflegehelfer/in
- Gesundheits- und Pflegemanagement (B.A.)*
- Gesundheits- und Pflegepädagogik (B.A.)**
- Health Care Management (MBA)**
- Bildung im Gesundheitswesen (Master)
- Pflege Dual (B.SC)***
- Pflege Dual
- Gesundheitsökonom/in (FH)****

- * (B.A.) Bachelor of Arts
- ** (MBA) Master of Business Administration
- *** (B.SC) Bachelor of Science
- **** (FH) Fachhochschule

Krankenpflege

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und **Gesundheits- und Krankenpfleger** pflegen, behandeln und betreuen kranke Menschen rund um die Uhr und beobachten aufmerksam deren körperliches und seelisches Befinden. Sie arbeiten eng mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zusammen, insbesondere mit Ärztinnen und Ärzten. Gesundheits- und Krankenpfleger tragen Sorge für das Wohlbefinden und die Sicherheit von Patienten. Sie waschen und bewegen Patienten; sie führen umfassende Maßnahmen zur Verhütung von Komplikationen durch, sie machen Verbandswechsel, verabreichen Medikamente und beraten Patienten und Angehörige. Darüber hinaus helfen sie bei ärztlichen Untersuchungen und operativen Eingriffen mit, bedienen und überwachen medizinische Apparate. Auch die Planung von Pflegemaßnahmen, die Pflegedokumentation und die Erledigung von Organisations- und Verwaltungsarbeiten auf der Station gehören zu ihren Aufgaben.

Einsatzorte

Hauptsächlich arbeiten sie in Krankenhäusern und Kliniken, in ambulanten Pflegediensten, in Pflegeheimen und in Einrichtungen der Rehabilitation. Ihr Arbeitsplatz dort ist meistens die Kranken- bzw. Pflegestation und in der häuslichen Pflege die Patientenwohnung. Auch in Blutspendezentralen und Arztpraxen sowie bei Krankenkassen, Kranken- und Pflegeversicherungen sowie Gesundheitsbehörden finden sie Beschäftigung.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird ein mittlerer Bildungsabschluss. Auch Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss können aufgenommen werden, sofern sie eine mindestens 2-jährige Berufsausbildung oder eine abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflege-



helfer bzw. Krankenpflegehelferin bzw. die Erlaubnis zur Ausübung dieses Berufs nachweisen können.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpfleger/in ist eine bundesweit einheitlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen für Krankenpflege. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Modellversuche, in denen durch ein Aufbaumodul ein weiterer Abschluss bzw. auch zwei weitere Abschlüsse erworben werden können, sehen eine Ausbildungsdauer von insgesamt 3 1/2 Jahren vor. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, eine Berufsfachschulausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in mit einem Hochschulstudium zu kombinieren.

Verdienst/Einkommen

Das Einkommen der Beschäftigten von Bund und Kommunen richtet sich nach der Eingruppierung in die Entgeltgruppen und Stufen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD). Manche Einrichtungen und Arbeitgeber lehnen ihre Vergütungen an die Vereinbarungen im

öffentlichen Dienst an. Auch in der privaten Wirtschaft haben Tarifverträge einen maßgeblichen Einfluss auf den Verdienst. Einkommen werden aber auch unabhängig von Tarifverträgen vereinbart.

Die Zuordnung zu den tariflichen Vergütungsgruppen hängt beispielsweise davon ab, welche Ausbildung vorliegt, ob Weiterbildungen absolviert wurden, wie komplex die Aufgaben sind, wie groß die Verantwortung ist und welche beruflichen Erfahrungen vorliegen. Auch regionale und branchenspezifische Faktoren spielen eine Rolle bei der Einkommenshöhe.

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen sollen der Orientierung dienen. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Krankenpflegehilfe

Durch die Mithilfe bei der Pflege und Versorgung der Patientinnen und Patienten entlasten **Krankenpflegehelferinnen** und **Krankenpflegehelfer** die examinierten Pflegefachkräfte auf den Stationen und in der ambulanten Pflege. Dabei sollen sie den Kranken vor allem die Tätigkeiten abnehmen, die diese selbst nicht verrichten können, beispielsweise die Körperpflege. Sie helfen den Kranken beim Essen, begleiten sie zu Untersuchungen und Behandlungen, teilen Essen aus, bereiten Getränke zu und messen Puls, Temperatur und Blutdruck.

Einsatzorte

Sie sind vor allem in Krankenhäusern, bei ambulanten Diensten und in Pflegeheimen tätig.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird mindestens der Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss wird zugelassen, wer eine Berufsausbildung abgeschlossen hat.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in ist eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens und anderen Bildungseinrichtungen. Je nach Bundesland führt die Ausbildung zu unterschiedlichen Abschlussbezeichnungen. Die Ausbildung dauert, je nach Bundesland, 1-2 Jahre.

Verdienst / Einkommen

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 4, Stufe 3, bis Entgeltgruppe 6, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.219 bis € 2.657. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit und der Leistung abhängig.

Der Weg zum Heilerziehungspfleger

Ein moderner und attraktiver Beruf auch in der St. Augustinus-Behindertenhilfe



Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag unterstützen und begleiten: Das tun Heilerziehungspfleger intensiv in einem stationären Wohnangebot oder ambulant in der eigenen Wohnung des Klienten.

Dabei sind sie echte „Team-Player“, denn sie arbeiten multiprofessionell mit vielen verschiedenen Berufsgruppen Hand in Hand zusammen. Bereits seit 1998 begleitet auch die St. Augustinus-Behindertenhilfe Auszubildende der Heilerziehungspflege in der Praxis.

Theorie und Praxis in der Ausbildung miteinander verknüpfen

Zwei Wege führen zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger: Die Ausbildung ist landesrechtlich geregelt und kann vollzeitschulisch oder praxisintegriert absolviert werden. Während die einen zwei Jahre die Schule besuchen und ein praktisches Anerkennungsjahr

anschließen, sind Auszubildende der praxisintegrierten Form über drei bis viereinhalb Jahre direkt im Arbeitsfeld der Heilerziehungspflege eingesetzt – mit schulischer Begleitung. Fachschulen oder anderen Bildungseinrichtungen sorgen für die theoretische Auseinandersetzung, Einrichtungen wie die St. Augustinus-Behindertenhilfe für die nötige Praxis.

Auch weitere Zusatzqualifikationen können Bestandteil der umfassenden Ausbildung sein. Besonders die intensive Verknüpfung von pädagogischen und pflegerischen Inhalten in der schulischen Wissensvermittlung ermöglicht den Absolventen dann ein breites Feld an Einsatzmöglichkeiten. So gelten Heilerziehungspfleger mit neuem Abschluss in der stationären Eingliederungshilfe, gemäß der so genannten Fachkraftliste, als Pflegefachkräfte.

Die vielen Chancen der Heilerziehungspflege

Heilerziehungspfleger sind häufig in intensiv betreuten Unterstützungsangeboten, in denen Menschen mit Beeinträchtigung 24 Stunden am Tag Begleitung erfahren, und Einrichtungen der Eingliederungshilfe, etwa in Tages- oder Werk- und Begegnungsstätten, tätig.

Auch die Arbeit der innerstädtischen Netzwerke der St. Augustinus-Behindertenhilfe sind ein Beschäftigungsfeld für Heilerziehungspfleger: Mitten in Neuss und Dormagen sind die Begegnungs- und Beratungszentren wichtige Anlaufstellen für Menschen mit und auch ohne Beeinträchtigung. Darüber hinaus sind Heilerziehungspfleger bei ambulanten oder mobilen sozialen Diensten sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken tätig. An Förderschulen übernehmen sie Aufgaben im Bereich der pädagogischen Freizeitbetreuung,

in Kindergärten oder Privathaushalten die Kinderbetreuung.

Praktische Ausbildungsinhalte der St. Augustinus-Behindertenhilfe

Je nach Ausbildungsform gestaltet sich die praktische Begleitung in einer der Einrichtungen der St. Augustinus-Behindertenhilfe. Den Auszubildenden stehen während ihrer gesamten Einsatzzeit – ob Anerkennungsjahr und Praxisblock – erfahrene Anleiter mit Rat und Tat zur Seite. Um die Praxis noch besser auf die Theorie abzustimmen, wurden außerdem wichtige Lern- und Arbeitsinhalte der dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung von der St. Augustinus-Behindertenhilfe genau beschrieben und festgelegt.

St. Augustinus-Behindertenhilfe
Ulrich Pfeufer
Einrichtungsleiter
u.pfeufer@ak-neuss.de
www.st-augustinus-behindertenhilfe.de



WER WIR SIND

Die St. Augustinus-Kliniken sind der große katholische Anbieter von medizinischen und sozialen Dienstleistungen am linken Niederrhein. In insgesamt fünf somatischen und psychiatrischen Krankenhäusern, einer Rehabilitationsklinik, sechs Einrichtungen für Senioren, einer Reihe von ambulanten Gesundheitsangeboten sowie einer Vielzahl an Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung gestalten wir unsere Hilfen im Geist christlicher Nächstenliebe.

St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH

WAS

In den Einrichtungen und Diensten der St. Augustinus-Behindertenhilfe im Rhein-Kreis Neuss bieten wir Ihnen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit in verschiedenen Berufsfeldern.

- Heilerziehungspfleger, -helfer
- Gesundheits- und Krankenpfleger, -helfer
- Heilpädagogen
- Sozialpädagogen
- Erzieher, -helfer

BEI UNS FINDEN SIE

- Ausbildungsplätze für Heilerziehungspfleger, -helfer
- Einsatzstellen für BundesfreiwilligenDienst
- Einsatzstellen Freiwilliges Soziales Jahr
- Praktikumsplätze
- Einsatzfelder für ehrenamtliches Engagement

WIR BIETEN

Wir bieten interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten in den Tagesstrukturierenden Diensten, im stationären und ambulant betreuten Wohnen in einem sympathischen multiprofessionellen Team.

Ihre Aufgabe ist es, Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag zu begleiten und ihnen die benötigte Assistenz zu geben.

Die Vergütung richtet sich nach AVR-C einschließlich einer zusätzlichen Altersversorgung. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird unterstützt.

WIR ERWARTEN

Zu Ihren persönlichen Stärken zählen Kommunikations- und Teamfähigkeit. Verantwortungsbewusstes und selbstständiges Arbeiten ist für Sie selbstverständlich. Ein wertschätzender Umgang sowie Einfühlungsvermögen für die Ihnen anvertrauten Menschen liegt Ihnen am Herzen.

KONTAKT

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre aussagefähige Initiativbewerbung, bevorzugt über das Bewerberportal unserer Homepage: www.st-augustinus-behindertenhilfe.de, unter Job und Karriere, Jobsuche.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an die

St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH
Am Hasenberg 46
41462 Neuss
T (02131) 5291-9992

St. Augustinus mobil

WAS

Unser ambulanter Pflegedienst St. Augustinus mobil bietet Ihnen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit in verschiedenen Berufsfeldern.

- Gesundheits- und Krankenpfleger, -helfer
- Altenpfleger, -helfer
- Medizinische Fachangestellte

WIR BIETEN

Eine interessante, abwechslungsreiche, verantwortungsvolle und zugleich spannende Aufgabe wartet auf Sie, verbunden mit der Möglichkeit eigene Ideen einzubringen. Der Pflegedienst wird sich zunächst auf die Versorgung von geistig und körperlich behinderten Menschen konzentrieren.

Die Vergütung richtet sich nach AVR-C einschließlich einer zusätzlichen Altersversorgung. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird unterstützt.

WIR ERWARTEN

Wir suchen engagierte Kollegen (m/w), die Freude an der ambulanten Kundenversorgung haben. Teamfähigkeit, Organisationstalent und eine hohe Kommunikationsbereitschaft zählen zu Ihren persönlichen Stärken. Sie verfügen über gute Kenntnisse in der Pflegeprozessplanung und -dokumentation und sind sicher im Umgang mit dem PC. Der Führerschein der Klasse B ist Voraussetzung. Ein wertschätzender Umgang sowie Einfühlungsvermögen für die Ihnen anvertrauten Menschen liegt Ihnen am Herzen.

KONTAKT

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre aussagefähige Initiativbewerbung, bevorzugt über das Bewerberportal unserer Homepage: www.st-augustinus-mobil.de, unter Job und Karriere, Jobsuche.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an

St. Augustinus mobil
Augustinusstr. 31
41464 Neuss
T 0152 56 33 08 98



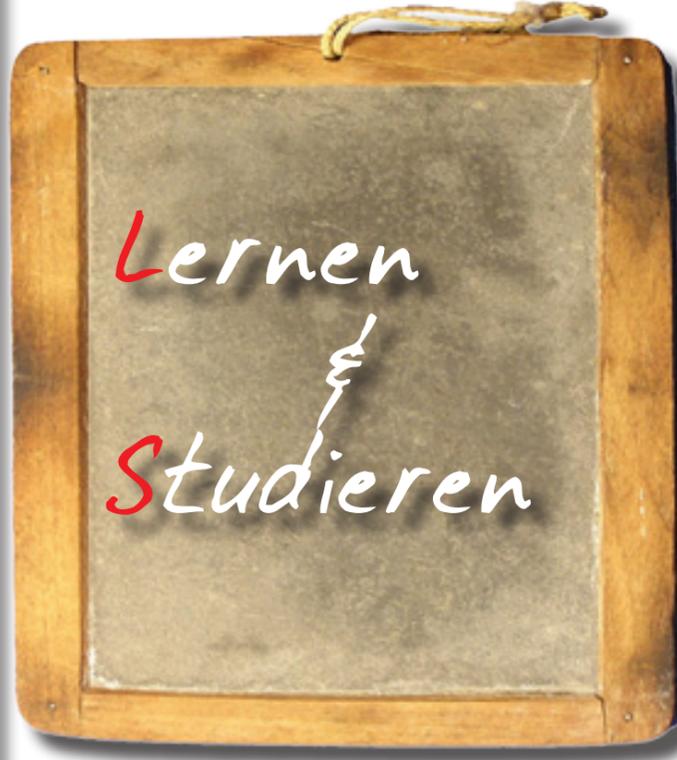
**ST. AUGUSTINUS
BEHINDERTENHILFE**
EIN UNTERNEHMEN DER ST. AUGUSTINUS-KLINIKEN



ST. AUGUSTINUS MOBIL
DER PFLIEGEDIENST DER ST. AUGUSTINUS-KLINIKEN

Fachseminar für Altenpflege

Unterricht für die Auszubildenden verschiedener Träger



krisensicheren Beruf mit guter Vergütung und vielen Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Das Fachseminar ist der Start in diesen Beruf Und bis hin zum Pflegewissenschaftler führt ein durchlässiges System von Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wer die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und einige Berufserfahrung gesammelt hat, kann sich fortbilden zum/ zur Praxisanleiter/-in, Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung, Pflegepädagoge/-gin, Fachwirt/-in für Krankenhaus und Sozialmanagement. Geboten wird eine anspruchsvolle, anerkannte Ausbildung in einem modernen, freundlichen Umfeld. Schon während der Ausbildung sind die Schüler bei einer der zahlreichen Einrichtungen angestellt, die mit dem Fachseminar kooperieren.

So lernen die Auszubildenden die Anforderungen und Chancen dieses spannenden Berufs direkt von Anfang an kennen. Was im Fachseminar gelernt wird, wird im Berufsleben täglich mit den nötigen theoretischen und praktischen Lerninhalten angewendet.

Fachseminar für Altenpflege

Buschhausen 16
41462 Neuss
Telefon: (0 21 31) 29 837 - 0
www.caritas.de

Das Fachseminar für Altenpflege in Neuss ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss e.V.. Dort werden trägerübergreifend Altenpfleger und Altenpflegerinnen ausgebildet, die später zum Beispiel in einem Altenheim, einer Sozialstation, einem Fachkrankenhaus oder einer Reha-Einrichtung arbeiten. Mit fast 50-jähriger Erfahrung in der Ausbildung macht das Fachseminar die Schülerinnen und Schüler fachlich fit für die kommen-

den Aufgaben und begleitet sie menschlich auf ihrem Weg zum helfenden Beruf.

In unser älter werdenden Gesellschaft sind immer mehr Menschen auf die Hilfe anderer angewiesen von der kleinen alltäglichen Hilfestellung bis zur umfassenden gesundheitlichen und menschlichen Betreuung und nicht zuletzt der Begleitung beim Sterben.

Als Altenpfleger/-in ergreifen die Absolventen einen weitgehend

Studieren in Neuss

Bachelor of Arts in Healthcare/ Kooperation mit Steinbeis Hochschule

Man kann auch im Rhein-Kreis Neuss studieren. Mit dem (dualen) Studiengang Bachelor of Arts in Healthcare erhalten die Studenten eine akademische Qualifizierung im Bereich der Kranken- und Kinderkrankenpflege. Das Studium bietet eine zukunftsorientierte Pflegeausbildung, die auch international vergleichbar ist. Die Ausbildung auf höherem Niveau beinhaltet eine stärkere wissenschaftliche Fundierung

und trägt zur Verbesserung der Qualität der Pflege bei. Der Bachelor of Arts in Healthcare ist ein Studium, in dem die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung die Vertiefungsphase des Studiums darstellt.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr in der Gesundheits- und Krankenpflege, bzw. Kinderkrankenpflege beginnt das Studium (36 Monate). Innerhalb von vier Jahren erreicht man damit den

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss** Carossastraße 1, 41464 Neuss Telefon: 02131 13 30 30 0 www.steinbeis-hochschule-nrw.de

Erzbischöfliches Berufskolleg Neuss

Bildungsangebote: u. a. Sozialhelfer(in), Kinderpfleger(in), Erzieher(in). Zweijährige Berufsfachschule. Der Bildungsgang vermittelt den Berufsabschluss einer staatlich geprüften Sozialhelferin/eines staatlich geprüften Sozialhelfers und die Fachoberschulreife. Die Ausbildung beinhaltet pädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Aspekte.

Fachschule des Sozialwesens

Ausbildung zur Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin/zum Staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger - praxisintegrierte Form -

LVR-Berufskolleg

Am Großen Dern 10
40625 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 291993-148

Hephata Berufskolleg

Das Berufskolleg der Evangelischen Stiftung Hephata in Mönchengladbach ist eine staatlich genehmigte private Ersatzschule. Es umfasst Fachschulen des Sozialwesens mit den Fachrichtungen Heilerziehungspflege und seit 2013 Sozialpädagogik, eine zweijährige Berufsfachschule im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen und das Angebot einer sonderpädagogischen Zusatzqualifikation mit dem anerkannten Abschluss „geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“.

Hephata Berufskolleg

Schwalmstraße 206
41238 Mönchengladbach
www.hephata-bildung.de



Zentrale Ausbildungsstätte

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss ist die zentrale Ausbildungsstätte der Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit dem Kreiskrankenhaus Dormagen und dem Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth sowie der Städtischen Kliniken Neuss Lukas-Krankenhaus-GmbH. In diesem Bildungsinstitut im ehemaligen Gesundheitsamt an der Carossastraße wird die Ausbildung in den Berufen Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in angeboten. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in** sowie **zum/zur Kinderkrankenpfleger/in** beginnt jedes Jahr am 1. September und dauert drei Jahre. Sie besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und beginnt mit einem achtwöchigen Unterrichtsblock, in dem die grundlegenden Dinge eingeübt werden. Es folgen praktische Einsätze von unterschiedlicher Dauer im Wechsel mit weiteren Theorieblöcken. Die Theorie wird im Bildungsinstitut an der Carossastraße im

Blocksystem erteilt. Vermittelt werden Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften, weiterhin pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin, der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft. Die praktische Unterweisung erfolgt in den Fachabteilungen der angeschlossenen Krankenhäuser (Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Wochen- und Neugeborenenpflege, Pädiatrie, Neurologie, Geriatrie usw.) und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sozialstation, Rehabilitation, Hospiz, Psychiatrie, usw.). Unter Anleitung von haupt- und nebenamtlichen Praxisanleitern wird die sach- und fachkundige, umfassende, geplante Pflege der Patienten geübt. In Klassenarbeiten und Tests werden gelerntes Wissen und Kompetenzen überprüft, in der Ausbildungsmittelpunkt folgt eine interne mündliche und praktische Zwischenprüfung. Die Ausbildung endet mit dem

Staatsexamen, d. h. einer praktischen Prüfung am Krankenbett sowie einem schriftlichen und mündlichem Examen vor einem staatlichen Prüfungsausschuss. Die Ausbildung **zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in** beginnt jedes Jahr am 1. April und dauert ein Jahr. Eine Übernahme in den Pflegedienst nach dem Examen ist bei freien Planstellen möglich. Die vorgeschriebene Dienstkleidung wird von den Krankenhäusern kostenlos zur Verfügung gestellt und gereinigt. Schulbücher für den Unterricht können ausgeliehen oder über das Bildungsinstitut bestellt werden. Auf Wunsch besteht Wohnmöglichkeit in modernen Appartements in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Ebenfalls auf Wunsch ist eine Verpflegung in der hauseigenen Cafeteria möglich. Für weitergehende Informationen steht Ihnen das Team des Bildungsinstitutes gern zur Verfügung. **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss** Carossastraße 1, 41464 Neuss Telefon: 02131 13 30 30 0 www.bildungsinstitut-neuss.de

St. Elisabeth-Akademie

Seit 2005 betreiben die St. Augustinus-Kliniken gGmbH in Neuss, der VKKD - Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, die Katharina Kasper ViaSalus GmbH, die Dominikus-Krankenhaus Düsseldorf-Heerdt GmbH und die St. Marien-Krankenhaus GmbH in Ratingen die St. Elisabeth-Akademie. An drei Akademiestandorten in Düsseldorf, Mönchengladbach-Neuwirk und Neuss arbeiten insgesamt 30 engagierte Mitarbeiter und betreuen über 500 Auszubildende zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, sowie zum Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/-in. Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Förderung von selbst organisiertem Lernen. Es werden Synergieeffekte genutzt, um den Anforderungen des neuen Krankenpflegegesetzes zu entsprechen und den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Auszubildenden sind bei den jeweiligen Krankenhausträgern angestellt und absolvieren ihre praktische Ausbildung vorwiegend in den beteiligten Krankenhäusern vor Ort. Neben den üblichen somatischen Abteilungen sind dem Gesamtverband auch eine große psychiatrische Fachklinik sowie Wohnbereiche für behinderte Menschen angeschlossen. Darüber hinaus werden die Auszubildenden zum Teil in einer Rehabilitationsklinik, in verschiedenen Tageskliniken sowie in Hospizen eingesetzt. Auch die ambulante häusliche Pflege lernen sie kennen. **St. Elisabeth Akademie Neuss** Am Hasenberg 46 41462 Neuss Telefon: 02131 / 529 - 10 112 www.elisabeth-akademie.de

Praxisnahe und kompetente Ausbildung

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss



Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss ist die zentrale Ausbildungsstätte der Kreiskrankenhäuser Dormagen und Grevenbroich St. Elisabeth und der Städtischen Kliniken Neuss – Lukaskrankenhaus GmbH. Es bietet 255 Auszubildenden die Möglichkeit einer praxisnahen und kompetenten Ausbildung an. Seit 2012 ist das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Kooperationspartner der Steinbeis-Hochschule Berlin (Studienort Essen und Neuss) und bietet den Auszubildenden ein duales Studium an.

Es werden folgende Pflegebildungslehrgänge angeboten:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Vollzeit (3 Jahre) und Teilzeit (4 Jahre).

- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (3 Jahre).
- „Bachelor of Arts in Healthcare“ als dualen Studiengang (ab dem 2. Ausbildungsjahr möglich).
- Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in (1 Jahr).

Aus diesen Gründen ist eine Pflegeausbildung im Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe interessant:

- Die Träger sind die Kreiskrankenhäuser Dormagen, Grevenbroich St. Elisabeth und die Städtische Klinik Neuss – Lukaskrankenhaus.
- Den Auszubildenden wird ein kostenloser Zugang zur Pflegewissens-Plattform des Thieme-Verlages (Bibliothek, Magazine,

Filme und Expertenrat) auch als Heimzugang angeboten.

- Freigestellte Praxisanleiter in den Kliniken bereiten die Auszubildenden auf Ihren Berufsalltag praxisnah und gezielt vor.
- Es wird ein duales Studium zum „Bachelor of Arts in Healthcare“ angeboten und die Studenten werden für die Teilnahme an den Seminaren freigestellt.
- Die Pädagogen vermitteln ihr Wissen mit Spaß und Know-how nach dem Kurslehrerprinzip.
- Weil im Ausbildungsinstitut die Pflegebeziehung bei der persönlichen Beziehung zum Auszubildenden beginnt.

Warum gerade eine Pflegeausbildung?

- Pflegeberufe sind Berufe mit hoher Arbeitsplatzsicherheit.

• Es sind Berufe für Teamplayer – Pflegepersonen arbeiten mit und für Menschen.

- Die Tätigkeit ist interessant, herausfordernd, abwechslungsreich, kreativ und sinnvoll.
- Die Arbeit ist lebenslang, alltagsbezogen und bietet vielfältige Weiterentwicklungschancen, z. B. Fachpflege Intensiv und Anästhesie, Leitung einer Pflegeeinheit, Fachpflege Psychiatrie oder Onkologie, Studium Pflegemanagement oder Pflegepädagogik.

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Institutsleitung
Carossastraße 1
41464 Neuss
info@bildungsinstitut-neuss.de
Telefon: 02131 13 30 300

Weiterbildung und Studium

Die Attraktivität eines lebenslangen Berufs hängt auch von seinen Fortbildungsmöglichkeiten ab.

Die Attraktivität eines lebenslangen Berufs hängt auch von seinen Fortbildungsmöglichkeiten ab. Prüfen Sie, was die Pflege Ihnen zu bieten hat: Staatlich anerkannte Fortbildungen, spezialisierte Sonderkurse, Studiengänge und vieles mehr.

Stichwort staatlich

anerkannte Weiterbildungen:

Entwickeln Sie sich und Ihre beruflichen Fertigkeiten weiter! Wie wäre es zum Beispiel mit einer Weiterbildung im Bereich der Altenpflege oder einer Weiterbildung im Bereich der Krankenpflege?

Stichwort Förderung:

Wenn Sie sich für eine der vielen Weiterbildungsoptionen entscheiden, sollten Sie die Fördermöglichkeiten prüfen. Wuss-

ten Sie, dass das so genannte „Meister-BAföG“ auch für einige Weiterbildungen in den Pflegeberufen offen steht?

Stichwort Studium:

Ein Pflegestudium in Deutschland ist an mehreren Hochschulen mit Pflegestudiengängen möglich. Dort können Sie sich gezielt auf Managementaufgaben in der Pflege oder auf Lehrtätigkeiten vorbereiten. Darüber hinaus bietet die Pflegewissenschaftliche Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar die Möglichkeit der Aufnahme eines Masterstudiengangs und eines Promotionsprogramms an. Ein Pflegestudium kann auch nach den Bestimmungen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) gefördert werden.

Die Ambulanten Pflegedienste der Caritas im Rhein-Kreis Neuss

**Caritas-Pflegestation
Kaarst**
Tel. 02131/989598

**Caritas-Pflegestation
Neuss-Nord**
Tel. 02131/911212

**Caritas-Pflegestation
Neuss-Mitte/Süd**
Tel. 02131/889144

**Caritas-Pflegestation
Dormagen**
Tel. 02133/2500222

**Caritas-Pflegestation
Grevenbroich/Rommerskirchen**
Tel. 02181/819933

Sie brauchen Hilfe, möchten aber weiter in Ihrer eigenen Wohnung, in Ihrem gewohnten Umfeld bleiben? Dann sind wir für Sie da.

Informationen über unseren **Palliativ-pflegedienst** erhalten Sie bei der Pflegestation an Ihrem Wohnort.

Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.

Der Verdienst ist oft besser als erwartet

Bundesarbeitsgericht ließ die Vergütungen bei den unterschiedlichen Arbeitgebern vergleichbar machen

Traue keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast. So könnte man auch die Problematik überschreiben, wenn es um die Vergleichbarkeit von Verdienst und Einkünften geht. Allgemein gilt das Vorurteil, dass im Pflegebereich, in dem die öffentlichen Arbeitgeber und Wohlfahrtsverbände stark engagiert sind, relativ geringe Löhne und Gehälter gezahlt werden.



Im Dezember 2012 sorgten zwei Klagen der Gewerkschaft verdi gegen den Marburger Bund mit Einrichtungen der Diakonie vor dem Bundesarbeitsgericht dafür, dass die Entgelte der verschiedenen Träger so aufgearbeitet wurden, dass sie auch für die Richter vergleichbar wurden. Die Berechnungen zeigen, dass Hilfskräfte und Pflegefachkräfte bei den Wohlfahrtsverbänden und bei der Caritas in der Regel besser bezahlt werden als bei anderen Arbeitgebern.

Flankiert wurde die Diskussion in den Medien durch Berichte über angeblich schlechte Arbeitsbedingungen und Dumpinglöhne bei kirchlichen Anbietern. In solchen Berichten werden meist Einzelfälle aufgegriffen, die dann oft ohne kritische Prüfung der Fakten verallgemeinert werden. Mit Tarifvergleichen wurde versucht, die Vergütungssituation von Beschäftigten in unterschiedlichen Tarifwerken für einzelne Tätigkeiten zu vergleichen. So haben insbesondere die in den Vergleichsberechnungen berücksichtigten Entgeltbestandteile, der

gewählte Stichtag des Vergleichs, der Betrachtungszeitraum sowie die Art der Darstellung einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Annahmen, die einem Vergleich zugrunde liegen, transparent und nachvollziehbar sind und darüber hinaus die Form der Darstellung zum gewählten Betrachtungszeitraum passt.

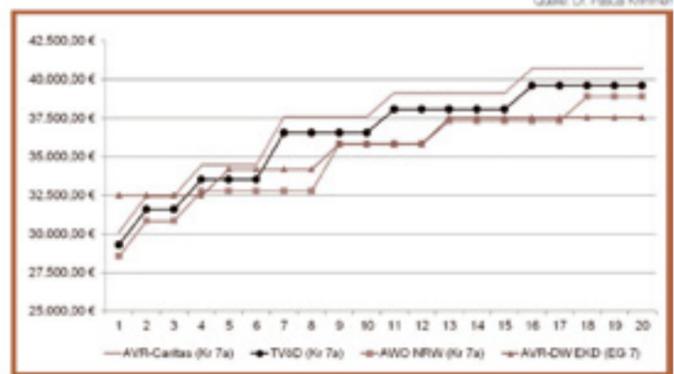
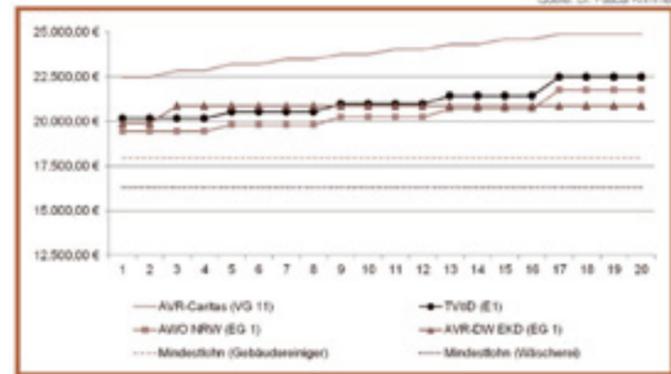
Wird in einem Vergleich nur auf das monatliche Tabellenentgelt abgestellt, so bleiben viele finanzielle Leistungen wie zum Beispiel tariflich gewährte Zulagen, Arbeitgeberbeiträge zur Zusatzversorgung sowie die Jahressonderzahlung unberücksichtigt. Diese Entgeltbestandteile sind von der Höhe her aber nicht unerheblich und beeinflussen daher sowohl das Monats- als auch das Jahreseinkommen maßgeblich. Insbesondere die Jahressonderzahlung, die oftmals zwischen 50 und 100 Prozent eines Monatsgehältes beträgt, hat einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Jahreseinkommens. Wenn also nicht nur Monatsvergütungen, sondern Jahresvergütungen verglichen werden, greift es zu kurz, die tariflich garantierte Jahressonderzahlung nicht zu berücksichtigen.

Kirchen, öffentlicher Dienst und

AWO im Vergleich

Im Folgenden wird die Bruttojahresvergütung für eine **ungelesene Hilfskraft** (zum Beispiel Reinigung) sowie für eine examinierte Pflegefachkraft gemäß den Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR-Caritas), den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werks Deutschland (AVR DW EKD), dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes Bund und Gemeinden (TVöD) und dem Tarifvertrag der Arbeiterwohlfahrt in Nordrheinwestfalen (AWO-NRW) jeweils in der aktuellsten verfügbaren Fassung verglichen. Der Vergleich basiert auf 39 Wochenstunden und betrachtet den Vergütungsverlauf einer am 1. Dezember 2012 eingestellten Kraft über 20 Jahre. Vergütungsveränderungen, die nach diesem Stichtag wirksam werden, sind in den Vergleichsberechnungen nicht berücksichtigt.

Unstete Bezüge wie Schichtzulagen und Zuschläge zum Ausgleich für Sonderformen der Arbeit sowie Besitzstände, die zum Beispiel aus früher gewährten Zulagen wie dem Ortszuschlag resultieren, werden in beiden Varianten nicht berücksichtigt. Unterschiede werden deutlich, wenn Zulagen und Zusatzversorgung mit in den Vergleich eingehen. Dann steigt der Bruttojahresver-



Vergleich der Bruttojahresvergütung mit Zulagen einer ungelerten Hilfskraft (links) und einer ausgebildeten Pflegefachkraft auf der Grundlage der Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR-Caritas), den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werks Deutschland (AVR DW EKD), dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes Bund und Gemeinden (TVöD) und dem Tarifvertrag der Arbeiterwohlfahrt in Nordrheinwestfalen (AWO-NRW) Quelle: die neue Caritas / Dr. Pascal Krimmer

Durchschnittlicher Bruttomonatslohn in Euro für 96 ausgewählte Berufe

Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen
Abteilungssekretär/in	-	2.773	Fleischfachverkäufer/in	-	1.901	Programmierer/in	3.475	3.933
Altenpfleger/in	-	1.738	Friseur/in	2.838	-	Psychologe/in	4.754	3.529
Altenpfleger/in	2.099	2.363	Gabelstaplerfahrer/in	2.081	-	Rechtsanwalt/anwältin (angestellt)	4.316	3.692
Angestellter/r im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	3.715	2.708	Gas-, Wasserinstallateur/in	2.446	-	Redakteur/in	3.730	3.199
Architekt/in	3.461	2.894	Großhandelskaufmann/-frau	2.760	2.432	Restaurationsfachmann/-frau	1.825	1.647
Arzt/Ärztin/in	-	1.886	Hausmeister/in in der Privathirtschaft	2.391	1.729	Rettungsassistent/in	2.477	2.310
Auslieferungsfahrer/in	2.039	-	Krankenschwester/in	1.984	1.754	Schlosser/in	2.837	-
Autofahrer/in	3.313	-	Hotelfachmann/-frau	2.007	1.752	Schweißer/in	2.390	-
Bäckereifachverkäufer/in	-	1.831	Industriefachmann/-frau	3.539	2.749	Sekretär/in	2.295	2.561
Baggerfahrer/in	2.615	-	Industriemechaniker/in	2.850	2.644	Softwareingenieur/in	4.275	4.334
Bankkauffrau/-mann	3.864	3.225	Informantiker/in	4.080	4.177	Sozialarbeiter/in	3.226	2.982
Bauingenieur/in	4.010	3.215	IT-Berater/in	4.546	4.381	Sozialpädagoge/in	3.273	2.905
Bauzeichner/in	3.137	2.584	IT-Systemkaufmann/-frau	2.805	2.679	Spezialangestellte/r	3.271	2.692
Buchhalter/in	3.490	2.736	Kassier/in im Einzelhandel	-	1.904	Stationsleiter/in Krankpflege	3.163	2.795
Bürokauffrau/-mann	2.527	2.213	Kellner/in, Seniorer/in	1.380	1.486	Steuerefachangestellte/r	2.416	2.363
Call Center Agent	2.105	1.862	Koch/Köchin	2.129	1.698	Steuerverwalter/in	3.131	2.923
Chemieingenieur/in	5.395	4.442	Kraftfahrzeugmechaniker/in	2.592	-	Systemadministrator/in	3.353	3.735
Chemielaborant/in	3.497	2.896	Krankenschwester/-pfleger	2.568	2.408	Technische/r Zeichner/in	2.600	2.471
Dachdecker/in	2.488	-	Küchengehilfe/in	1.402	1.703	Tischler/in	2.415	-
Dipl. Kaufmann/-frau, Dipl. Betriebswirt/in	4.680	4.112	Lagerverwalter/in	3.059	-	Verkäufer/in	2.569	1.859
Direktionsassistent/in	3.283	3.168	Leiter/in der EDV	5.428	4.670	Verwaltungsfachangestellte/r	3.107	2.630
Dozent/in in Bildungseinrichtungen	2.851	2.511	Malei/in, Lackierer/in	2.497	-	Versicherungskaufmann/-frau	4.205	3.086
Drehler/in	2.968	-	Marketingfachkraft	3.596	3.605	Wachmann/-frau im Objektschutz	1.796	1.530
Einkäufer/in	3.671	3.178	Maschinenbauingenieur/in	4.841	4.390	Werbegestalter/in	2.801	2.588
Einzelhandelskaufmann/-frau	2.440	2.278	Maschinenbautechniker/in	4.019	3.514	Werkzeugmaschineninrichter/in	2.851	-
Elektronikinstallateur/in	2.475	-	Maerer/in	2.664	-	Wirtschaftsingenieur/in	4.820	4.227
Elektroingenieur/in	4.970	4.769	Mechatroniker/in	2.633	-	Zahnarzt/Ärztin/in	-	1.653
Energieanlagenelektroniker/in	3.153	-	Mediengestalter/in	2.561	2.184	Zahntechniker/in	-	2.654
Ergotherapeut/in	2.615	2.184	Medizinisch-technische/r Assistent/in	2.902	2.651	Zentralheizungs-, Lüftungsinstallateur/in	2.585	-
Erzieher/in	2.612	2.455	Personalleiter/in	4.740	3.910	Zimmerer/Zimmerin	2.439	-
Fachinformatiker/in	2.766	2.879	Personalfachbearbeiter/in	2.913	2.634			
Fachkraft für Lagerwirtschaft	2.382	2.046	Physiker/in	5.174	4.177			
			Physiotherapeut/in	2.294	2.056			

In großen Boulevardzeitungen und im Internet kursieren Gehalts-Tabellen, deren Vergleichbarkeit aber nur schwer nachvollziehbar sind, weil die Grundannahmen und Berechnungsmethoden nicht transparent sind. An dieser Stelle ein Abdruck aus der Bild-Zeitung. Quelle: Bild online

dienst einer Hilfskraft ohne Ausbildung bei der Caritas auf zwischen 22.500 Euro und fast 25.000 Euro.

Pflegekräfte fahren auf lange Sicht gut bei der Caritas

Für die **examinieren Pflegekräfte** ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. So liegt die Einstiegsvergütung gemäß der AVR-DW EKD in beiden Varianten oberhalb der Vergütung der anderen Tarife. Ohne Berücksichtigung von Zulagen und Zusatzversorgung gilt diese Aussage -

mit Ausnahme des vierten Jahres - sogar für die ersten sechs Jahre der Beschäftigung. Erst ab dem siebten Beschäftigungsjahr liegt die Vergütung in AVR-Caritas und TVöD darüber. Dieser Abstand vergrößert sich dann bei Erreichung der Endstufe ab dem 16. Jahr nochmals deutlich auf circa 2000 Euro pro Jahr. Die Vergütung der AWO-NRW liegt zwischen dem neunten und dem 17. Jahr ebenfalls leicht oberhalb der AVR-DW EKD und mit Erreichen der Endstufe im 18. Jahr

dann ebenfalls auf dem Niveau von AVR-Caritas und TVöD. Durch die Berücksichtigung von tariflichen Zulagen und der Zusatzversorgung ergeben sich weitere Unterschiede in den Vergütungshöhen. Die Vergütung nach AVR-Caritas liegt nun nach dem dritten Jahr der Betrachtung über allen anderen. Dies liegt an der rein arbeitgeberfinanzierten Zusatzversorgung, die mit vier Prozent in den Vergleich eingeht. Der Unterschied zwischen TVöD und AWO-NRW hingegen ist nur

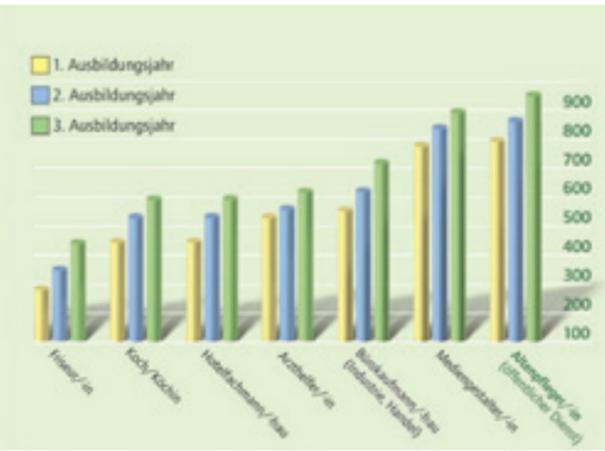
zu einem kleinen Teil auf die Zusatzversorgung zurückzuführen. Den größeren Anteil hat hier das Leistungsentgelt in Höhe von 1,75 Prozent, das es nur in TVöD und AVR-Caritas gibt. In den Beispielen liegt die Vergütung gemäß AVR Caritas deutlich oberhalb der anderen betrachteten Tarife. Dies gilt insbesondere für die Tarifvergleiche mit tariflichen Zulagen und Zusatzversorgung. Diese Aussage trifft im Übrigen auch für viele andere, hier nicht abgebildete Tätigkeiten im Bereich der AVR-Caritas zu.

Azubis stehen gut da!

Die monatliche Ausbildungsvergütung in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege beträgt brutto:

- Ab 1. Januar 2014
- im ersten Ausbildungsjahr 956,00 Euro,
- im zweiten Ausbildungsjahr 1.017,00 Euro,
- im dritten Ausbildungsjahr 1.118,00 Euro.“

Urlaub: Nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder in Pflegeberufen (TVA-L-Pflege) vom 12. Oktober 2006 erhalten Auszubildende einen Erholungsurlaub in entsprechender Anwendung der Regelungen, die für die Beschäftigten des Auszubildenden gelten.



Unabhängig davon zeigen die abgebildeten Tarifvergleiche aber in jedem Fall, dass die bei der Caritas im Dritten Weg ausgehandelten AVR den Beschäftigten in der Regel ein überdurchschnittliches Einkommen gewähren. Dies gilt insbesondere dann, wenn neben der Regelvergütung und der Jahressonderzahlung weitere in den AVR garantierte Entgeltbestandteile einfließen. Weiterführende Informationen: Dr. Pascal Krimmer neue caritas Ausgabe 02/2013

Ausbildungsoffensive Altenpflege

Rund 30 starke Partner machen den Weg frei zum ersten, bundesweiten Ausbildungspakt im Bereich Pflege

Mit der Unterzeichnung des Vereinbarungstextes in dem für die Altenpflegeausbildung zuständigen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist der Startschuss für die Umsetzung der „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ gefallen. Als starke Gemeinschaftsinitiative stellt sich dieser erste bundesweite Ausbildungspakt für den Bereich der Altenpflege den Herausforderungen für das Ausbildungs-, Berufs- und Beschäftigungsfeld und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Altenpflege.

Als Teil der Offensive nimmt zeitgleich mit der Unterzeichnung der Vereinbarung das „Beratungsteam Altenpflegeausbildung“ seine Arbeit auf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams beraten vor Ort in allen Regionen Deutschlands Pflegeeinrichtungen, Altenpflegeschulen sowie alle an der Altenpflegeausbildung Interessierten zu bundes- und landes-

rechtlichen Fragen und organisiert Ausbildungsverbände sowie Netzwerke. Umgesetzt werden die vereinbarten Maßnahmen in einem

Zeitraum von drei Jahren bis Ende 2015. Zu den vielfältigen Zielvereinbarungen gehören u. a. die Steigerung der Ausbildungszahlen in jedem Jahr der Ausbil-

dungsoffensive um zehn Prozent, die Wiedereinführung der dreijährigen Umschulungsförderung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) für die Laufzeit der Vereinbarung bei gleichzeitiger Stärkung der Möglichkeit zur Ausbildungsverkürzung bei entsprechenden Vorkenntnissen, die Nachqualifizierung von bis zu 4.000 Pflegehelferinnen und Pflegehelfern zur Altenpflegefachkraft, die Steigerung der Attraktivität des Berufsfeldes z. B. durch verbesserte Gesundheitsförderung, einen ausgewogeneren Personalmix, leistungsgerechte Vergütung und eine gemeinsame Kampagne zur verstärkten Wertschätzung dieses Berufsfeldes in der Gesellschaft.

Kernziele der Vereinbarung:

- Verstärkte Ausbildungsanstrengungen und bedarfsorientierte Erhöhung der Ausbildungskapazitäten bei Einrichtungen und Schulen
- Erschließung des Nachqualifizierungspotenzials in der Al-

Der Personalschlüssel wird für viele Senioreneinrichtungen zum limitierenden Element. Kann ein Träger die vorgeschriebene Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent nicht einhalten, verhängt die Heimaufsicht in aller Regel einen Aufnahmestopp für neue Bewohner, damit die vorhandenen Mitarbeiter weniger Bewohner zu betreuen haben. Wenn aber Heimplätze unbelegt bleiben, kostet dies den Träger Geld. Ohnehin befindet sich bei den meisten Heimen die Fachkraftquote nur mehr ganz knapp über dem gesetzlichen Mindestmaß. Überhaupt ist die Personalsituation in der stationären Altenpflege angespannt. Die Personalschlüssel für die Heime werden bei Pflegegesetzverhandlungen zwischen der Pflegekassse, den Sozialhilfeträgern und den Heimen verhandelt. In den meisten



Fällen sind diese Schlüssel innerhalb eines Bundeslandes gleich, d.h. jedes Heim soll dieselbe Anzahl an Personal vorhalten. Mit den Personalschlüsseln liegt damit eine konkrete und berechenbare Personalbemessung für die Pflegeheime vor. Der Personalschlüssel orientiert sich nach den durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) ermittelten Pflegestufen. Je höher die Pflegestufe, desto mehr Personal muss vorgehalten werden. Beispiel: Der Personalschlüssel bei Pflegestufe 1 liegt bei 1/3, das heißt, dass für drei BewohnerInnen der Stufe 1 eine Vollzeitstelle besetzt werden kann. Der Personalschlüssel der Pflegestufe 3 liegt bei 1/2, das heißt, dass schon bei zwei Bewohnern hier eine Vollzeitstelle besetzt werden kann.



- tenpflege
 - Weiterbildungsförderung durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter
 - Weiterentwicklung der Pflegeberufe
 - Verbesserte Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen im Pflegebereich
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Familie und Ausbildung in der Altenpflege
 - Attraktive Arbeitsbedingungen in der Altenpflege
 - Gesellschaftliche Bedeutung des Berufsfeldes durch Öffentlichkeitsarbeit fördern
 - Rahmenbedingungen für die Altenpflege verbessern
 - Chancen der (Arbeitnehmer-) Freizügigkeit (in der EU) nutzen
- Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Altenpflege hatte

die Bundesregierung unter Federführung des für die Altenpflegeausbildung zuständigen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Beteiligung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im vergangenen Jahr die „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ initiiert. In einer auf Fachebene eingesetzten Arbeitsgruppe wurden für zehn Handlungsfelder konkrete Zielvereinbarungen entwickelt, durch die die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Altenpflege gefördert und die Attraktivität des Berufs- und Beschäftigungsfeldes erhöht werden soll. Partner der Offensive sind neben den beteiligten Bundesministeri-

en die korrespondierenden vier Fachministerkonferenzen der Länder (Arbeits- und Sozialministerkonferenz, Gesundheitsministerkonferenz, Kultusministerkonferenz sowie Jugend- und Familienministerkonferenz), die Wohlfahrtsverbände, die Verbände der privaten Einrichtungsträger, die Berufs- und Fachverbände der Altenpflege, die Kostenträger, die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, die Gewerkschaft ver.di und die Bundesagentur für Arbeit. Hintergrund der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive ist der durch die demografische Entwicklung wachsende Personalbedarf in der Altenpflege. So wird

die Zahl der Leistungsbezieher in der sozialen Pflegeversicherung bis zum Jahr 2030 im Verhältnis zum Vergleichsjahr 2011 um knapp 40 Prozent auf dann 3,4 Millionen steigen. Daher wird auch der Bedarf an qualifiziertem Personal in der Altenpflege weiter wachsen. Nach den aktuellen Zahlen kommen jedoch bereits jetzt auf 100 als offen gemeldete Stellen nur noch 37 als arbeits-suchend gemeldete Altenpflegefachkräfte. Gleichzeitig wird die Zahl der dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehenden jungen Menschen zukünftig deutlich sinken. Am 16.01.2013 hat das Bundeskabinett den Gesetzentwurf zur Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Altenpflege beschlossen.



Alles andere als langweilig: Wer eine Ausbildung zur Pflegehilfskraft (links) oder zum Altenpfleger (rechts) hat, kann an verschiedenen Arbeitsplätzen und -bereichen tätig sein.

Beratung als Schlüssel für die Hilfe

Die Diakonie bietet Unterstützung im Lebensalltag / Beratungsstelle immer häufiger gefragt

„Eigentlich dachte ich, dass ich mich inzwischen mit den vielen Regelungen der Pflegeversicherung ganz gut auskenne, aber jetzt gibt es schon wieder eine Reform mit anderen Leistungsmöglichkeiten.“

Marianne Kaiser (Name wurde verändert) betreut seit vielen Jahren ihren Ehemann, der an einer Demenz erkrankt ist. Nicht das erste Mal hat sie einen Termin in der Beratungsstelle für Fragen im Alter der Diakonie in Neuss.

„Am Anfang war ich völlig hilflos mit den ganzen Gesetzen. Gott sei Dank hat mich dann eine Bekannte auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht. Erst dachte ich, dass es ja sowieso keine vernünftige Hilfe gibt, aber schon während des ersten Gesprächs in der Beratungsstelle hatte ich das Gefühl, dass die Pflegeversicherung vielleicht besser ist als ihr Ruf, nur man weiß ja gar nicht, was alles möglich ist.“

Die Situation des Ehepaars Kaiser ist nicht untypisch für viele ältere Menschen, die auf der Suche nach Unterstützung für

ihren Lebensalltag sind. Angelika Hochstrate, Mitarbeiterin der Beratungsstelle erlebt immer wieder, dass Betroffene oft jahrelang nicht die bestmögliche Hilfe in Anspruch nehmen, weil sie einfach nicht wissen, wie die gesetzlichen Vorgaben aussehen und welche Angebote es gibt.

Frau Kaiser erhielt bei ihrem ersten Kontakt mit der Beratungsstelle zunächst einmal Unterstützung bei der Beantragung einer



Pflegestufe. „Frau Hochstrate war auch bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst mit dabei, das hat mich sehr beruhigt“, erzählt Marianne Kaiser. Nachdem Mittel durch die Pflegeversicherung zur Verfügung standen, wurde der individuell passende Hilfemix für Kaisers zusammengestellt. Heute kommt regelmäßig ein Pflegedienst, der das Duschen mit Herrn Kaiser übernommen hat. „Ganz hilfreich ist eine ehrenamtliche HelferIn, die einmal in der Woche zu uns nach Hause kommt und dann bei meinem Mann bleibt. Während der Zeit kann ich in Ruhe Angelegenheiten wie Arztbesuch oder Behördengänge erledigen. Manchmal treffe ich mich auch mit meiner Freundin. Das tut richtig gut“, freut sich Marianne Kaiser. „Und nun hat mir Frau Hochstrate empfohlen, den Besuch einer Tagespflege für meinen Mann zu erwägen. Ab 1. Januar 2015 stehen dafür auch eigene Gelder zur Verfügung. Aber das muss man ja erst einmal wissen“, fährt die pflegende Angehö-

rige fort. Wenn Frau Kaiser sich für den Besuch einer Tagespflege entschieden hat, wird über die Beratungsstelle eine entsprechende Einrichtung gesucht werden. Diese kontinuierliche Begleitung, die neue gesetzliche Rahmenbedingungen aber in erster Linie immer die sich jeweils ändernde Lebenslage der Betroffenen im Auge hat, ist in der Beratungsstelle der Diakonie ein wichtiges Anliegen.

Neben der Information über Leistungen der Pflegeversicherung und anderer Kostenträger wie Sozialamt oder Krankenkasse und der Vermittlung von Unterstützungsangeboten steht die Beratungsstelle zur Verfügung bei:

- Suche nach seniorenrechtlichem Wohnraum
- Unterstützung bei Antragsverfahren
- aktuellen Lebenskrisen
- Suche nach Kurzzeitpflege und Heimplätzen

Letztendlich ist aber jede Fragestellung, die zum Thema Alter gehört ein Anliegen in der Beratungsstelle.

Integration von Migranten in Pflegeberufe

Fachkräfte in Pflegeberufen mit interkultureller Kompetenz sind für die Gesundheitsbranche unverzichtbar!

Wir alle werden älter und immer mehr Menschen sind in den nächsten Jahrzehnten auf Pflege und Begleitung angewiesen. Krankenschwestern, Altenpfleger, Ergo- und Physiotherapeuten oder Hauswirtschaftskräfte werden schon jetzt dringend gesucht und Auszubildende für diese Berufe sind heiß begehrt.

Auch Senioren mit Migrationshintergrund sind zunehmend auf Pflegeleistungen angewiesen.

Aus diesem Bedarf heraus ist das Projekt „Integration von Migranten in Pflegeberufe - Bunte Pflege“ unter der Trägerschaft der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH entstanden. Mittlerweile bereitet sich schon die zweite Gruppe auf ihren Abschluss vor.

schluss vor.

Die erste Gruppe startete im April 2013, die zweite Gruppe im Oktober 2013. Einreihend zur diesjährigen Caritas-Jahreskampagne: „Weit weg ist näher, als Du denkst“ hatte das Projekt: Bunte Pflege zu einer Fachveranstaltung mit dem Thema „Arbeitsbedingungen und Beschäftigungsformen ausländischer Pflegekräfte in Deutschland“ ins Caritashaus International zur Salzstr. 55 in Neuss geladen.

Schätzungen zufolge liegt die Zahl, der in Deutschland beschäftigten ausländischen Frauen in Privathaushalten älterer, pflegebedürftiger Menschen bei ca. 200.000 Personen. Die verschiedenen Modelle der Beschäftigung sind nicht ohne Tücken, sodass die wenigsten von den sogenannten ausländischen „Haushaltskräften“ einer regulären Beschäftigung nachgehen. Viele von ihnen arbeiten illegal bzw. in der sogenannten Grauzone und unter widrigen, nahezu misslichen Bedingungen.

Die Schwerpunkte der Fachtagung lagen einerseits auf den rechtlichen Rahmenbedingungen, den Gründen für eine Inanspruchnahme sowie andererseits auf den Unterstützungsbedarfen durch die Haushaltshilfen.

Die derzeitige Beratungssituation für Familien oder Angehörige sowie für ausländische Haushaltskräfte sieht in Deutschland derzeit, im Hinblick auf die Kom-

plexität des Themas sowie die Brisanz noch recht spärlich aus. Es gibt kaum Anlauf- und Beratungsstellen bzw. notwendiges Informationsmaterial.

Die Veranstaltung war Motor dafür, dass wir alle nicht wegschauen sollten und der Blick auf die durchaus prekären Lebenslagen, die schwierigen Beschäftigungsformen sowie die misslichen Arbeitsbedingungen der ausländischen Haushaltshilfen gelenkt werden muss, um eine Enttabuisierung voranzutreiben.

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
Claudia Gonzales Peláez
Tel.: 02131 / 26 93-44
claudia.gonzales@caritas-neuss.de

Gleiche Aufstiegs-Chancen im Job

Menschen mit Migrationshintergrund haben gleiche Karrierechancen / Deutschkenntnisse notwendig

Menschen mit Migrationshintergrund sind in allen Pflegeteams und bei den alten Menschen willkommen. Nicht nur, weil die Pflege gute Verstärkung braucht. Sondern weil Menschen, die in mehreren Kulturen zu Hause sind, oft wertvolle Einstellungen und Fähigkeiten mitbringen.

Das kann der Respekt gegenüber alten Menschen sein. Die besondere Feingefühligkeit im Umgang mit anderen. Starker Teamgeist. Oder die Freude an der Kommunikation. Nicht zu vergessen: In den Alten- und Pflegeeinrichtungen leben inzwischen auch immer mehr alte Menschen mit Migrationshintergrund. Ihnen können Pflegekräfte, die ihren Kulturkreis kennen und ihre Muttersprache sprechen, besonders gut helfen.

Weiterkommen? Na klar. Keine Frage: Menschen mit Mig-



Die Projektgruppe beweist, dass Bunte Pflege ganz praktisch funktionieren kann.

rationshintergrund haben – bei gleicher Leistung und natürlich

guten Deutschkenntnissen – in der Altenpflege dieselben Kar-

rierechancen wie Menschen mit deutschen Wurzeln.



Sarah hat ihren Traumjob gefunden. „Als meine Oma mit einem Oberschenkelhalsbruch im Krankenhaus lag, war ich echt erstaunt, wie viel Verantwortung Krankenschwestern haben: Medikamente und Spritzen geben oder Operationen vorbereiten und in Notfällen schnell und richtig reagieren. Ich fand das super spannend und habe noch während der Schulzeit ein Praktikum im Krankenhaus gemacht. Jetzt bin ich im dritten Ausbildungsjahr zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und weiß, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Ich trage dazu bei, dass meine Patienten wieder gesund werden oder möglichst wenig leiden. Das ist ein gutes Gefühl. Meine Ausbilderin hat mir am ersten Tag gesagt: ‚Es kommt auf jeden an.‘ Das stimmt.“

Gesundheitsberufe haben Zukunft – Dafür suchen wir Sie!

Wir bieten eine interessante Ausbildung in einem krisenfesten Umfeld, ein enges Coaching unserer Auszubildenden und gute Chancen für eine langfristige Übernahme.

Wir bilden aus

Altenpfleger (m/w):

Zusätzlich bieten wir vielfältige Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Freiwillige Soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst.

Wer wir sind? Die Malteser Betriebsgesellschaft Rhein-Ruhr ist ein modernes Verbundsystem mit 3 Krankenhäusern, einem Hospiz sowie 15 Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten. Gemeinsam engagieren sich bei uns mehr als 2.800 Mitarbeiter für kranke und pflegebedürftige Menschen jeden Alters.

Wenn Sie Interesse an einer qualifizierten Ausbildung in einem zukunftsorientierten Beruf haben, dann bewerben Sie sich bei:

Malteserstift St. Katharina
Dr.-Geldmacher-Straße 24
41540 Dormagen-Hackenbroich
Telefon 02133 5068-101

Malteserstift St. Stephanus
Am Wasserturm 8-14
40668 Meerbusch-Lank
Telefon 02150 913-310



Weitere Informationen unter
www.malteserstifte-rhein-ruhr-ems.de
→ Karriere

Malteser
...weil Nähe zählt.

Hohe Wertschätzung für Pflegeberufe

Umfrage attestiert Pflegekräften gute Noten

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK) nimmt die veröffentlichten Ergebnisse der Readers-Digest-Studie „European Trusted Brands 2012“ mit großer Freude zur Kenntnis. „Zum wiederholten Mal in Folge wurde den Pflegenden in Deutschland allerhöchstes Vertrauen und große Anerkennung der Bevölkerung ausgesprochen. Die Menschen wissen eben sehr genau, auf wen sie sich in existenziellen Notsituationen wirklich verlassen können“, sagte DBfK-Referentin Johanna Knüppel in Berlin. Dieses Vertrauen sei für Pflegefachpersonen Motivation und Verpflichtung zugleich, sich Tag für Tag kompetent und mit großem Einsatz um die Versorgung hilfebedürftiger Menschen zu kümmern. Leider komme Wertschätzung aber in Gesundheitseinrichtungen und an den

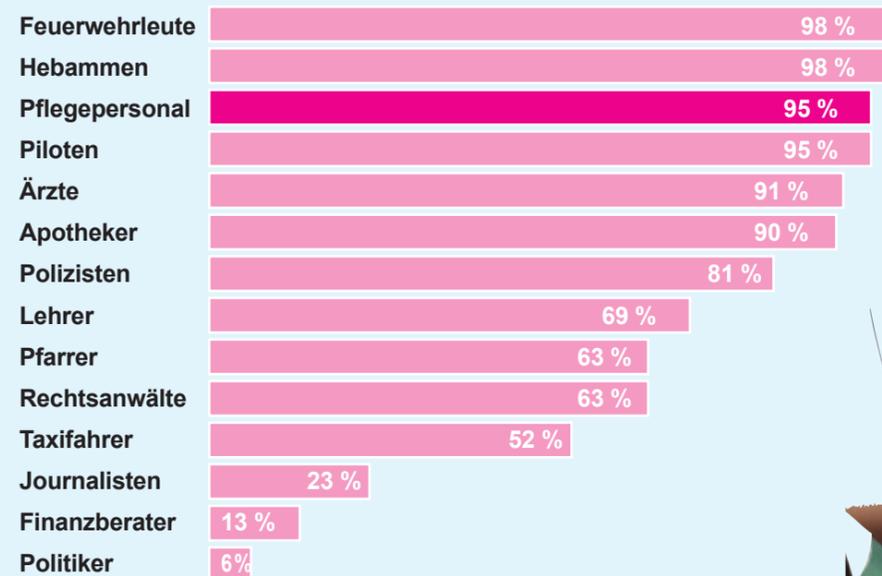
Arbeitsplätzen von Pflegenden kaum zum Ausdruck, so die Referentin.

Der DBfK fordert in seiner Aktion „Tausche wichtigen gegen guten Arbeitsplatz“ Pflegenden auf, schlechte Arbeitsbedingungen nicht länger hinzunehmen. Angesprochen werden aber auch Arbeitgeber und die Verantwortlichen in der Politik. Wenn sie nicht endlich beginnen, konsequent für deutlich bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege zu sorgen, wird der Pflegefachkräftemangel dramatische Ausmaße annehmen. Die Lücke zwischen Fachkräftebedarf und -angebot wird schon jetzt Tag für Tag breiter. Es muss alles dafür getan werden, dass Pflegefachpersonal so lange und so gesund wie irgend möglich im Beruf bleiben und der Pflegeberuf wieder für sich selber werben kann.

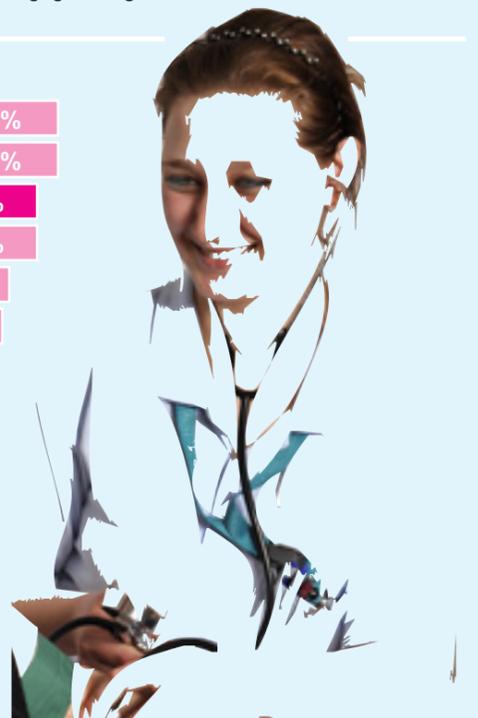


Pflegepersonal genießt mehr Vertrauen als Ärzte

Anteil der Befragten, die folgenden Berufsgruppen sehr hohes und eher hohes Vertrauen entgegenbringen



Quelle: Gesundheitsmonitor 2012, n = 1565-1700



Kinaesthetics-Kurse: Pflege neu denken

Mitarbeiterkurse gegen Rückenschmerzen

In allen sieben Seniorenheimen bieten die Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH allen Mitarbeitern aus der Pflege und Betreuung – das sind immerhin gut 500 – einen Kurs in kinaesthetischer Pflege an. Dem Wortsinne nach bedeutet Kinaesthetics so viel wie Bewegungssensibilität oder Bewegungswahrnehmung.

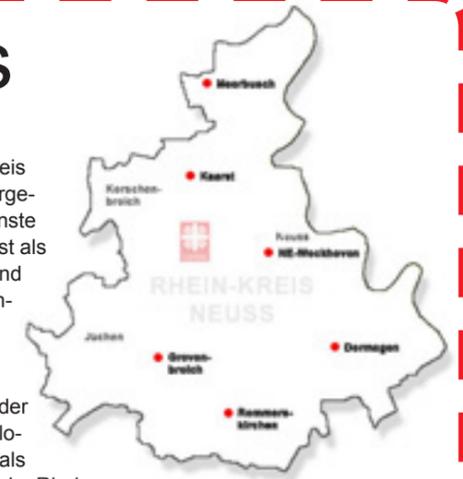
Konkret geht es darum, Pflege und Bewegung neu zu denken und neu zu lernen. Das ist weit mehr als die rein technische Vermittlung von Handgriffen. „Wir trainieren Verständnis für die Bewegung, nicht nur die Abläufe“, erklärt Trainerin Ulrike Buschmann, die das Kinästhetik-Programm mit ihrem Institut KiBeKo in den Caritashäusern durchführt. Pflege nach herkömmlichem Muster ist oft ein Kraftakt: Patienten oder Alzheimbewohner werden mit maximaler Anstrengung aus dem Bett hinaus oder in den Rollstuhl hinein gehoben. Kaum eine Pflegekraft, die im Lauf der Zeit nicht über Nackenschmerzen, Schulterprobleme oder Bandscheibenvorfälle klagt. Häufige Arztbesuche, Fehlzeiten und manchmal sogar Berufsunfähigkeit wegen chronischer Überlastungsschäden sind die Folge. Darum investieren die Caritas Seniorendienste in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Gut 187.000 Euro lassen die Seniorendienste es sich kosten, alle Mitarbeiter in der Pflege und in den Sozialen Diensten kinästhetisch zu schulen. „Es ist eine Investition in und für unsere Mitarbeiter. Sie sind unser höchstes Gut“, unterstreicht Anke Kuthe, Assistentin der Geschäftsführung der Caritas Seniorendienste. Und es ist eine Investition, die sich langfristig rechnet. Studien zeigen, dass die Krankheits- und Fehlzeitenquote dank Kinaesthetics sinkt, sagt Ulrike Buschmann. Nicht minder wichtig: Die Bewohner- und Mitarbeiterzufriedenheit steigen. Das zeigen viele Rückmeldungen: „Wir müssen uns in den Bewohner hinein-denken, müssen miteinander arbeiten. Das lernen wir mit Kinaesthetics. Wenn es für den Bewohner leichter ist, wird es auch für uns leichter“, betont Marlies Vetten, die Wohnbereichsleiterin im Caritashaus St. Aldegundis. Die Mitarbeiter lernen, wie sie ihre eigenen Bewegungsabläufe fließender, schonender und weniger belastend gestalten. Für den Bewohner fühlt sich kinästhetische Pflege anders an. Er ist nicht mehr passiv. Er wird nicht bewegt, er bewegt sich selbst. Diese Technik steigert das Selbstwertgefühl – und der Mitarbeiter ist entlastet. Bei Kinaesthetics geht es auch darum, „den Bewohner mit seinen Möglichkeiten zu beteiligen“, sagt Ulrike Buschmann. „Die Pflegekraft gibt nur so viel Hilfe wie nötig.“ Damit das gelingt, werden die Pflegekräfte geschult, die Ressourcen der Bewohner zu erkennen und zu aktivieren. Der Grundkurs, an dem mindestens 90 Prozent aller Mitarbeiter teilnehmen, dauert allein vier Tage. Hinzu kommen ein Aufbaukurs, um das Gelernte zu vertiefen, und ein Zertifizierungskurs für ausgewählte Mitarbeiter, die als Multiplikatoren und Anleiter dafür sorgen, dass Kinästhetik im Pflegealltag nachhaltig eingesetzt und weiterentwickelt wird.

ARBEITSPLATZ

Caritas

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. mit seinen Tochtergesellschaften CaritasSozialdienste und CaritasSeniorendienste ist als katholischer Wohlfahrtsverband Träger von über 40 Einrichtungen u.a. der stationären und ambulanten Pflege, von Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe. Der Verband bietet, als einer der größten Arbeitgeber im Rhein-Kreis Neuss derzeit 950 Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz.

In unseren sieben stationären Altenhilfeeinrichtungen leben 630 ältere und pflegebedürftige Menschen. Die Dienstleistungen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft sind ausgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohner. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die stationäre CaritasSeniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH mit den Caritashäusern St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen, St. Barbara in Grevenbroich, St. Elisabeth in Rommerskirchen, Hildegundis von Meer in Meerbusch-Osterath, St. Josef und St. Franziskus in Dormagen-Nievenheim und St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven



Pflegefachkräfte (m/w) in Voll- und Teilzeit

Ihre Aufgaben

- Steuerung des Pflegeprozesses
- Durchführung aller Maßnahmen der Grund- und Behandlungspflege
- Anleitung und Überprüfung von Pflegehelfern/Innen
- Ganzheitlich-tagesstrukturierende Begleitung der Bewohner/Innen

Ihr Profil

- Examen in der Altenpflege oder Gesundheits- und Krankenpflege
- engagierte, fachkompetente Persönlichkeit
- hohe soziale Kompetenz
- gute Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten

Unser Angebot

- eine der Aufgabe und Verantwortung angemessene Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR)
- Zusatzversorgungskasse zur Verbesserung der Altersbezüge
- fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten durch interne und externe Fortbildungsangebote

Wenn Sie Interesse an dieser verantwortungsvollen Aufgabe haben, Mitglied einer christlichen Kirche sind und eine positive Grundhaltung zum kirchlich-caritativen Dienst haben, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Berufsanfänger (m/w) und Wiedereinsteiger (m/w) sind uns sehr willkommen.

Für erste telefonische Auskünfte steht Ihnen Frau Anke Kuthe, Telefon: 02181- 238 200, zur Verfügung.

Senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

CaritasSeniorendienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH
 Frau Gerda Mayer
 Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
 E- Mail: gerda.mayer@caritas-neuss.de





Familie und Beruf besser vereinbaren

Arbeitgeber wollen die Pflege-Berufe attraktiver machen / Flexible Arbeitszeitmodelle sind gefragt

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht bei modernen Arbeitgebern ganz oben auf der Agenda. Im Bereich der Pflegeberufe, in denen überproportional viele Frauen beschäftigt sind, stellt eine familienfreundliche Ausrichtung der Beschäftigungsverhältnisse ein echtes Attraktivitätsmerkmal dar.

Gerade in den Pflegeberufen lassen sich flexible Arbeitszeitmodelle finden. So arbeiten in den Pflegeheimen 36% Vollzeit, 32% Teilzeit über 50 %, 15% Teilzeit unter 50 %, 10% geringfügig und 7% sonstig.

Ganz klar: Zur Altenpflege gehört Schicht- und Wochenenddienst. Das bedeutet, auch mal morgens um 5.30 Uhr aufzuste-

Flexible Arbeitszeitmodelle

Benjamin P., 22 Jahre, frisch examinierter Altenpfleger, arbeitet Vollzeit (38,5 Stunden/Woche = 7,7 Stunden/Tag).

Frühdienst	6.30 bis 14.53 Uhr
Spätdienst	13.30 bis 20.53 Uhr
Nachtdienst	20.30 bis 6.45 Uhr
geteilter Dienst	6.30 bis 10.30 Uhr und 16.30 bis 18.53 Uhr

Susanne B., 40 Jahre, verheiratet, arbeitet Teilzeit im Wechseldienst (19,25 Stunden/Woche = 3,85 Stunden/Tag). So bleibt viel Zeit für Familie, Haushalt und Sport. In den Beispielen sind auch Pausenzeiten berücksichtigt.

Frühdienst	6.30 bis 10.15 Uhr
Spätdienst	16.30 bis 20.15 Uhr
Zwischendienst	10.30 bis 14.15 Uhr

hen. Das bedeutet aber auch: lange Nachmittage im Freibad. Und freie Werktage, an denen man ganz in Ruhe einen Stadtbummel machen kann ...

Altenpflegekräfte, die sich weiterbilden oder z. B. eine Familie gründen möchten, schätzen die flexiblen Teilzeitmodelle. Die nebenstehenden Beispiele geben eine Übersicht über die Schichtdienste und individuelle Arbeitszeitmodelle.

Und noch ein Plus weisen gerade soziale Arbeitgeber auf. Sie verfügen oft über eigene Kindertagesstätten oder pflegen gute Beziehungen zu ihnen, so dass sie zumindest bei der Kinderbetreuung behilflich sein können.

11 gute Gründe

- Sinnvoll.** Alten Menschen helfen – das bringt ein gutes Gefühl – und viel Respekt von anderen.
- Ganzheitlich.** Es geht um den ganzen Menschen: Körper, Geist und ganz viel Herz gehören dazu.
- Lebendig.** Altenpflegekräfte begleiten Menschen oft lange Zeit: Da können echte Freundschaften wachsen.
- Im Team.** Mit Gleichaltrigen arbeiten, angeleitet von erfahrenen Fachkräften: So macht der Job Spaß und bringt jede Menge Erfahrung.
- Sicher.** Die Betreuung alter Menschen wird immer wichtiger: Altenpflege ist ein Beruf mit Zukunft.
- Umfassend.** An der Berufsschule lernen Azubis alles z. B. über Psychologie, Medizin und Management in der Pflege; in der Pflegeeinrichtung wenden sie ihr Wissen an.
- Fair.** In der Altenpflege verdienen Azubis ca. 800 Euro bis 960 Euro. Ausgebildete Pflegekräfte verdienen in der Regel zwischen 2000 und rund 3500 Euro.
- Überall.** Pflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen gibt es in allen Regionen. Die Chance ist gut, wohnortnah einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden.
- Flexibel.** Die unterschiedlichen Arbeitszeit-Modelle sind interessant, wenn man sich beispielsweise weiterbilden oder eines Tages eine Familie gründen und Teilzeit arbeiten möchte.
- Voller Möglichkeiten.** Alte Menschen werden nicht nur in Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen betreut und gepflegt. In dem breiten Berufsfeld können Pflegekräfte die Stelle finden, die ihnen entspricht.
- Nach oben offen.** Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote öffnen neue Türen und interessante Karrierechancen.

VINZENZGEMEINSCHAFT NEUSS E. V. WOHN- UND PFLEGEHÄUSER

Stellenangebote



„In der Mitte – der Mensch“ -

Dieser Leitgedanke ist für unsere Einrichtungen in Kaarst und Neuss die Arbeits- und Handlungsgrundlage. Daher orientieren sich unsere Dienstleistungen an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Menschen.

Für unsere Häuser suchen wir

- Pflegefachkräfte
- Pflegehelfer/innen
- Ergotherapeut/in
- Betreuungsmitarbeiter/innen
- Hauswirtschaftliche Servicekräfte

in Vollzeit/Teilzeit und auf der Basis geringfügiger Beschäftigung.

Wir wünschen uns freundliche, engagierte Mitarbeiter/innen, die unser bestehendes Team ergänzen und die neben Freude an ihrem Beruf, eine christliche Einstellung und einen liebevollen Umgang mit älteren Menschen mitbringen. Sie haben Freude an der Arbeit mit älteren Menschen. Sie sind schon über 50 Jahre? Sie wollen wieder in ihrem Beruf einsteigen oder sind Berufsanfänger/in? Sie suchen einen Ausbildungsplatz, eine Praktikumsstelle oder sind noch in der beruflichen Findungs- oder Neuorientierungsphase? Dann sind Sie bei uns richtig!

VinzenzGemeinschaft Neuss e.V.
- Zentralverwaltung -
Detlef Rath

Wilhelm-Raabe-Straße 7
41564 Kaarst
Tel. 02131 - 79 57 20

www.vinzenzgemeinschaft.de
Mail: info@vinzenzgemeinschaft.de

Sie suchen einen Ausbildungsplatz für 2015 oder zu einem späteren Zeitpunkt. Dann bewerben Sie sich jetzt um einen Ausbildungsplatz:

- in der Altenpflege
- in der Hauswirtschaft

Sie möchten im sozialen Bereich arbeiten oder Sie sind noch in der beruflichen Findungsphase, dann kommen Sie zu uns und engagieren sich im

- Bundesfreiwilligendienst,
- Freiwilligen Sozialen Jahr oder
- Praktikum im Bereich Pflege, Soziale Betreuung oder Hauswirtschaft

Entsprechend den Anforderungen bieten wir eine leistungsgerechte Vergütung (u. a. mit Sozial- und Leistungszulagen, betriebliche Altersvorsorge) nach AVR-Caritas und ein weitreichendes Angebot an Fortbildungs- und Förderungsmaßnahmen. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Freiwillig Bundes-Dienst schieben

Viele Teilnehmer möchten sich beruflich orientieren / Ältere Menschen und Senioren können teilnehmen



Große Zukunft!



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für das Johanniter-Stift Kaarst suchen wir:

Pflegefachkraft Pflegeassistenten (m/w) Betreuungsassistenten Auszubildende in der Altenpflege

Sie sind engagiert, teamfähig und legen Wert auf einen wertschätzenden und fachkompetenten Umgang mit pflegebedürftigen Menschen? Dann bieten wir Ihnen gerne einen Arbeitsplatz an!

Ihr Arbeitsumfeld: Eine zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtung im Verbund der Johanniter. Wir verfügen über 80 Einzelzimmer und 29 barrierefreie Wohnungen des Betreuten Wohnens.

Unsere Leistungen für Sie: Ein interessantes, verantwortungsvolles Arbeitsumfeld, selbstständiger und innovativer Handlungsspielraum, ein motiviertes und engagiertes Team, Vergütung nach AVR-J mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Stift Kaarst

Rosel Band
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel.: 02131 - 40 67 0
info@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/kaarst

DIE JOHANNITER. 
Aus Liebe zum Leben

Was kommt eigentlich nach der Schule? Die Schreinerlehre oder doch lieber auf den richtigen Studienplatz warten? Was mit Tieren oder irgendwie Medien? Fragen, die sich viele Jugendliche nach dem Ende ihrer Schulzeit stellen. Denn längst nicht alle wissen gleich wie es weiter gehen soll. So ein wichtiger Schritt will schließlich gut durchdacht sein. Der neue Bundesfreiwilligendienst schafft jetzt Zeit und Gelegenheit, die eigenen Interessen zu erforschen und sich in Ruhe zu orientieren!

Der Bundesfreiwilligendienst bietet die Möglichkeit, sich nach der Schule für einen Zeitraum zwischen sechs und 24 Monaten gesellschaftlich zu engagieren – in vielen verschiedenen Bereichen: vom Umwelt- und Naturschutz über Sport, Integration und Kultur zu Bildung und dem sozialen Bereich.

Von einem Engagement profitieren Jugendliche gleich doppelt: Engagierte sammeln wichtige Erfahrungen in einem potentiellen Berufsfeld und tun etwas für sich und die Gesellschaft. Der Bundesfreiwilligendienst kann außerdem als Wartesemester für das Studium angerechnet werden. Mögliche Einsatzstellen gibt's im Netz: Auf der bundesweiten Platzbörse unter www.bundesfreiwilligendienst.de sind freie Plätze in ganz Deutschland veröffentlicht. Es lohnt sich auch bei denen nachzufragen, die bis Ende 2011 Zivildienstleistende

im Rahmen der damals weggefallenen Wehrpflicht beschäftigt haben:

In den Monaten des Bundesfreiwilligendienstes kann sich jeder Freiwillige ausprobieren und gleichzeitig viele wichtige Dinge über das Miteinander in unserer Gesellschaft lernen. Wer sich engagiert, lernt außerdem mögliche Berufsfelder kennen und bekommt jede Menge praktische Erfahrung, die für später nützlich ist.

Den Bundesfreiwilligendienst können alle Bürgerinnen und Bürger, die ihre Pflichtschulzeit erfüllt haben, absolvieren: Junge Menschen nach der Schule, Menschen in mittleren Jahren und Seniorinnen und Senioren. Alter, Geschlecht, Nationalität oder die Art des Schulabschlusses spielen dabei keine Rolle.

Beispiele aus dem sozialen Bereich:

- In einem Seniorenheim ältere Menschen betreuen, ihnen vorlesen, mit ihnen spielen oder sie in ihrem Rollstuhl spazieren fahren.
- In einem Kinderhort mit Kindern mit und ohne Behinderung das Mittagessen verteilen und
- die Fußball AG für Mädchen betreuen
- Im Rettungsdienst Erste Hilfe leisten
- Im Obdachlosencafé den Küchendienst einteilen und Menschen ohne Wohnsitz bei Behördengängen unterstützen

Beispiele aus dem ökologischen Bereich:

- Die Ranger in einem Nationalpark dabei unterstützen, bedrohte Tierarten zu beobachten und Wanderwege in Stand zu halten
- In einem gemeinnützigen Gartenprojekt ökologische Landwirtschaft kennen lernen
- Im Zoo und dort im Bereich Bildung und Naturschutzziehung mitwirken und bei Besucherführungen, Aktionstagen oder Kindergeburtstagen assistieren

Beispiele aus den Bereichen Kultur, Sport und Integration

- In einem Museum die Museumspädagogin bei Führungen unterstützen und in der Verwaltung mitarbeiten
- Im Theater die theaterpädagogischen Angebote unterstützen und in den Bereich Ton-technik reinschnuppern
- Seinen Sportverein unterstützen und Jugendmannschaften und Schul-AGs leiten und

nebenher den Übungsleiter-schein im Breitensport machen

- In einem Stadteylladen Bürger innen und Bürgern mit Migrationshintergrund unter die Arme greifen und nachmittags im Integrationscafé mitmachen

Je nach Einsatzstelle erhält ein Freiwilliger bis zu 348 € Taschengeld, außerdem nach Absprache

mit der Einsatzstelle auch Bekleidung, Unterkunft und Verpflegung oder stattdessen entsprechende Geldersatzleistungen. Alle Freiwilligen werden vor Ort durch eine Fachkraft betreut, angeleitet und in bestehende Teams integriert. In Seminaren werden die Kenntnisse vertieft. Und einen Urlaubsanspruch gibt's natürlich auch!

Ganz sicher im Rhein-Kreis Neuss.



 **Caritasverband**
Rhein-Kreis Neuss e.V.

Elf Mitarbeiter erfolgreich qualifiziert

In den beiden Seniorenhäusern des Rhein-Kreises Neuss in Korschenbroich und Grevenbroich

In den beiden Seniorenhäusern des Rhein-Kreises Neuss in Korschenbroich und Grevenbroich haben in diesem Jahr die ersten elf Mitarbeiterinnen die Qualifizierung von Pflegehelfer/-innen in der Behandlungspflege (gemäß §§132, 132a SGB V) erfolgreich

beendet und das erlernte Wissen in einer schriftlichen sowie einer fachpraktischen Prüfung unter Beweis gestellt. Seit September 2013 hatten sie regelmäßig „die Schulbank gedrückt“ und sich mit den unterschiedlichen Themen u. a. Ernährung im Alter,

subcutane Injektionen, Richten und Gabe von ärztlich verordneten Medikamenten, Versorgung eines suprapubischen Dauerkatheters, Hygiene, Notfälle, Haftungsrecht beschäftigt.

Der Unterricht fand abwechselnd in beiden Seniorenhäusern

statt, jeweils einmal wöchentlich nachmittags und in zwei Blockwochen. Gleichzeitig wurde auch auf diese Weise die Zusammenarbeit beider Häuser intensiviert und der Austausch der Pflegekräfte unterstützt. Der Nutzen für die Betreuung der Bewohner ist hoch, behandlungspflegerische Tätigkeiten werden nun von elf Pflegekräften mehr geleistet.

Träger dieser Qualifizierungsmaßnahme ist das Technologiezentrum Glehn GmbH, welches mit dieser Maßnahme sein Kursangebot erweitert hat.

Im Rahmen eines kleinen Sekttempfanges fand die Übergabe der Zertifikate durch das Technologiezentrum Glehn statt.

Mit Freude sehen beide Seniorenhäuser weiteren Anmeldungen für diese Qualifikation entgegen, die auch zukünftig angeboten wird.



Neben den elf Teilnehmerinnen stellten sich beide Pflegedienstleiterinnen, die Einrichtungsleiterin Korschenbroich und die Koordinatorin der Qualifizierungsmaßnahme des Technologiezentrums Glehn GmbH dem Fotografen.

Arbeiten im Lindenhof

Ehrenamt, Freiwilligendienste und Ausbildungen

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Seniorenhaus Lindenhof sehr wichtig. Ihr Engagement ist Grundlage für eine lebendige Gemeinschaft. Vielseitige Angebote werden durch den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte oft erst möglich. Außerdem unterstützen die Helfer die hauptberuflich Tätigen bei ihrer täglichen Arbeit. Zurzeit sind rund 40 Ehrenamtliche in den verschiedensten Bereichen aktiv - sei es bei den vielfältigen Aktivitäten, beim Service in der Cafeteria, bei Gottesdiensten, in der Nähstube, bei der Begleitung von Ausflügen oder bei Festen. Das freiwillige Engagement ist daher im Seniorenhaus Lindenhof nicht wegzudenken. Neue Ideen und neue Mitstreiter sind gern gesehen.

Im **Bundesfreiwilligendienst**

(BFD) können sich Frauen wie Männer, junge und alte Menschen, unabhängig vom Schulabschluss für ihre Mitmenschen engagieren. Der früheste Einstiegstermin ist mit 16 Jahren (die Vollschulzeit muss abgeschlossen sein). Nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Es müssen mindestens 6 Monate und können höchstens 18 Monate Freiwilligendienst geleistet werden in einer 39 Stundenwoche. Ab 27 Jahren kann auch ab 21 Stunden Teilzeit vereinbart werden. Die Freiwilligen verrichten unterstützende, zusätzliche Tätigkeiten. Sie ersetzen keine hauptamtlichen Kräfte. Für die Tätigkeit erhalten die BFD'ler ein Taschengeld von 330 Euro (39 Stunden pro Woche), einen Fahrtkostenzuschuss und kostenlose Mittagsverpflegung. Für die Dauer des Freiwilligendienstes wird man

grundsätzlich als eigenständiges Mitglied in der gesetzlichen Krankenkasse pflichtversichert. Die Beiträge werden von der Einsatzstelle übernommen.

Ausbildungsplätze

Der Lindenhof ist anerkannter Ausbildungsbetrieb und legt viel Wert auf die Qualifizierung von überwiegend jungen Menschen. Im Pflegebereich bieten wir die dreijährige Ausbildung zur Alten- und Gesundheitspflegerin/zum Alten- und Gesundheitspfleger an. Im hauswirtschaftlichen Bereich die dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin/zum Hauswirtschafter.

Seniorenhaus Lindenhof

Auf der Schanze 3,
41515 Grevenbroich
Barbara Kremers-Gerads
Tel.: 02181 - 234-416

Spanierin als Fachkraft übernommen

Marta Lera Mateos (22) aus Barcelona verstärkt das Team im Seniorenhaus Lindenhof als Pflegehelfer, denn sie wurde nach einer halbjährigen Einarbeitungszeit als Fachkraft übernommen. Gemeinsam mit ihr freuen sich Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Lindenhof-Leiterin Barbara Kremers-Gerads darüber, dass die junge Spanierin das Anerkennungsverfahren erfolgreich abgeschlossen hat. „Sie ist unsere erste Fachkraft, die mit dem Sonderprogramm MobiPro-EU für Mangelberufe des Bundes zur Förderung der beruflichen Mobilität junger EU-Bürger eingestellt wurde,“ erklärt Petrauschke. In Spanien hatte Mateos ein vierjähriges Universitätsstudium abgeschlossen.



Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

<p>Was wir erwarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft ■ Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit ■ Teamfähigkeit ■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen 	<p>Was wir bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung ■ Leistungsentgelt ■ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten ■ Stadtnähe ■ Weltanschauliche Ungebundenheit ■ einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger
--	---

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.

Kontakt und Vorabinfos:

Seniorenhaus Korschenbroich
des Rhein-Kreises Neuss
Petra Sommerhäuser
Freiheitsstraße 14
41352 Korschenbroich
Telefon: 02161 - 475 95-0
www.SeniorenhausKorschenbroich.de

Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

<p>Was wir erwarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft ■ Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit ■ Teamfähigkeit ■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen 	<p>Was wir bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung ■ Leistungsentgelt ■ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten ■ Stadtnähe ■ Weltanschauliche Ungebundenheit ■ einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger
--	---

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.

Bewerbungen und Vorabinfos:

Seniorenhaus Lindenhof
des Rhein-Kreises Neuss
Barbara Kremers-Gerads
Auf der Schanze 3
41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 - 234-0
www.SeniorenhausLindenhof.de

Mit der St. Augustinus-Seniorenhilfe in Zukunft und Karriere starten

Spannende Berufschancen im Gesundheitswesen



Unsere Gesellschaft altert. Das bedeutet nicht nur, dass bis 2030 nahezu 30 Prozent der Menschen im Rhein-Kreis Neuss über 65 Jahre alt sein werden. Auch die Pflege- und Betreuungsbedarfe steigen stetig. Der demografische Wandel bietet aber auch eine

Chance – gerade für junge Menschen: Auf dem Arbeitsmarkt entstehen viele neue berufliche Perspektiven und Fachkräfte, etwa Alten- oder Gesundheits- und Krankenpfleger, sind gefragt wie nie zuvor.

Spannende Ausbildung bei der St. Augustinus-Seniorenhilfe

Ein sicherer Job mit vielen Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten: Das erwartet Absolventen der dreijährigen Ausbildung in der Altenpflege. Aktuell sind rund 50 Auszubildende in den Einrichtungen der St. Augustinus-Seniorenhilfe im Rhein-Kreis Neuss, in Krefeld und im Kreis Viersen eingesetzt. Zu den Häusern des Rhein-Kreises Neuss gehören das gerontopsychiatrische Pflegeheim Haus St. Georg, das Johannes von Gott Seniorenpflegeheim und das St. Augustinus-Haus in Dormagen. Neben der schulischen Ausbildung sind die Lehrlinge stark auch in die Praxis, den Alltag und das Leben der Senioren eingebunden. Nach einer intensiven Einarbeitung stehen den Auszubildenden

mit Behinderung.

Von dieser Vielfalt profitieren auch Auszubildende: Der Wechsel zu einer anderen Einrichtung ist leicht, neue Bereiche kennenzulernen einfach.

Wer seine Ausbildung etwa in der Altenpflege macht, hat so die Chance, auch über das Seniorenheim hinaus, praktische Erfahrungen zu sammeln – etwa in einer somatischen Klinik, wie dem Johanna-Etienne-Krankenhaus, dem ambulanten Pflegedienst der St. Augustinus-Behindertenhilfe oder in der Gerontopsychiatrie.

Vom Azubi zur Pflegedienstleitung

Auch nach der Ausbildung ist noch lange nicht Schluss bei den St. Augustinus-Kliniken. Um

Auszubildende profitieren von der Vielfalt

während ihres Einsatzes feste Ansprechpartner und qualifiziertes Anleitungspersonal mit Rat und Tat zur Seite. In vertrauensvoller und offener Atmosphäre sind die Auszubildenden von Beginn an integrierter Teil eines multiprofessionellen Teams.

Stark im Verbund: Die St. Augustinus-Kliniken

Das ganz besondere der St. Augustinus Seniorenhilfe ist ihre Zugehörigkeit zu einem der größten Gesundheitsdienstleister am Niederrhein: den St. Augustinus-Kliniken. Der Verbund umfasst neben Einrichtungen der Seniorenhilfe, auch fünf somatische und psychiatrische Krankenhäuser, eine Rehabilitationsklinik, ambulante Angebote, Einrichtungen und Dienste für Menschen

fangreiche interne Weiter- und Fortbildungsangebote ermöglichen den Mitarbeitenden weitere, zusätzliche Qualifikationen. Ein ganz besonderes Projekt ist der so genannte Talent Campus. Das 12-monatige Programm will Führungskräftenachwuchs erkennen und auf die spätere Position vorbereiten. Diesen Weg ist auch Marco Schwens gegangen. Der 31-Jährige begann im Johannes von Gott Seniorenpflegeheim seine Ausbildung. Anschließend absolvierte erfolgreich den innerbetrieblichen Talent Campus. Heute ist er Pflegedienstleiter seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, dem Johannes von Gott Seniorenpflegeheim.

Weitere Informationen unter www.st-augustinus-kliniken.de

Das Vorstellungsgespräch - es wird ernst

Tipps und Hinweise für einen aussagekräftigen Auftritt

Erscheine persönlich!

Das Wichtigste beim Vorstellungsgespräch ist Authentizität - man sollte ehrlich sein und nicht versuchen, jemand zu sein, der man nicht ist. Ein Professor antwortete einmal auf die Frage eines Studienbewerbers, ob er einen Tipp für das Auswahlgespräch habe, mit "Erscheinen Sie persönlich!". Das Auswendiglernen irgendwelcher Antworten aus Bewerbungsbüchern bringt nichts. „Sei du selbst!“

Ziehe dich angemessen an.

Krawatte kann bei einem Vorstellungsgespräch übertrieben sein. Die Art der Kleidung sollte dem Unternehmen angepasst werden. Wichtig ist, dass man sich in seiner Kleidung wohlfühlt, also sich weder unter- noch overdressed vorfindet.

Bereite dich auf das Unternehmen vor.

Bevor man zum Vorstellungsgespräch geht, sollte man sich gründlich mit dem Unternehmen auseinandergesetzt haben. In der Regel wird man gefragt, was man über das Unternehmen und die betreffende Abteilung weiß.

Bereite dich auf mögliche Fragen zu deiner Person und deinem Lebenslauf vor.

Wenn man mit seinen Bewerbungsunterlagen einen ersten guten Eindruck hinterlassen hat, möchte der Personaler und der zukünftige Chef durch das Vorstellungsgespräch den Kandidaten besser kennenlernen. Aus diesem Grund werden Fragen zur Person aber auch zum bisherigen Werdegang gestellt. Dabei sollte man ehrlich bleiben und Schwachstellen in seinem Lebenslauf nicht übermäßig beschönigen. Meistens ist ein ungewöhnlicher Werdegang interessanter als ein Werdegang aus dem Bilderbuch, denn glatte gebügelte Lebensläufe werden oft genug erzählt.

Was sind Stärken.

Und was Schwächen?

Diese Frage kommt relativ häufig. Man sollte, genau wie im Anschreiben, keine standardisierten Antworten wie „zu meinen Stärken gehören Ausdauer, Kreativität und Durchsetzungswille. Zu meinen Schwächen würde ich meine große Ungeduld zählen“ geben. Diese Antworten gibt wahrscheinlich jeder zweite und wurden von den Personalern schon unzählige Male gehört. Man sollte sich überlegen, was einen wirklich auszeichnet. Dazu kann man auch Freunde und Familie fragen. Und wenn eine Schwäche für Schokolade besteht, dann sollte man das sagen! Ein wenig Humor im Vorstellungsgespräch (sehr dezent platziert) ist gut und lockert die Atmosphäre auf.

Sei früher als pünktlich da.

Sollte man zu einem Vorstellungsgespräch zu spät kommen, schwinden die Chancen, die Stelle zu bekommen, erheblich. Ein schlechter erster Eindruck ist fatal. Man sollte lieber 20 Minuten zu früh dasein und versuchen, evtl. noch mit Leuten ins Gespräch zu kommen, die etwas über das Unternehmen erzählen können. Man sollte auch bedenken, dass – insbesondere bei großen Unternehmen – man sich auf einem großen Firmengelände zurechtfinden muss, evtl. noch einen Besucherschein an der Pforte ausfüllen und dann noch das Büro im richtigen Gebäude finden muss. Das alles kostet sehr viel Zeit.

Überlege dir spannende Fragen. Wirke interessiert.

An das zuletzt Gehörte werden sich die Anwesenden am besten erinnern! Daher sollte man einen guten Abschluss des Gesprächs hinlegen: Spätestens am Ende des Vorstellungsgesprächs wird man gefragt, ob noch Fragen offen sind. An dieser Stelle sollte man sein Interesse mit interessanten Fragen unterstreichen. Aber auch während des Vorstellungsgesprächs kann man mit Zwischenfragen signalisieren, dass man sich interessiert.

Fragen, auf die du dich vorbereiten solltest.

Viele Fragen der Personaler tau-

chen immer wieder auf. Einige dieser Fragen sind: Beschreiben Sie Ihren Werdegang / erzählen Sie etwas über sich selbst.

Was wissen Sie über unser Unternehmen bzw. unsere Abteilung? Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?

Auf was legen Sie im Beruf/Leben wert?

Was unterscheidet Sie von anderen Bewerbern?

Was ist Ihr eigenes Verständnis von der Stelle, auf die Sie sich bewerben?

Wie erfolgreich waren Sie bisher nach Ihren eigenen Maßstäben?

Welche schulischen Fächer/Studienfächer haben Ihnen besonders Spaß gemacht, welche nicht?



Pflegfachkraft (m/w) und

Pflegehilfskraft (m/w)

mit Erfahrung oder Schwesternhelferinnen-Schein

Verlieren Sie keine Zeit! Eine Bewerbung – viele Perspektiven.

Elektronisch geht's am schnellsten. Nutzen Sie die Online-Bewerbung unter:

juechen@senioren-park.de

oder richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung an:

Senioren-Park carpe diem
Garzweiler Allee 160 · 41363 Jüchen
Tel.: 021 65/37 62-0
www.senioren-park.de

Senioren-Park
carpe diem

...attraktive Arbeitsplätze!

Diakonie-Pflegedienst: Wege finden

Der Ambulante Pflegedienst der Diakonie Neuss legt Wert auf fortlaufende Qualifizierung ihrer Mitarbeiter



Die Mitarbeiterinnen des ambulanten Pflegedienstes des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchengemeinden Neuss gehen täglich in ganz unterschiedliche Haushalte, um Menschen pflegerisch zu versorgen und zu betreuen. Sie brauchen ein Gespür für die Anliegen und Sorgen der Menschen und deren Familienangehörigen. Von einem Augenblick zum anderen kann sich das Leben völlig verändern. Häufig ist eine ganze Familie betroffen, wenn ein Familienangehöriger auf Pflege und Betreuung angewiesen ist. Ohne den Zusammenhalt in den Familien wäre die Pflege und Betreuung oft nicht möglich. Immer mehr demenziell veränderte Menschen benötigen eine 24 Stunden Betreuung in den Bereichen Pflege und Betreuung. Häufig steht die Betreuung im Vordergrund für Angehörige eine hohe zeitliche und emotionale Belastung, oft schwer vereinbar mit Berufstätigkeit, Kin-

derversorgung und der eigenen Alltagsgestaltung und dennoch eine Herausforderung, die die eigenen Gewichtungen in der Lebensgestaltung in Frage zu stellen vermag. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes entlasten pflegende Angehörige bei der Pflege und Betreuung. Die Betreuungskräfte sind häufig stundenweise im Einsatz, damit Angehörige auch etwas Zeit für sich haben um wieder Kraft zu tanken. Wie die Belastung von Angehörigen und Betroffenen in der Realität aussieht, zeigt das Beispiel von Renate B.: Sie wird den Tag nie vergessen. Es war wenige Monate, nachdem ihr Mann in den Ruhestand gegangen war und sie langsam begannen, die neue Lebensphase zu genießen mit Reisen, kulturellen Erlebnissen, eben viel Zeit für sich und ihre Interessen. Und dann der Schlaganfall bei ihrem Mann! Für Renate B. lief alles wie hinter einem Vorhang ab, so, als ob sie gar nicht teil-

gt sei an dem, was geschah. Die Tochter war aus Amerika zu Besuch gewesen, - Welch ein Glück - und hatte geistesgegenwärtig den Notarzt informiert. Frau B. ist nicht sicher, ob sie zu einer schnellen Reaktion in der Lage gewesen wäre, so geschockt war sie vom Anblick ihres Mannes, der da hilflos am Boden lag. Selbst die Wochen im Krankenhaus und der Reha-Einrichtung ließen sie nur schwer realisieren, was geschehen war. Als der Arzt

dann sagte, sie solle sich nach einem Heimplatz für ihren Mann umsehen, die Pflege werde sie zu Hause nicht schaffen, da kam sie in ihrem neuen Leben allmählich an. In ein Heim wollte sie ihren Mann nicht geben, aber schon nach wenigen Tagen der Pflegeversuche merkte Renate B., wie hilflos sie in der gesamten Situation war. Alles schien ihr über den Kopf zu wachsen. Also doch ein Heim? Dann gab ihr eine Bekannte die

Telefonnummer des Diakonie-Pflegedienstes. Seitdem kommt eine Schwester morgens und abends, übernimmt einen großen Teil der Pflege. Was Frau B. aber besonders wichtig ist, sie erhält immer wieder Ratschläge für die Zeit, in der sie mit ihrem Mann alleine ist. „Ich bin auch schon beinahe eine Pflegeexpertin dank der guten Einweisung“, lächelt sie und fühlt sich nun viel sicherer, sicherer auch deshalb, weil sie täglich einen Ansprechpartner hat, mit dem sie die gesundheitliche Situation ihres Mannes besprechen kann. „Am Anfang hatte ich ständig Angst, dass mein Mann wieder einen Schlaganfall bekommt“, sagt Renate B. Dankbar hat sie das Angebot des Pflegedienstes angenommen, zweimal pro Woche eine Haushaltshilfe zu bekommen. Und sie hat gelernt, dass sie auch Zeit für sich braucht, den Kaffeeklatsch mit den Freundinnen nicht aus-

fallen lassen muss. Der Pflegedienst schickt in dieser Zeit eine Betreuungskraft, die bei ihrem Mann bleibt. Ihr Sohn kommt einmal in der Woche und nimmt ihr Bankwege ab und kauft die Getränke ein. „Ich habe nicht gewusst, was ein Pflegedienst außer der reinen Pflege noch alles anbietet, zum Beispiel für neue Verordnungen beim Arzt sorgt, auch einmal mit der Pflegekasse spricht, Pflegehilfsmittel beschafft“, sagt Frau B. und ergänzt: „Den Vorwurf, die pflegen nur im Minutentakt und sind schon wieder weg, kann ich so nicht bestätigen. Natürlich müssen die Schwestern ihre Arbeit schaffen, aber mein Mann und ich, wir fühlen uns als Menschen be- und geachtet und für ein freundliches Wort ist immer Zeit.“ Ohne die Hilfe des Pflegedienstes und die meines Sohnes wäre die Pflege und Betreuung meines Mannes Zuhause nicht möglich.“



Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25

Ein Freiwilliges soziales Jahr ist ein Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die nicht mehr schulpflichtig sind. Es bietet einen Einblick in ein soziales Arbeitsfeld mit Unterstützung und Anleitung durch das jeweilige Team.

Der Beginn des FSJ ist in der Regel am 1. September eines Jahres. Abweichende Eintrittstermine sind möglich.

Etwa 20 junge Menschen absolvieren im Diakonischen Werk Neuss ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie nutzen die Zeit, um sich nach der Schulzeit beruflich zu orientieren, in soziale Berufe hinein zu schnuppern oder die Zeit bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn sinnvoll zu ge-

stalten - für sich und für andere. Das FSJ kann in den Einrichtungen der Fachbereiche Leben im Alter, Psychiatrie, Familien- und Jugendhilfe oder unseren Kindertagesstätten geleistet werden.

Beispiele für die Einsätze im Freiwilligen Sozialen Jahr:

Das Wichern-Haus ist eine Rehabilitationseinrichtung für Menschen, die nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Einrichtung wieder auf dem Weg zu einem selbständigen Leben sind. Die Freiwilligen begleiten die Rehabilitanden und unterstützen sie bei der Gestaltung ihres Alltags, z.B. beim Kochen. „Ich werde ins Team mit einbezogen, habe das Vertrauen der Mitarbeiter und erhalte verantwortungsvolle Auf-

gaben“, fasst Romina die Eindrücke ihres FSJ zusammen. Im Elise-Averdieck-Haus wohnen Senioren, die an Demenz erkrankt sind. Die Freiwilligen helfen im Tagesablauf der Einrichtung mit, beschäftigen sich mit den Bewohner/innen und gestalten deren Freizeit mit ihnen. Saskia über ihr FSJ: „Ich backe z.B. mit den Bewohnerinnen oder führe einfach nur Gespräche mit ihnen. Das macht mir und den Bewohner/innen Spaß!“

Der Treff 20 ist ein Nachbarschaftstreff. Hier finden allerlei Veranstaltungen für die Mieter der umliegenden Wohnungen statt, vom Frühstück über die Hausaufgabenbetreuung und den Schachclub bis zum jährli-

chen Sommerfest. Die Freiwilligen unterstützen das Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen in der Stadtteilarbeit bei vielen unterschiedlichen Angeboten für Kinder und Erwachsene. „Hier ist immer was los und ich kann mich richtig nützlich machen. Ich erhalte viele interessante Einblicke in die Lebensgeschichten der Besucher/innen“, zieht Melina eine Zwischenbilanz ihres FSJ.

Die Mitarbeiter der Diakonie freuen sich auf Bewerbungen von jungen Menschen, die das Team bereichern wollen! Mehr Infos zum Freiwilligen Sozialen Jahr Diakonisches Werk Neuss der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V gibt es im Netz unter www.diakonie-neuss.de



Das Diakonische Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss verfolgt den biblischen Auftrag, junge und alte, gesunde und kranke Menschen zu begleiten und in ihren individuellen Lebenssituationen beizustehen.

Zur qualitativen Erweiterung unserer Angebote zur Pflege und Begleitung von alten, kranken und behinderten Menschen suchen wir in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung

Krankenschwester /-pfleger Altenpfleger/in

Wenn

- Ihnen die Arbeit mit Menschen Freude macht,
- Sie denken, dass nur Körperpflege für eine gute Lebensqualität nicht reicht,
- Sie neue Wege gehen möchten und den Alltag mit Ihren Bewohnern gestalten wollen,
- Sie es mögen auch mit Gruppen von Bewohnern zu arbeiten und
- Sie sich mit dem christlichen Auftrag der Diakonie identifizieren können,

dann richten Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung an den Vorstand des Diakonischen Werkes Neuss, Plankstraße 1, 41462 Neuss oder per E-Mail an: gumprich@diakonie-neuss.de.

Diakonisches Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.

Plankstr. 1, 41462 Neuss • Tel. 02131/5668-0 • Fax 5668-49
www.diakonie-neuss.de • info@diakonie-neuss.de

Eigenen Nachwuchs ausbilden

Johanniter-Stift und Johanniter-Haus in Kaarst starten Ausbildungsoffensive /Projekt beginnt 2015



Daumen hoch für eine Ausbildung bei den Johanniter-Häusern in Kaarst

Das Johanniter-Stift Kaarst ist ein Alten- und Pflegeheim, in dem 80 pflegebedürftige Menschen nach modernen Konzepten der Altenpflege betreut und versorgt werden sowie Mieter der 29 Wohnungen des betreuten Wohnens begleitet werden.

Das Johanniter-Haus Kaarst ist eine Einrichtung, in der 24 schwer bis schwerst dementiell veränderte Menschen nach dem Drei-Welten-Modell nach Dr. Christoph Held betreut werden.

Pflegfachkraft ein hochkomplexer Beruf mit Zukunft

In jeder Ausbildung wird das Fundament für die zukünftige Ausübung des Berufes gelegt. Aus diesem Grund legen die Johanniter besonderen Wert auf eine gute und intensive Ausbildung. Für die zukünftigen Pflegefachkräfte sind folgende Lernfelder von besonderer Wichtigkeit:

Hermeneutisches Fallverstehen

Um mit hochkomplexen, diffusen Pflegesituationen umgehen zu können, brauchen Altenpfleger eine hermeneutische Fallkompetenz. Dies heißt für die Auszubildenden der Altenpflege, dass sie innerhalb ihrer Ausbildung auf der Basis der theoretischen Grundlagen, ein möglichst umfassendes Verständnis für die Situationen eines älteren Menschen erhalten. Diese Kompetenz kann nur entwickelt werden, wenn sie systematisch und überwiegend in Einzelfällen in der Praxis erlernt wird.

Respekt vor der Autonomie

Die professionelle Pflege alter Menschen beruht zum einen auf der Anwendung wissenschaftlich fundiertem Wissens, zum anderen auf der hermeneutischen Kompetenz. Der Respekt vor der Autonomie der pflegebedürfti-

gen Person und die Fähigkeit des Verstehens und Deutens sind Voraussetzungen für die Ausübung des Pflegeberufs.

Die Anerkennung, die Würde und der Wert eines jeden Menschen müssen in jede Entscheidung einfließen. Die Verantwortung der Pflegenden besteht darin, den Pflegebedürftigen bei seiner Entscheidungsfindung zu unterstützen, dies kann z.B. durch fachliche Beratung geschehen. Die Verantwortung der Pflegenden liegt aber auch darin die getroffenen Entscheidungen zu tolerieren. Bei Menschen mit kognitiven Einschränkungen liegt die besondere Herausforderung des Pflegenden zum größten Teil darin, die Entscheidungen des Pflegebedürftigen zu erkennen und sie tolerieren zu können.

Mäeutik

Die Pflege soll sich mehr und

mehr an der Pflegepraxis orientieren. In der Altenpflege geht es um Aufbau von Beziehungen, um Kontakt und um Interaktion mit den Bewohnern. Altenpfleger brauchen vor allem emotionale und ausgeprägte soziale Kompetenzen.

In der Mäeutik arbeitet man mit drei Kernbegriffen für Professionalität: Kontakt, Kreativität und Kommunikation.

Durch eine Ausbildung, die sich im praktischen Bereich besonders auf diese Grundlagen einstellt, kann die Qualität der Altenpflege verbessert werden.

Wie wollen wir das erreichen:

Schwerpunkte

- Lernen für das Handeln
- Lernen durch das Handeln
- Selbstständiges Planen, Durchführen, Überprüfen, Korrigieren, Bewerten, ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirk-

- lichkeit
- Durch praktische und begleitete Erfahrungen die Soziale Kompetenz und Intuition stärken
- Lernen über Erfahrungen zu kommunizieren und zu reflektieren

Besondere Lernfelder

Neben dem fachlich medizinischen Wissen sollen besondere Lernfelder in der praktischen Ausbildung berücksichtigt werden:

- Bewohner personen- und situationsbezogen pflegen und betreuen
- Interaktion mit dem Bewohner und Angehörigen
- Unterstützung der Bewohner bei der Lebensgestaltung
- Lebenswelten und soziale Netzwerke der Bewohner beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
- Bewohner bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen

Inhouse Schulungen

In jedem Praxiseinsatz wird für die anwesenden Schüler mindestens eine Inhouse Schulung in folgenden Bereichen stattfinden: ProDoku® Wohnkonzept, Hygiene, Kinästhetik, Demenz, Palliativpflege und Ethik, Mäeutik sowie Expertenstandards. Diese Schulungen werden von internen Experten durchgeführt. Der Abschluss einer jeden Schulung besteht aus einer Wissensabfrage für die Auszubildenden.

Mentoren durch ältere Auszubildende

Jedem Auszubildenden im ersten Lehrjahr wird ein Auszubildender des dritten Lehrjahres als Mentor zur Seite gestellt, um gemeinsam an Projekten zu arbeiten und ggf. schulische Fragen zu klären. Durch diese Mentorentätigkeiten profitieren beide Auszubildenden. Bei dem Mentor wird das Wissen gefestigt und das Selbstbewusstsein gestärkt. Der Auszubildende im ersten Jahr profitiert von den Erfahrungen des Mentors.

Lerngruppen

Um das gemeinsame Arbeiten der Auszubildenden des Hauses zu fördern, werden Lerngruppen gebildet. Auf Grund der erhöhten Zahl der Auszubildenden in den verschiedenen Ausbildungsjahren ergibt sich durch den Austausch ein guter Lerneffekt. In jedem Praxiseinsatz steht ein Tag zur Verfügung, an dem eine Aufgabe innerhalb der Lerngruppe ausgearbeitet werden muss.

Projekte

Innerhalb der drei Ausbildungsjahre werden Projekte zu folgenden Themen durchgeführt:

- Teilhabe am Leben
- Lebensqualität/Wohnen (ProDoku® „Wohnen, pflegen, sozial vernetzen“)
- Pflegeprozess
- Wünsche erfüllen
- Pflege „erleben“

Unternehmungen

Einmal jährlich werden Ausflüge mit allen Auszubildenden und ihren Praxisanleitern durchgeführt, z. B. Besuch der Altenpflegemesse, Ausflüge und andere Unternehmungen je nach Wunsch.

Auswirkungen

Den eigenen Nachwuchs für die Johanniter Seniorenhäuser GmbH auszubilden ist von besonderer Wichtigkeit. Die Johanniter haben bereits einen sehr hohen Standard und einen guten Ruf in der Altenpflege. Alle Fachkräfte, die möchten, werden zu Praxisanleitern qualifiziert. Fachkräfte, die bereits ein Expertenwissen haben, können dies an die Auszubildenden in Schulungen weitervermitteln. Es werden insgesamt zwölf Praxisanleiter, davon acht Mitarbeiter für das Stift und vier für das Haus bis 2016 ausgebildet sein. Zurzeit sind vier Praxisanleiter im Stift und zwei Praxisanleiter im Haus tätig.

Große Zukunft!



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für das neu errichtete Johanniter-Haus Kaarst suchen wir:

Gerontopsychiatrische Fachkraft Auszubildende in der Altenpflege

Ihr Arbeitsumfeld: Eine neu errichtete und zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtung im Verbund der Johanniter. Wir verfügen über 24 vollstationäre Pflegeplätze, speziell für an Demenz erkrankte Menschen. Angeschlossen sind sechs barrierefreie Wohnungen des Betreuten Wohnens.

Unsere Leistungen für Sie: Ein interessantes Arbeitsumfeld, selbstständiger und innovativer Handlungsspielraum, ein motiviertes und engagiertes Team, Vergütung nach AVR-J mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Haus Kaarst
Rosel Band
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel.: 02131 - 40 67 0
info@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/kaarst

DIE JOHANNITER. 
Aus Liebe zum Leben

Karrierechancen: „Alles ist möglich“

Ambulante Pflege der Caritas mit attraktiven Arbeitszeitmodellen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Karriere bei der Caritas? Warum nicht? Die Ambulante Pflege bietet ein sehr interessantes Tätigkeitsspektrum und vielversprechende Zukunftsperspektiven. Adriana Wrobel ist das personalisierte Beispiel für die Chancen und Freiheiten, die der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss ermöglicht.

Die examinierte Krankenschwester kam 2006 als Berufseinsteigerin in die Ambulante Pflege des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Heute ist die 33-Jährige Leiterin der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen. Möglich war das durch persönliche Eignung und Motivation, aber auch durch gezielte Förderung. Nach einer Weiterbildung zur Palliativ-Pflegfachkraft und dem erfolgreichen Abschluss einer Leitungsqualifikation übernahm Adriana Wrobel zunächst die stellvertretende Leitung der Caritas-Pflegestation Neuss-Nord. Nicht nur in ihrem Fall legt die Caritas großen Wert auf Aus-, Fort- und Weiterbildung, betont Karola Fischer-Wolff als Gesamtverantwortliche für die ambulanten Dienste: „Alles ist möglich, wenn man die Fähigkeiten und die Motivation hat, sich weiterzuentwickeln und Verantwortung zu übernehmen.“

Der Verband startet im Bereich



Adriana Wrobel, Leitung der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

der ambulanten Pflege mit einer Potentialanalyse für zukünftige Leitungskräfte. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, das Informationen zu Fähigkeiten und Fertigkeiten, Stärken und Schwächen der Teilnehmer unter direkter Bezugnahme auf die beruflichen Anforderungen der Leitungsposition liefert. Das Verfahren basiert auf der Methode der Assessment-Center-Technik. Die Teilnehmer müssen Aufgaben bearbeiten, die die Anforderungen einer Leitungsposition abbilden. Die teilnehmenden Beobachter schauen, inwieweit der Teilnehmer den Anforderungen schon gerecht wird bzw. wo Un-

terstützungsbedarf besteht. Ziel ist es, auf der Grundlage des individuellen Stärken und Schwächen-Profiles, das man durch das Verfahren von jedem Teilnehmer erhält, einen individuellen Förderplan zu erarbeiten, um den Mitarbeiter so systematisch auf die Übernahme der neuen Position vorzubereiten. Damit soll zum einen eine Überforderung des Mitarbeiters in der neuen Position verhindert werden, andererseits sollen auch Fehlbesetzungen vermieden oder zumindest reduziert werden. Vor allem aber kann man so die Personalentwicklung weiter systematisieren und an die indivi-

duellen Bedürfnisse des einzelnen Mitarbeiters anpassen und Nachfolgeplanung langfristig angehen.

Mit attraktiven Arbeitszeitmodellen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet die Caritas sehr gute Rahmenbedingungen für ein spannendes Berufsfeld. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist hier keine Phrase. Adriana Wrobel erhielt noch während ihrer Schwangerschaft das Vertrauen, die Leitung der Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen zu übernehmen. Nach Ende der Elternzeit fand sie lückenlos Anschluss. Was sie an ihrem Arbeitgeber besonders schätzt: „Der wertschätzende Umgang miteinander – gegenüber den Patienten wie auch auf Mitarbeiterebene. Ich habe mich bewusst für die Caritas entschieden – weil hier der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Mitarbeiter ist in erster Linie Mensch und nicht Leistungsmaschine.“ Caritas-Pflegekräfte arbeiten selbstständig. Gerade wegen der hohen Eigenverantwortung sind die Rückkopplung und Rückversicherung zu Teamkollegen und Leitung wichtig und auch jederzeit möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, dass ihr Arbeitgeber ihnen Vertrauen entgegenbringt.

Kontakt

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste,
Tel.: 02131 889 111
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Ambulante Dienste
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
www.caritas-neuss.de
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Lernen für den beruflichen Erfolg

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss unterstützt seine Mitarbeiter auf dem Weg in leitende Funktionen. Ein gutes Beispiel dafür ist Helena Langer, die auf dem Sprung zur Pflegedienstleiterin der Caritas Pflegestation Neuss-Nord steht. Zunächst absolvierte sie eine Ausbildung zur examinierten Kinderkrankenschwester, dann arbeitete sie 16 Jahre im OP eines Krankenhauses. Berufsbegleitend studierte sie

und absolvierte Bachelor- und Masterprüfungen erfolgreich, ehe sie 18 Monate lang in einem Trainee-Programm (fast) alle Stationen der stationären Pflege durchlief. Im ambulanten Bereich arbeitet sie nun seit zwei Jahren und erlernt so das Rüstzeug für leitende Aufgaben von Grund auf. „Der Arbeitgeber gibt mir die nötige Zeit, mich auf die Führungsaufgaben vorzubereiten. Er ermöglicht mir eine motivierende und wertschätzende Einarbeitung



unter Berücksichtigung meiner Stärken und Schwächen“, erklärt Helena Langer zufrieden.

Arbeitgeber Johanniter

In Deutschland arbeiten 15.000 Beschäftigte und 30.000 Ehrenamtliche für die Hilfsorganisation

Die Johanniter – das ist eine starke Gemeinschaft aus Menschen, die sich ehrenamtlich oder hauptberuflich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren. Seit ihrer Gründung am 7. April 1952 entwickelten sich die Johanniter mit heute mehr als 15 000 Beschäftigten, 30 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und rund 1,3 Millionen Fördermitgliedern zu einer der größten Hilfsorganisationen Deutschlands. In der Tradition des evangelischen Johanniterordens zählen zu ihren Aufgaben heute unter anderem Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und Erste-Hilfe-Ausbildung. Hinzu kommen soziale Dienste wie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Betreuung und Pflege von älteren und kranken Menschen. International engagieren sich die Johanniter in der humanitären Hilfe, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen. Die Vielseitigkeit macht die Johanniter auch als Arbeitgeber interessant.

Arbeiten im Team

Im Team lassen sich die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am besten vereinen, um anstehende Aufgaben zu lösen. Es ist daher ein partnerschaftlicher, kooperativer Führungsstil, der das berufliche Wirken bei den Johannitern prägt, bestimmt durch Gespräche, Abstimmungen und gegenseitigen Respekt.

Der Mensch zählt

Für das Wirken zum Wohl des Menschen sind Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus soll das Berufs- und Familienleben bestmöglich in Einklang gebracht werden: für Mütter, die beruflich qualifiziert sind und erwerbstätig bleiben wollen, ebenso wie für junge Väter, die mehr Verantwortung in der Kindeserziehung wünschen.

Aus- und Weiterbildung

In der Johanniter-Akademie



und an zahlreichen johanniter-eigenen Schulungsstätten in ganz Deutschland werden vielfältige Möglichkeiten für die Steigerung der persönlichen Qualifikation, ob in Management und Führung, Pädagogik und Psychologie, Pfl-

ge, Rettungsdienst und Katastrophenhilfe oder in den sozialen Diensten geboten. Die akkreditierte Hochschule bietet darüber hinaus fachlichen Führungskräften die Vertiefung ihres praktischen Wissens durch akademische Stu-

diengänge in den Bereichen Rettungsdienst, Pflegemanagement und Humanitäre Hilfe im Ausland an.

Sicherheit

Als eine der größten Hilfsorganisationen Deutschlands bieten die Johanniter krisenfeste Arbeitsplätze mit Zukunft, denn immer mehr Menschen brauchen Hilfe, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder ihrer Lebenssituation.

Menschlichkeit

Die Hilfe von Mensch zu Mensch ist das wichtigste Anliegen der Johanniter. Davon ist nicht nur der menschliche Umgang mit unseren Patienten und Kunden geprägt, sondern auch das Miteinander im Team.

www.johanniter.de

Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.



Zu Hause in vertrauter Umgebung leben und im Falle eines Falles rund um die Uhr schnelle Hilfe bekommen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Servicenummer: 02131 - 71 48 00

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Die größten Fehler

Kein Ansprechpartner

Vermeiden Sie in Ihrem Anschreiben die Grußformel „Sehr geehrte Damen und Herren“. Eine unbestimmte Ansprache erweckt immer den Eindruck, dass Ihnen egal ist, wer Ihre Bewerbung bekommt. Erkundigen Sie sich vorher beim Unternehmen, wer der zuständige Mitarbeiter ist, und schreiben Sie ihn persönlich an.

Falscher Adressat

Gefahr bei Massenbewerbungen – Sie schreiben an Herrn Müller von der Siemens-Personalabteilung, schicken die Bewerbung aber zu Airbus.

Keine Motivation

Warum fällt die Wahl auf ein ganz bestimmtes Unternehmen? Wer das nicht überzeugend erklären kann, ist schon durchgefallen.

Dateinamen

Geben Sie Ihren Dateianhängen einen eindeutigen Namen. So lassen sich die Dokumente auch losgelöst von der E-Mail einfach zuordnen.

Peinliche E-Mail-Adresse

Unseriöser geht's kaum: E-Mail-Adressen wie MausNRW@gmx.de sind bei Bewerbungen absolut tabu. Ideal: Vorname.Nachname@Provider.de

Löcher im Lebenslauf

Vermeiden Sie Lücken im Lebenslauf. Wer etwa eine Zeit lang arbeitslos war, sollte auch dazu stehen. Beim Arbeitgeber kommt Ehrlichkeit immer besser an als Heimlichtuerei.

Unpassendes Foto

Wer sich als Fitnesstrainer bewirbt, muss auf dem Bewerbungsfoto nicht im Anzug erscheinen. Aber: Verwenden Sie niemals Freizeit- oder Partyfotos.

Schreibfehler

Bitten Sie einen guten Freund, Ihre Bewerbung nach Tippfehlern zu durchforsten. Nichts wirkt abschreckender als eine Bewerbung mit Flüchtigkeitsfehlern. Quelle: www.welt.de

Online oder schriftlich?

Wie bewerbe ich mich richtig / online-Bewerbungen sparen Kosten



Online-Bewerbungen sind praktisch, preiswert und professionell. Aber nur mit der perfekten digitalen Bewerbungsmappe haben Sie optimale Chancen auf den Traumjob.

Der Trend geht zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Kein Job ohne Bewerbung – das gilt für junge Absolventen ebenso wie für erfahrene Profis oder Nebenjobber. Klar, einige Firmen erwarten noch dicke Mappen mit bedrucktem Papier per Post. Aber der Trend geht deutlich zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Wie funktioniert die Online-Bewerbung?

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Online-Bewerbung einzureichen: Per E-Mail: Ideal für spontane Anfragen („Initiativ Bewerbung“) oder falls es auf der Firmen-Webseite kein Formular gibt.

Per Formular: Bewerbungsformulare auf firmeneigenen Karriere-Portalen sind besonders praktisch: Der Arbeitgeber legt so fest, was er braucht, und der Bewerber kann nichts vergessen.

Die Online-Bewerbung bietet zumindest klare Vorteile für alle Beteiligten:

Eine elektronische Bewerbung spart Papier, Druckertinte und Portokosten.

Die Bewerbung kommt sofort beim Arbeitgeber an.

Der Arbeitgeber kann die Unterlagen einfach verwalten.

Vorteile im Kampf um den Job gibt's dadurch aber nicht. Wie Sie in fünf Schritten Ihre perfekte Online-Bewerbung zusammenstellen:

Online-Bewerbung seriös gestalten

Eine Online-Bewerbung, die schon bei ihrem Eintreffen im Posteingang der Personalabteilung für Probleme sorgt, hat kaum eine Chance – egal wie gut der Bewerber fachlich auch sein mag. Um das zu vermeiden, sollten Bewerber auf folgende Punkte ganz besonders achten:

Adresse: Schon in der Absender-E-Mail-Adresse sollten Personal den richtigen Namen des Bewerbers sehen können. Ideal sind daher Adressen in der Form „Vorname.Nachname@E-Mail-Anbieter.de“.

Damit der vollständige Name zusätzlich zur E-Mail-Adresse angezeigt wird, müssen Sie gegebenenfalls bei E-Mail-Programmen wie Outlook das entsprechende Feld in den Absenderangaben ausfüllen.

Format: Bewerber sollten auf E-Mails im HTML-Format verzichten, da nicht alle E-Mail-Programme das Format richtig darstellen. Dazu müssen Sie zum Beispiel bei Outlook das Format im Optionsmenü auf „Nur Text“ umstellen.

Betreff: Beschreiben Sie Ihr Anliegen kurz und knackig in der Betreffzeile, etwa „Bewerbung als Pflegefachkraft“.

Anschreiben: Das Anschreiben gehört zu den wichtigsten Seiten einer Bewerbung. Darin sollten Bewerber kurz darauf eingehen, in welcher Form sie die geforderten Qualifikationen erfüllen. Das Anschreiben sollte maximal eine DIN-A4-Seite lang sein und kann direkt im E-Mail-Text stehen.

Zweite Möglichkeit: Im E-Mail-Text verweist der Bewerber auf die komplette Bewerbung samt Anschreiben im Anhang. Übrigens: Bewerbungsratgeber speziell für Auszubildende oder Berufserfahrene gibt's auf www.bewerbung.de.

Anhang: Am Ende der E-Mail gehört eine Aufzählung der an-

gehängten Dateien. Im Idealfall handelt es sich dabei nur um eine einzige PDF-Datei – andere Dateiformate sollten Sie nicht verwenden.

Kontaktdaten: Den Abschluss der E-Mail bildet die Signatur mit Name, Post-Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse des Bewerbers.

Lebenslauf

Der persönliche Lebenslauf ist eine Auflistung der schulischen und beruflichen Laufbahn, oft kombiniert mit dem Bewerbungsfoto. Darauf sollten Sie beim Lebenslauf achten:

Bewerbungsfoto

Bewerbungsfotos haben großen Einfluss auf die Annahme oder Ablehnung eines Bewerbers. Darum ist es so wichtig, dass das Foto optisch ansprechend und angemessen ist.

Zeugnisse und Bescheinigungen

Zeugnisse und Bescheinigungen sind Belege der eigenen Kompetenz. Achten Sie daher auch beim Scannen der Dokumente auf die Qualität. Scannen Sie Zeugnisse am besten in der Einstellung „Farbe“ oder „Graustufen“. Ein reiner Schwarz-weiß-Scan führt oft zu hässlichen dunklen Flecken und Schlieren.

Bewerbungsmappe erstellen

Digitale Anschreiben, Lebensläufe und Zeugnisse sind nur halb so elegant, wenn sie als einzelne Dateien im Anhang einer E-Mail landen. Gerade bei Initiativbewerbungen ist es besser, aus den Dokumenten eine komplette Bewerbungsmappe im PDF-Format zu machen. So hat der Arbeitgeber eine kompakte Bewerbung in digitaler Form auf dem Monitor. Aber auch, wer sich per Online-Formular bewirbt, sollte zum Beispiel einzeln eingescannte Zeugnisse zu einer Datei zusammenfassen. Quelle: www.welt.de

Ein Ehrenamt kann spannend sein

Die Johanniter Neuss bieten verschiedene Betätigungsmöglichkeiten an

Die vielen Millionen Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren, sind ein unverzichtbarer Faktor für gelebte Demokratie und menschliches Miteinander. Allein die Arbeit der Johanniter wird von über 20.000 Ehrenamtlichen unterstützt. Man kann sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich bei den Johannitern engagieren:

Im Rettungsdienst

Unfall, Notfall oder plötzliche schwere Erkrankung kann jeden ereilen. Oft entscheiden wenige Sekunden über Leben und Tod. Haupt- und ehrenamtliche Rettungssanitäter und -assistenten der Johanniter arbeiten eng mit Notärzten zusammen, um in Not geratenen Menschen schnell zu helfen. Die hohen Qualitätsstandards der Notfallmedizin verlangen eine gründliche Schulung der Helfer.



Es gibt viele Möglichkeiten, sich bei den Johannitern zu engagieren.

Im Bevölkerungsschutz

Bevölkerungsschutz bedeutet Schutz und Hilfe bei allen Arten von Gefahren, Natur- und Umweltkatastrophen und Großschadensereignissen. Der Schwerpunkt der Johanniter beim Bevölkerungsschutz liegt vor allem in der medizinischen und psychischen Betreuung von Betroffenen. Die logistischen Aufgaben übernehmen Helfer mit technischer oder handwerklicher Begabung.

In der Seniorenhilfe

Manchmal wird das Leben im Alter recht einsam. Wenn die Beine nicht mehr richtig mitmachen oder die Sehkraft nachlässt, werden viele liebe Gewohnheiten unmöglich. Einkäufe gehen, lesen, Gespräche mit Freunden – vieles gehört scheinbar der Vergangenheit an.

Durch die Hilfe Ehrenamtlicher

werden diese Aktivitäten wieder möglich. Vorlesen, gemeinsam musizieren oder spazieren gehen wünschen sich ältere Mitbürger. Andere Möglichkeiten der Unterstützung sind die Hilfe beim Schriftverkehr oder in der Hauswirtschaft.

Als Ausbilder

Derjenige, dem es Spaß macht, Wissen zu vermitteln und anderen etwas beizubringen, sollte Erste-Hilfe-Ausbilder bei den Jo-

hannitern werden. Die besonders fundierte pädagogische Ausbildung sichert einen Doppelnutzen für das private und berufliche Fortkommen.

Mit der Jugend

Gemeinsam lachen, Ausflüge machen, zelten und im Schulsanitätsdienst anderen helfen. Bei der Johanniter-Jugend kann man anderen helfen und dabei jede Menge erleben.



Übung beim Blaulichttag

**Voller Einsatz! Ehrenamtlich bei den Johannitern.**

Über 20.000 Ehrenamtliche unterstützen unsere Arbeit. Und auch Sie können sich auf verschiedenste Art engagieren.

Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen. Rufen Sie uns an! Servicenummer: **02131 - 71 48 00**

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Freiwilligendienst bei der JUH

Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilligendienst sind zwei Möglichkeiten sich sozial zu engagieren

Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr gibt es durch den Bundesfreiwilligendienst (BFD) eine weitere Möglichkeit, sich sozial zu engagieren. Der BFD steht Freiwilligen aller Generationen offen, die sich einbringen oder berufliche Einblicke gewinnen möchten. Auch Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, können als Bundesfreiwillige arbeiten. Im Unterschied zum FSJ dürfen die Teilnehmer des BFD älter als 27 Jahre sein. Als zentrale Voraussetzung reicht der Nachweis, die Schulpflicht vollendet zu haben.

Warum Bundesfreiwilligendienst?

Jeder weiß, wie wichtig es ist, eine sinnvolle Aufgabe zu haben. Für Menschen, die ihr eigentliches Berufsleben bereits hinter sich haben oder gerade arbeitslos sind, bietet der BFD bei den Johannitern viele Chancen. Der Freiwillige Dienst bei den Johannitern gibt einem das schöne Gefühl, gebraucht zu werden. Gutes tun und davon selbst profitieren, lautet das Motto!

Der BFD bietet gute Einblicke in die praktische Arbeit. Es lassen sich fundierte Qualifikationen erwerben, auch dank der begleitenden Seminare und Weiterbildungsangebote, die die Johanniter speziell für die ältere Zielgruppe vorbereitet haben. In unseren Erfahrungsberichten erzählen die Johanniter-Freiwilligen über Ihre Erlebnisse im Jugendclub, im Kindergarten und in der Pflege.

Beginn und Dauer des Bundesfreiwilligendienstes können individuell vereinbart werden. Bundesfreiwillige sind sozial- und unfallversichert und erhalten ein Taschengeld. Wer mindestens zwölf Monate Bundesfreiwilligendienst leistet, hat zudem einen Anspruch auf Arbeitslosengeld.



Bei den Johannitern steht der Mensch im Mittelpunkt

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv, ob in der ambulanten Krankenpflege, in der Kinder- und Jugendarbeit oder bei internationalen Hilfsprojekten und bietet daher auch eine Fülle von spannenden und individuell gestaltbaren Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Und immer steht dabei der Mensch im Mittelpunkt. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist und der bis heute der Tradition christlicher Nächstenliebe folgt.

Über die zeitgemäßen Mittel und die 60-jährige Erfahrung hinaus sind es also vor allem die Menschen, durch die die Johanniter-Unfall-Hilfe zu einer der größten europäischen Hilfsorganisationen geworden ist.

Allein in Deutschland umfasst die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. mehr als 13 000 fest angestellte Mitarbeiter, 30 000 ehrenamtlich Aktive, rund 12 000 Jugendliche und etwa 1,4 Millionen Fördermitglieder.

Den freiwilligen Helfern werden

faire Bedingungen und viele zusätzliche Leistungen - weit über unsere gesetzliche Verpflichtung hinaus - geboten.

Begleitet wird der praktische Einsatz durch Seminare, in denen nicht nur die sozialen Kompetenzen gestärkt, sondern auch wertvolle Qualifikationen für die weitere berufliche Entwicklung erworben werden können. In einigen Bereichen besteht die Möglichkeit, sich den Einsatz als Vorpraktikum anerkennen zu lassen.

Alle Freiwilligen werden zudem in Erster Hilfe ausgebildet. Auch Fortbildungen in den Bereichen Rhetorik und Kommunikation stehen auf dem Programm.

BFD -Einsatzbereiche bei den Johannitern

Die Johanniter bieten den sogenannten Budfis viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Das Spektrum der Tätigkeitsfelder ist groß.

Dazu zählen:

- Rettungsdienst /Krankentransport
- Behindertenfahrdienst
- Hausnotruf
- Ausbilder
- Jugendarbeit
- Kindertageseinrichtungen

Informationen bei Fragen oder Wünschen nach Hintergrundinformationen sowie Bewerbungen für den Bundesfreiwilligendienst gibt es vor Ort bei

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 71 48 00
www.johanniter.de

Bundesfreiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr



Wir geben dir die Chance, dein Engagement und deine Ideen auszuprobieren und mit einer richtigen Aufgabe zu verbinden. Dazu bieten wir dir viele interessante Möglichkeiten. Werde auch du Teil des Johanniter-Teams!

Mehr Informationen unter:
02131 - 71 48 00
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Mit Qualität lernen

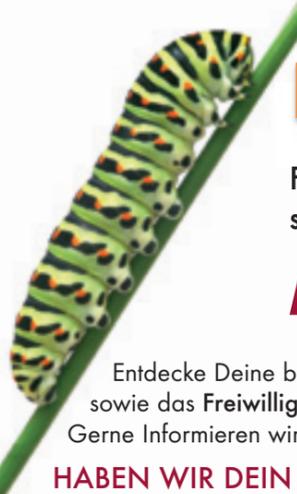
Aus- und Weiterbildung im Seniorenzentrum Bernardus

Die Altenpflege oder auch die Pflege alter Menschen als professionelles Berufsfeld befasst sich mit der Betreuung und Pflege von alten Menschen in Institutionen und Organisationsformen. PROCON als Träger des Seniorenzentrum Bernardus in Grevenbroich hat sich zur Aufgabe gemacht die Anforderungen der modernen Pflege zu realisieren und intern Maßstäbe und Standards einer guten Arbeitsqualität zu setzen. Daher bildet das Unternehmen jedes Jahr im Rahmen der praktischen Ausbildung eine Vielzahl an Auszubildenden in den Pflegeberufen aus. In den jeweiligen Seniorenzentren der PROCON wird neben der Erstausbildung zum Altenpfleger auch den angestellten Pflegehelfern die Chance gegeben, neben ihrer beruflichen Tätigkeit eine berufsbegleitende 3-jährige Ausbildung zum Altenpfleger zu absolvieren.

Mit der Ausbildung möchte PROCON den Auszubildenden das berufliche Selbstverständnis vermitteln und die Schüler zu bestens qualifizierten Pflegekräften ausbilden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jedem Auszubildenden im Unternehmen ein Mentor und den Auszubildenden aller Jahrgänge ein Praxisanleiter zur Seite gestellt, die die Anleitung im Rahmen ihrer Qualifikation übernehmen. Die Auszubildenden von PROCON lernen in den drei Lehrjahren alle Bereiche der Altenpflege kennen. Sie durchlaufen in der stationären Pflege verschiedene Wohnbereiche und Fachgebiete und erhalten im Rahmen von Ausbildungspraktika Einblick in die ambulante Pflege wie z.B. in der „PROCON Metis“ oder anderen ambulanten Pflegediensten. Hinzu kommen weitere externe Praktika, wobei der Auszubildende wählen kann, ob er diese

im Hospiz oder im Krankenhaus absolvieren möchte. Um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten, hat PROCON ein Konzept für die Altenpflegeausbildung entwickelt, das die Qualität der Mentoren und Praxisanleitung verbessern und grundlegende Rahmenbedingungen sowie Aufgabenbereiche verankern soll. Die Mentoren und Praxisanleiter lernen dadurch ihre konkreten Aufgabenbereiche kennen und können die Anforderungen gezielter mit den Auszubildenden umsetzen. Eine engere Zusammenarbeit der Praxisanleiter mit der Schule soll Schwachstellen ermitteln und beheben. Ebenfalls sollte sichergestellt sein, dass der Informationsfluss zwischen Praxisanleiter, Auszubildenden und Kooperationspartner reibungslos funktioniert und neue wissenschaftliche Erkenntnisse weiter vermittelt werden.

Aber nicht nur die Ausbildung liegt PROCON am Herzen, sondern auch die Weiterbildung. Seit 2009 treibt sie das Thema Personalentwicklung mit Nachdruck voran. Unternehmen in der Pflege- und Gesundheitsbranche sind immer nur so gut, wie die Qualifikation ihrer Mitarbeiter. Die PROCON nimmt schon seit vielen Jahren durch ihr internes Fort- und Weiterbildungsprogramm einen führenden Platz in der kontinuierlichen Verbesserung der Leistungen ein und unterstützt ihre Mitarbeiter mit hausinternen Fortbildungen, Seminaren und Workshops. Sprechen Sie uns an, wenn auch Sie Interesse an einem zukunftsorientierten Ausbildungs- und Arbeitsplatz mit interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten haben. Wir freuen uns auf Sie!



ENTWICKELE DICH MIT UNS

Für unser **SENIORENZENTRUM BERNARDUS** in Grevenbroich suchen wir für das Ausbildungsjahr 2015 Auszubildende als:

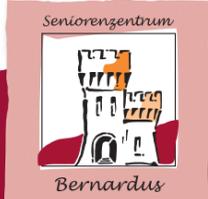
Altenpfleger (m/w) und Altenpflegehelfer (m/w)

Entdecke Deine beruflichen Möglichkeiten in unserer Einrichtung. Erfahre alles über Ausbildung und Praktikum sowie das **Freiwillige Soziale Jahr** oder den **Bundesfreiwilligendienst** in der Pflege. Gerne Informieren wir Dich auch über die **zahlreichen Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten** in der Altenpflege.

HABEN WIR DEIN INTERESSE GEWECKT?

Wir freuen uns auf Deinen Anruf oder Deine schriftliche Bewerbung! Für weitere Fragen steht Ulrike Hauschild, unter Telefon 02181/21 34-300, gerne zur Verfügung.

Natürlich bieten wir auch **Examinierten Pflegefachkräften** vielseitige Chancen! Fragen Sie nach Ihren Möglichkeiten - auch zur Weiterentwicklung - bei uns.



Seniorenzentrum
Bernardus

Seniorenzentrum Bernardus

Mathias-Esser-Straße 21 · 41515 Grevenbroich
bewerbung-grb@procon-gruppe.de · www.seniorenzentrum-bernardus.de



PROCON

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
Montanusstr. 40,
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 238-00
www.caritas-neuss.de

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Meererhof,
41460 Neuss
Telefon 02131 / 2 70 97
www.paritaet-nrw.org

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e. V.
Am Südpark, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 7 45 95 - 0
www.drk-neuss.de

Diakonisches Werk der evangelischen Kirchengemeinden
Plankstr. 1, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 56 68-0
www.diakonie-neuss.de

Diakoniewerk Neuss-Süd e. V.
Gohrer Str. 34, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 945-0

Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-205
www.DiakonischesWerk.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Hellersbergstr. 7, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 71 48 00
www.johanniter.de

Malteser Hilfsdienst Neuss
Breite Str.69,41460 Neuss
Telefon 02131 / 88 09 60

Sozialdienst katholischer Frauen
Bleichstr. 20, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0
www.skf-neuss.de

Sozialdienst Katholischer Männer e. V.
Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0
www.skm-neuss.de

Rhein-Kreis Neuss
Sozialamt, Lindenstr. 2-16
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 601-0
www.rhein-kreis-neuss.de

Stadt Neuss Sozialamt
Promenadenstr. 43-45
Telefon 02131 / 90 50 69
Infotheke
Telefon 02131 / 90 53 36
www.neuss.de

Ambulanter PflegedienstGrüber-Haus
Hüttenstraße 26
41466 Neuss-Weckhoven
Telefon 02131 / 945-111
www.dw-neuss-sued.de

Caritas-Pflegestation Kaarst
Driescher Str. 15
41564 Kaarst-Büttgen
Telefon 02131 / 98 95 98

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd
Rheydter Str. 174, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 889 144

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord
Plankstr. 64, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 91 12 12

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/ Rommerskirchen
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 33

Caritas-Pflegestation Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 222

„Der alte Salon“
Caritas-Tagespflegeeinrichtung für Senioren und Menschen mit Demenz
Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen-Delhoven
Telefon: 021 33 / 979 22 55

Caritas Haus-Notruf-Dienst Rhein-Kreis Neuss e. V.
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 889 134

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 174, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 889 144

Diakonie-Pflegedienst
GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss
Telefon 02131 / 165-103

Diakonie Tagespflege
GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss
Telefon 02131 / 165-126

Hier gibt es viel zu tun für

> Azubis

> Fachkräfte,

> Bufdies,

> Ehrenamtliche

Diakonie-Pflegestation Dormagen
Weilerstr. 18a, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 26 60 999

Diakonie-Pflegestation
Grevenbroich / Rommerskirchen
Am Ständehaus 10
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-216

Diakonie Pflegestation
Jüchen/ Korschenbroich
Markt 6, 41363 Jüchen
Telefon 02165 / 91 12 29

Palliativfachpflegedienst Diakonisches Werk RKN
Rhein-Kreis Neuss
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 26 60 999

Alloheim mobil,
0 21 33 / 97 63 43

Ambulante Kranken- & AltenpflegeHesse
Ulmenallee 116,
41469 Neuss
Telefon 02137 / 88 64

Ambulante Krankenpflege Neuss Richter/Heesch
Glehnener Weg 41,
41464 Neuss
Telefon 02131 / 400 50

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Pflegedienst „Hand in Hand“
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 36 918-55
www.lebenshilfe-neuss.de

Frauen pflegen Frauen
Singer, Krämer, Schmitz
Büttgerstr. 49-51, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 27 70 27

Häusliche Krankenpflege Hellendahl
Adolf-Flecken-Str. 7, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 10 47 50

Johanniter-Unfall-Hilfe.V.,
RV Mittlerer Niederrhein,
Hausnotruf, Ambulante Pflege
Tel.: 02131 - 71 48 00

Amico Pflegedienst Kuhn & Brünen
Erprather Str. 155, 41466 Neuss
Telefon 02131 / 31 36 943

Kurt-Burckhardt-Haus (Tagespflege)
Hüttenstr.26a,41466Ne-Weckhoven
Telefon 02131 / 945-260

avilius Lebenshilfe
Betreuung und Hilfe im Alltag
Am Alten Weiher 1, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 52 48 941
www.avilius.de

Home Instead Seniorenbetreuung
Lebenswert - Betreut zu Hause
Hellersbergstr. 14
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 15337 - 0
neuss@homeinstead.de
www.homeinstead.de

Netzwerke für Menschen ab 55
(Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.)
• **Netzwerk Neuss**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel.: 02131 / 27 21 38
• **Netzwerk Jüchen**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165 / 91 28 86
• **Netzwerk Dormagen**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133 / 25 00 108

Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus
Diakonisches Werk Neuss
Kurzzeitpflege / Tagespflege
Stationärer Mittagstisch und
Café Kränzchen
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 / 16 51 02

Beratungsstelle für Fragen im Alter Diakonisches Werk Neuss
Betreutes Wohnen
Senioren-Wohngemeinschaft
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 / 16 61 02

BEKO Beratungs- und Koordinationsstelle Demenz
Stresemannallee 6
41460 Neuss
Telefon 02131 / 529 - 15 666

Sozialdienst katholischer Frauen
Betreuungen gem. BTG
Bleichstr. 20, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 04 0

Sozialdienst Katholischer Männer
Gesetzliche Betreuung
Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 92 48 12

Volkshochschule Neuss
Fachbereich ältere Generation
Oberstr. 15, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 90 41 57

Haushaltsnahe Dienstleistungen Diakonie-Pflegedienst
Plankstr. 1, 41462 Neuss
Telefon 0178 94 23 079

Landhausküche
apetito zuhaus
Telefon 02131 / 8 86 20 30

Caritas-MahlzeitenService
„Essen auf Rädern“ in Grevenbroich, Dormagen und Rommerskirchen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 555

Caritas-Mahlzeitendienst Kaarst
Kaarst, Driescher Str. 15
Telefon 02131 / 98 95 98

Fahrbarer Mittagstisch Grevenbroich
Telefon 02181 / 605-218

Johanniter-Stift Kaarst
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel. 02131/40670

Johanniter-Haus Kaarst
Ober'm Garten 20a, 41464 Kaarst
Tel. 02131/40670

Vinzenz-Haus
Wilhelm-Raabe-Str. 7, 41564 Kaarst
Tel. 02131/795720

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33, 41564 Kaarst
Tel. 02131/6610-0

Elise-Averdieck-Haus
Wingenderstr. 26, 1462 Neuss
Tel. 02131/7502120

Fliedner Haus
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel. 02131/1650 74

Heinrich-Grüber-Haus
Gohrer Str. 34, 41466 Neuss
Tel. 02131/945150

Caritashaus St. Theresienheim
Theresienstr. 4-6, 41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0

St. Josefs-Altenheim
Cyriakusstr. 62, 41468 Neuss
Tel. 02131/38050

Pflegeheim Herz-Jesu
Am Stadtarchiv 10a, 4 1460 Neuss
Tel. 02131/760 17-0

Haus Nordpark
Neusser Weyhe 90, 41462 Neuss
Tel. 02131/228090

Haus St. Georg
Selikumer Str. 2, 41464 Neuss
Tel. 02131/5291-550

Kloster Immaculata
Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
Tel. 02131/91680

Johannes von Gott
Meertal 6, 41464 Neuss
Tel. 02131/5291-500

Haus Maria Frieden
Jakobusweg 1, 41363 Jüchen
Tel. 02165/1730

Carpe Diem Jüchen
Garzweiler Allee 160, 41363 Jüchen
Tel. 02196/721440

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4, 41569 Rommersk.
Tel. 02183/4175-0

Carpe Diem Rommerskirchen
Venloerstr. 41569 Rommersk
Tel. 02196/721440

Seniorenhaus Korschenbroich
Freiheitsstr. 14, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/475950

Haus Tabita
Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/57440

Haus Timon
Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich
Tel. 02161/57440

Albert-Schweitzer-Haus
Am Ständehaus 10, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/6051

Seniorenhaus Lindenhof
Auf der Schanze 3, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2340

Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802

Seniorenzentrum Bernardus
Mathias-Esser-Str. 21, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/21 34 100

St. Augustinushaus
Krefelder Str. 82, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2810-0

Alloheim Haus Dormagen
Virchowstr. 2, 41539 Dormagen
Tel. 02133/256050

Caritashaus St. Josef
Conrad-Schlaun. 18b, 41542 Dormagen
Tel. 02133/296700

Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun. 18, 41542 Dormagen
Tel. 02133/296701

Seniorenzentrum Markuskirche
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel. 02133/ 26 605

Malteserstift St. Katharina
Dr. Geldmacher-Str. 24, 41540 Dormagen
Tel. 02133/50 680

Caritashaus Hildegundis von Meer
Bommershöfer Weg 50, 40670 Meerbusch,
Tel. 02159/5250

Malteser-Stift St. Stephanus
Am Wasserturm 8-14, 40668 Meerbusch
Tel. 02150/913-0

Johanniter-Stift Meerbusch
Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch
Tel. 02132/1350

Treffpunkt für Männer, Väter und Jungen,
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 369 28 30

Frauenhaus SkF Neuss
Telefon 02131/15 02 25

Weißer Ring Neuss
Telefon 02131 / 8 56 69

Frauen helfen Frauen e. V.
Markt 1- 7,
41460 Neuss
Telefon 02131 / 27 13 78

SkF Neuss esperanza
Beratungs- und Hilfsnetz, vor, während und nach einer Schwangerschaft
Dunantstr. 36b, 41468 Neuss
Telefon: 02131- 79 18 40

Deutscher Kinderschutzbund
Michaelstr. 8, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 2 87 18

JUBS Jugendberatungsstelle
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 27033
www.jubsneuss.de

Haus Lebensbrücke - Stadt Neuss
Normannenstr. 40, 41462 Neuss
Telefon: (02131) 56 859-10

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
• **Caritas-Kaufhaus Neuss**
Schulstr. 6, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 27 54 35
• **Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13, Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 199
• **Caritas-Secondhand-Shop**
Kölner Str. 36 e, 41539 Dormagen
Telefon 02133 / 39 37

DRK-Kleiderstube
Tückingstr. 18, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 66 52 822

Häuslicher Hospizdienst im Diakonischen Werk Neuss e. V.
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 75 45 74

Hospizbewegung Kaarst
Am Jägerhof 4a, 41564 Kaarst
Telefon 02131 / 60 58 06

Marienheim Hospiz
Giemesstr. 4a, 41564 Kaarst
Telefon 02131 / 79 75 20

Augustinus-Hospiz Neuss
Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 12 95 44

Jona Hospizbewegung e. V.
Ostwall 1, 41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 / 706 458
www.jona-hospizbewegung.de

Initiative Schmetterling Neuss e. V.
www.schmetterling-neuss.de
Am Fließ 14, 41363 Jüchen
Tel. 0700/35 10 35 10

Neusser Tafel
Düsseldorferstr. 50, 41460 Neuss
Tel.: 02131 - 87 05

Freiwilligen-Zentrale
Meererhof L 20 41460 Neuss
Telefon: 02131 / 16 62 06
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

AGE-Freiwilligenagentur
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
Bergheimerstr. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 209
www.age-grevenbroich.de

Gemeindecaritas / Ehrenamt
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
• **Fachberatung Neuss**
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Telefon 02131 / 889 / 152
• **Fachberatung Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 81 99 207
• **Fachberatung Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Telefon 02133 / 25 00 107

Freiwilligen Agentur Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss
Knechtstedenerstr. 20,
415 39 Dormagen
Telefon 02133 / 53 92 20

St. Augustinus-Behindertenhilfe
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 5291-9990

Ambulantes Zentrum Paracelsus-Klinik Neuss
Hafenstr. 68-76, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 26 95-0

Städt. Kliniken Neuss Lukaskrankenhaus GmbH
Preußenstr. 84, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 88 80

St. Augustinus-Kliniken
Am Hasenberg 46
41462 Neuss
Telefon 02131 / 5297-9000

Johanna-Etienne-Krankenhaus
Am Hasenberg 46, 41462 Neuss
Telefon 02131 / 5295-00

St. Alexius-/St. Josef-Krankenhaus
Augustinusstraße 23, 41464 Neuss
Telefon 02131 / 5292-00

Kreiskrankenhaus Grevenbroich
Elisabeth-von-Werth-Str. 5
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 / 600 -1

Kreiskrankenhaus Dormagen
Dr. Geldmacher-Str. 20
41538 Dormagen-Hackenbroich
Telefon 02133 / 66-1

Ärztverzeichnis
erhältlich bei AOK Rheinland,
Regionaldirektion Neuss
Oberstr. 33, 41460 Neuss
Telefon 02131 / 29 30

IMPRESSUM

PFLEGE BERUFE

Herausgeber:
Agentur und Verlag
Norbert Küpping
Einsteinstr. 136, 41464 Neuss
Tel. (02131) 66 53 254
Fax (02131) 66 53 269
www.pressethemen.de
nkuepping@pressethemen.de

Redaktion:
Norbert Küpping (verantw.),
Martina Mauerer,
in Zusammenarbeit mit dem
Rhein-Kreis Neuss und den Wohlfahrtsverbänden

Titelfoto:
Rhein-Kreis Neuss Kliniken
Fotos:
Norbert Küpping, Martina Mauerer,
Caritas, Peter Wirtz, Diakonie,
Rhein-Kreis Neuss, St. Augustinus-
Kliniken, Rhein-Kreis Neuss-
Kliniken, Fotolia.com, Johanniter,
Bernardushaus, Kunden, Archiv,
privat, u. a.;
Anzeigengestaltung:
Martina Mauerer
Tel. (02131) 57 047
Fax: (02131) 406 68 56
martina-mauerer@t-online.de

DTP: Norbert Küpping
Verteilung:
Kostenlose Auslage über Wohlfahrtsverbände, soziale Einrichtungen, städtische und kommunale Einrichtungen, Sparkassen, Krankenhäuser, Rettungsdienste, Apotheken, Krankenhäuser, Sozialstationen, sonstigen öffentlichen Einrichtungen, ausgesuchten Firmen und Dienstleistern, Buchhandel, Jobbörsen, Arbeitsagentur, ausgesuchten Schulen und Pflegeseminaren usw.;
Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Verlages reproduziert oder - auch in Auszügen - nachgedruckt oder elektronisch aufbereitet werden. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1.3.2014, Redaktionsstand: 20.11.2014, für alle Angaben und Rufnummern keine Gewähr;

PRINT & ONLINE !

AKTUELL

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE

Ihr direkter Draht:

- Redaktion
- Heftbestellungen
- Anzeigenabteilung

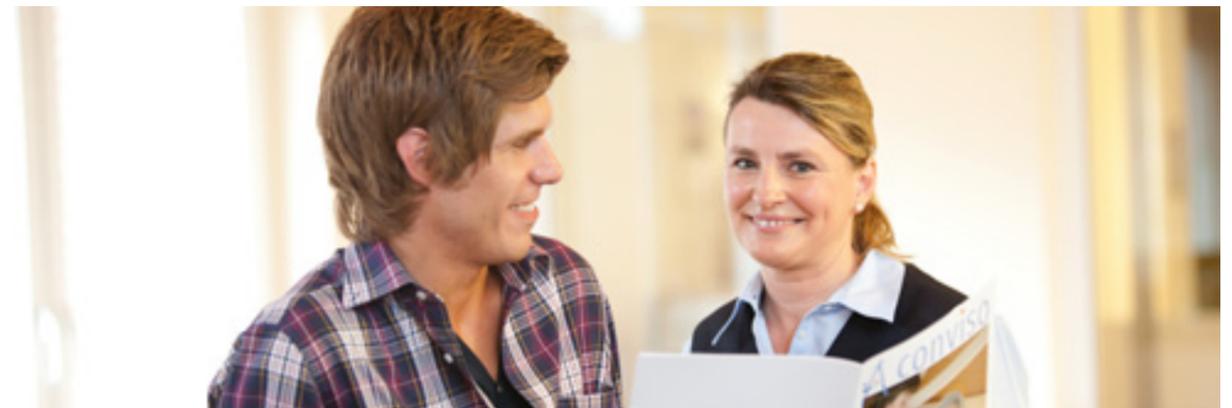
Werbeagentur und Verlag
 Norbert Küpping
 Tel.: 02131 - 66 53 254
 nkuepping@pressethemen.de



Aktuelle Stellenangebote und Infos 
www.pflegerberufe-aktuell.de

TUN, WORAUF ES ANKOMMT - MIT IHNEN!

Perspektive. Förderung. Engagement.



WER WIR SIND

Die St. Augustinus-Kliniken sind ein Unternehmen, in dessen Adern Herzblut fließt – das von fast 4.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne ihre Begeisterung, ihre Kompetenz, ihren Mut und ihre Persönlichkeit würde das Unternehmen nicht dort stehen, wo es heute steht: Mit insgesamt 18 Einrichtungen – Krankenhäusern, Psychiatrien, Seniorenheimern sowie einer Vielzahl an Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung – gehört es inzwischen zu den größten Gesundheits- und Sozialunternehmen am Niederrhein und wächst stetig weiter. Kommen Sie zu uns – und Sie werden Teil einer Kultur, in der Talent gefördert, Christlichkeit gelebt, Vielfalt begrüßt und herausragende Leistung belohnt wird.

Für demnächst eröffnende Seniorenhäuser sucht die St. Augustinus-Seniorenhilfe gGmbH

Altenpfleger/innen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sowie Betreuungskräfte

in Voll- und in Teilzeit

WIR BIETEN

Wir bieten eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche Tätigkeit in Zusammenarbeit mit einem multiprofessionellen Team. Bei uns können Sie Ihre Stärken neben dem normalen Arbeitsalltag in verschiedenen, modernen Fort- und Weiterbildungsprogrammen und Projekten einbringen. Die Vertragsgestaltung und die Vergütungsregelungen richten sich nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes AVR/C inklusive einer zusätzlichen Altersversorgung. Wir unterstützen Sie aktiv mit allen Möglichkeiten eines Unternehmens, das zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zertifiziert ist.

WIR ERWARTEN

Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in der Alten-, Gesundheits- oder Krankenpflege, haben wünschenswerter Weise mehrere Jahre Berufserfahrung und bringen die Bereitschaft mit, im Schichtdienst zu arbeiten. Neben hohen qualitativen Anforderungen an Pflege- und Betreuung stehen in all unseren Häusern menschliche Zugewandtheit und Freundlichkeit im Fokus – und das von der ersten Begegnung an.

KONTAKT

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sind Sie neugierig darauf, ob Sie mit Ihren besonderen Stärken bei uns etwas für Ihr Leben und das Anderer bewegen können?
 Dann freuen wir uns über Ihre aussagefähige Bewerbung, bevorzugt über das Bewerberportal unserer Homepage: www.st-augustinus-kliniken.de unter Job & Karriere, Jobsuche.

St. Augustinus-Kliniken gGmbH
 Servicecenter Personal
 Postfach 10 03 64
 41403 Neuss
 Tel.: 02131 529 79 800



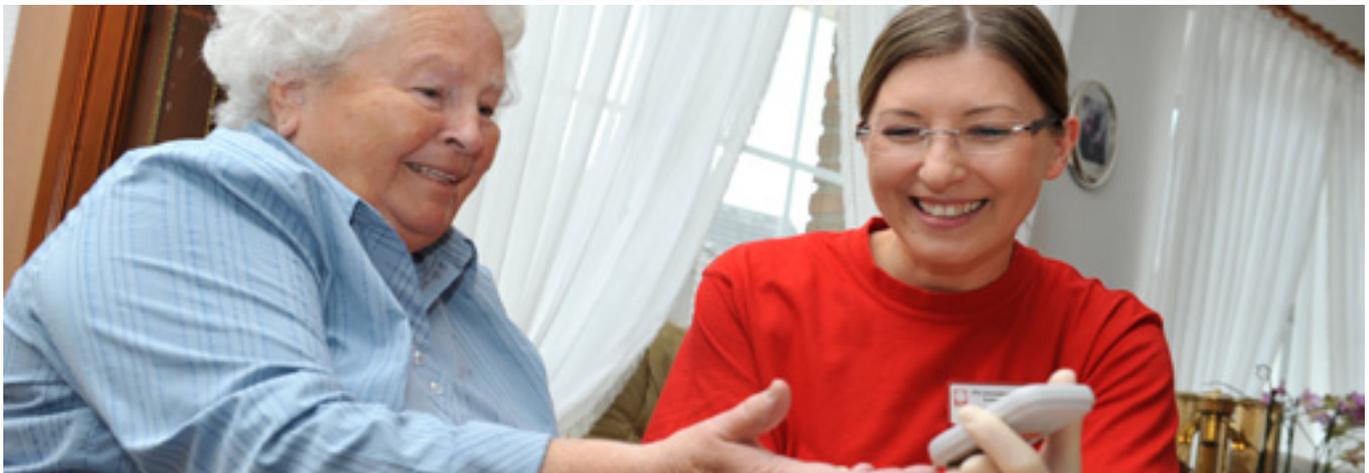
**ST. AUGUSTINUS
 SENIORENHILFE**
 EIN UNTERNEHMEN DER ST. AUGUSTINUS-KLINIKEN

Caritas

Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes sind führender kirchlicher Anbieter ambulanter Leistungen im Rhein-Kreis Neuss und setzen sich aus fünf Caritas-Pflegestationen, der Caritas Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss, dem Mahlzeitendienst in Kaarst und dem Haus-Notruf-Dienst zusammen. Insgesamt werden von den Caritas-Pflegestationen ca. 750 Klienten gepflegt und betreut. Der Haus-Notruf-Dienst verfügt über ca. 525 Teilnehmer. Für unsere Caritas-Pflegestationen suchen wir zum nächst möglichen Termin



examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen examinierte Altenpfleger/innen gerne auch mit Palliativpflegefachausbildung



Ihre Qualifikationen:

- Sie verfügen über fachliche und soziale Kompetenzen,
- Sie sind verantwortungsbewusst, zuverlässig und teamorientiert,
- Sie verfügen über kommunikative Kompetenz im Umgang mit Patienten, Angehörigen und Kollegen,
- Sie zeigen große Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Belastbarkeit,
- Sie verfügen über bedarfsorientiertes Denken und Handeln,
- Sie besitzen den Führerschein Klasse B und verfügen über eine mehrjährige Fahrpraxis.

Ihren Beschäftigungsumfang können Sie individuell mit uns absprechen. Berufsanfänger und Berufsrückkehrer sind uns herzlich willkommen. Wir stimmen die Einarbeitung auf Ihre persönlichen Bedarfe ab.

Sie möchten uns kennen lernen?

Bei Rückfragen steht Ihnen Frau Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, gerne unter der Rufnummer: 02131 889 111 zur Verfügung.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an den

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.
Ambulante Dienste
 Rheydter Str. 174
 41464 Neuss

Wir bieten Ihnen:

- unterschiedliche Arbeitszeitmodelle (z.B. je nach Stellenumfang eine Woche Dienst, eine Woche frei),
- einen Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. Karriereplanung),
- eine intensive Einarbeitung nach Standard,
- die Mitarbeit bei themenbezogenen Arbeitsgruppen, denn Ihre Meinung ist uns wichtig,
- eine Vergütung nach AVR (für ambulante Einrichtungen) mit Sozialleistungen wie kirchliche Zusatzversorgung sowie tariflich vereinbarte Sonderleistungen,
- abgestimmte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- ein gutes Arbeitsklima,
- Teilnahme an religiösen Angeboten



Caritasverband
 Rhein-Kreis Neuss e. V.